

## Beratungsergebnis zu Vorlage Nr. 50/025/2009

**Kreisausschuss am 28.09.2009**

<b>Zu Punkt 5: Die demografische Entwicklung im Kreis Mettmann - 3. Kreisentwicklungsbericht (Sep. 2009)</b>
--

Herr Richter bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Erstellung des 3. Kreisentwicklungsberichtes mitgewirkt haben und weist darauf hin, dass die Verwaltung mit der Vorlage des Berichtes der Bitte der Kreisausschussmitglieder nachkommt, jährlich über den Kenntnisstand zur demographischen Entwicklung und den daraus abgeleiteten Maßnahmen zu berichten.

Neu aufgenommen wurde Teil III des Berichtes, der jährlich wechselnd Themenschwerpunkte bilden soll. Künftig sollen diese jedoch bereichsübergreifend dargestellt werden um so verstärkt zu einer querschnittlichen Betrachtungsweise zu gelangen. Die Daten werden stadtscharf aufbereitet, da viele kreisangehörige Städte dies in Eigenregie nicht leisten können.

Die Mitglieder des Kreisausschusses bedanken sich zunächst bei der Verwaltung für die umfangreiche und dennoch verständliche Vorlage. Sie werten den Bericht als Erfolg, da das Bewusstsein für die Konsequenzen der demographischen Entwicklung im Hause geweckt wurde. Der Kreisausschuss geht davon aus, dass die Verwaltung weiterhin in Eigeninitiative die Themen aufgreift. Zusätzlich müssen auch aus dem politischen Raum Schwerpunkte gesetzt werden. Viele Themen können jedoch nur in Kooperation mit den kreisangehörigen Städten angegangen werden.

Auf Nachfrage von KA Dr. Ibold erklärt Herr Richter, dass der Kreisentwicklungsbericht ins Internet eingestellt und somit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Landrat Hendele und Herr Richter betonen noch einmal die Bedeutung gemeinsam mit den Städten entwickelter Konzepte, nicht zuletzt um den Kostenfaktor beeinflussen zu können.

KA Völker regt an, das Datenmaterial auf jede Stadt herunterzubrechen und anschließend in den Fachausschüssen über geeignete Maßnahmen zu diskutieren. Die so gefundenen Ansätze sollten dann auch in der Öffentlichkeit publiziert werden.

Nach abschließender Diskussion werden die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis genommen.

## Teil III Themenschwerpunkt:

# Mögliche Auswirkungen und Einflüsse des demografischen Wandels auf soziale Bereiche im Kreis Mettmann und in den kreisangehörigen Städten

Die sozialen Sicherungssysteme werden in unterschiedlichem Maße ebenfalls von den Entwicklungen des demografischen Wandels beeinflusst.

So ist beispielsweise das Erwerbspersonenpotenzial von zentraler Bedeutung, da hier das Geld erwirtschaftet wird, das für die Finanzierung und Sicherung der sozialen Leistungen benötigt wird. Wie bereits dargestellt wurde, muss hierbei allerdings ein immer kleiner werdender Bevölkerungsteil die Sozialleistungen für eine immer größer werdende Gruppe erwirtschaften.

Eine wichtige Rolle spielt daher die positive Gestaltung und Entwicklung des Arbeitsmarktes. Hierbei handelt es sich um eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Attraktivität einer Region und somit für entsprechende Zuzüge, einhergehend mit geringeren Abwanderungen. Das hat positive Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung sowie auf die wirtschaftliche Entwicklung, und ist zudem für die Gestaltung der sozialen Sicherungssysteme von großer Bedeutung.

Durch den demografischen Wandel, und hierbei insbesondere durch die älter werdende Bevölkerungsstruktur, wird es zukünftig zu höheren Aufwendungen kommen. So steigen bspw. die Aufwendungen und Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, gemäß 4. Kapitel Sozialgesetzbuch XII, seit einigen Jahren kontinuierlich an. Ein weiterer anhaltend starker Anstieg der Zahl der Hilfeempfänger/innen wird auch zukünftig erwartet. Gründe dafür sind, neben der demografischen Entwicklung, zunehmend unterbrochene Erwerbsbiografien sowie Veränderungen in den vorgelagerten Sozialversicherungssystemen.<sup>53</sup>

Im Folgenden werden daher sowohl für den Kreis Mettmann, als auch für die kreisangehörigen Städte die Entwicklungen für die sozial relevanten Bereiche Arbeitslosigkeit sowie Leistungen gemäß der Sozialgesetzbücher II und XII dargestellt und beschrieben.

## 5. Arbeitslosigkeit von Dezember 2006 – Juni 2009

Die Arbeitslosenzahlen werden für den Kreis Mettmann sowie für die kreisangehörigen Städte nach verschiedenen Strukturmerkmalen wie Altersgruppen, Nationalität und Dauer der Arbeitslosigkeit dargestellt. Der Betrachtungszeitraum geht jeweils von Dezember 2006 bis Juni 2009. Quelle für die in diesem Kapitel dargestellten Arbeitslosenzahlen ist die Bundesagentur für Arbeit

### 5.1. Arbeitslosenzahl insgesamt

Die Arbeitslosenzahl insgesamt im Kreis Mettmann stieg von 19.953 im Dezember 2006 zunächst bis Februar 2007 auf 20.965 an. Anschließend sank sie kontinuierlich bis November 2007 auf 16.704 ab. Im Jahr 2008 hielt die Arbeitslosenzahl mit leichten Schwankungen in etwa dieses Niveau und erreichte im November 2008 mit 16.515 Arbeitslosen den niedrigsten Stand in diesem Betrachtungszeitraum. Seitdem stieg die Arbeitslosenzahl jedoch kontinuierlich und relativ stark wieder auf 19.011 im Juni 2009 an. Damit lag sie zwar noch unter dem Stand vom Dezember 2006, allerdings bei eher steigender Tendenz.

---

<sup>53</sup> Vgl. Haushalt 2009 des Kreises Mettmann; S.588.

Abb.55: Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009 im Kreis Mettmann – Insgesamt

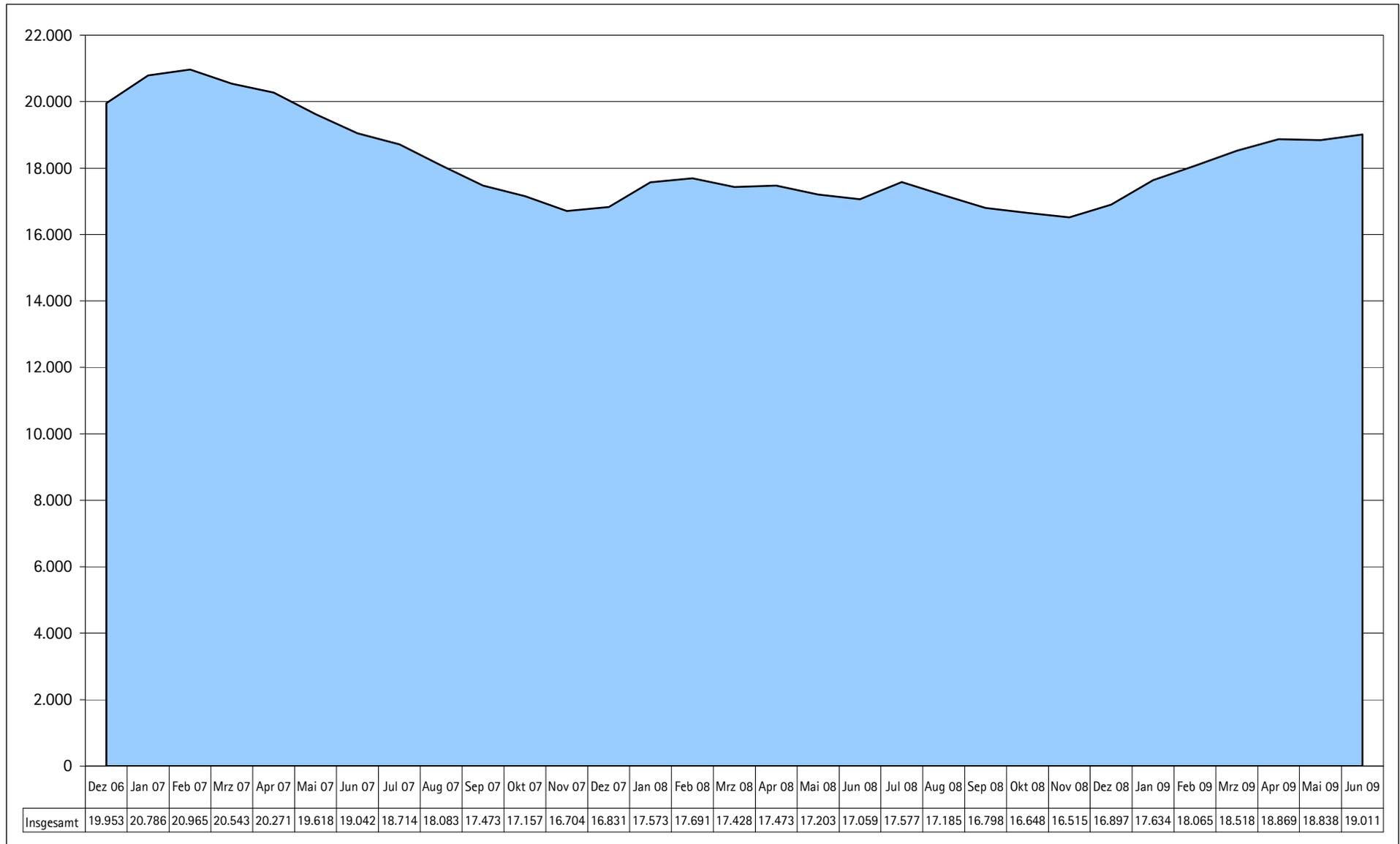
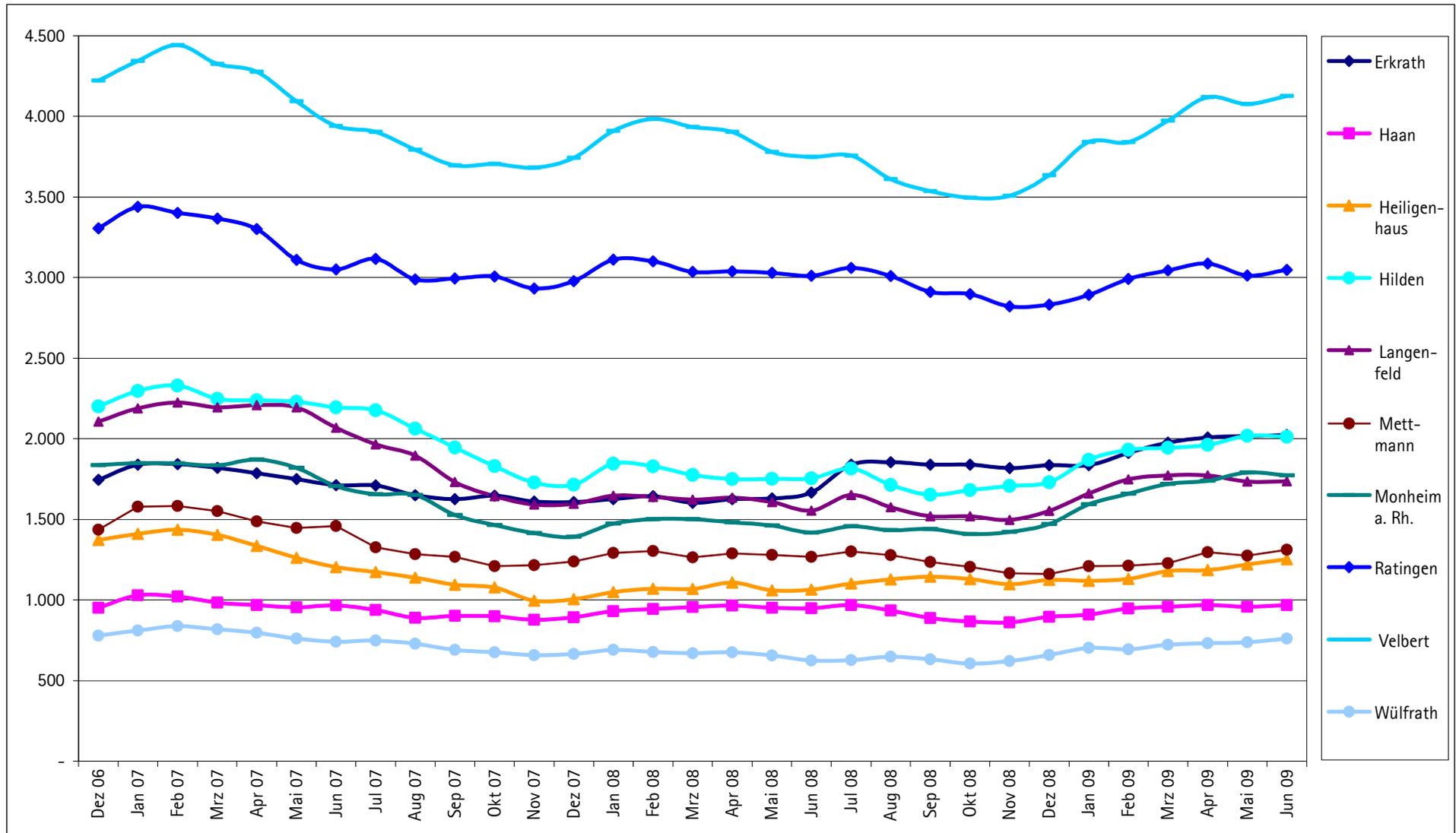


Abb.56: Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009 in den kreisangehörigen Städten - Insgesamt



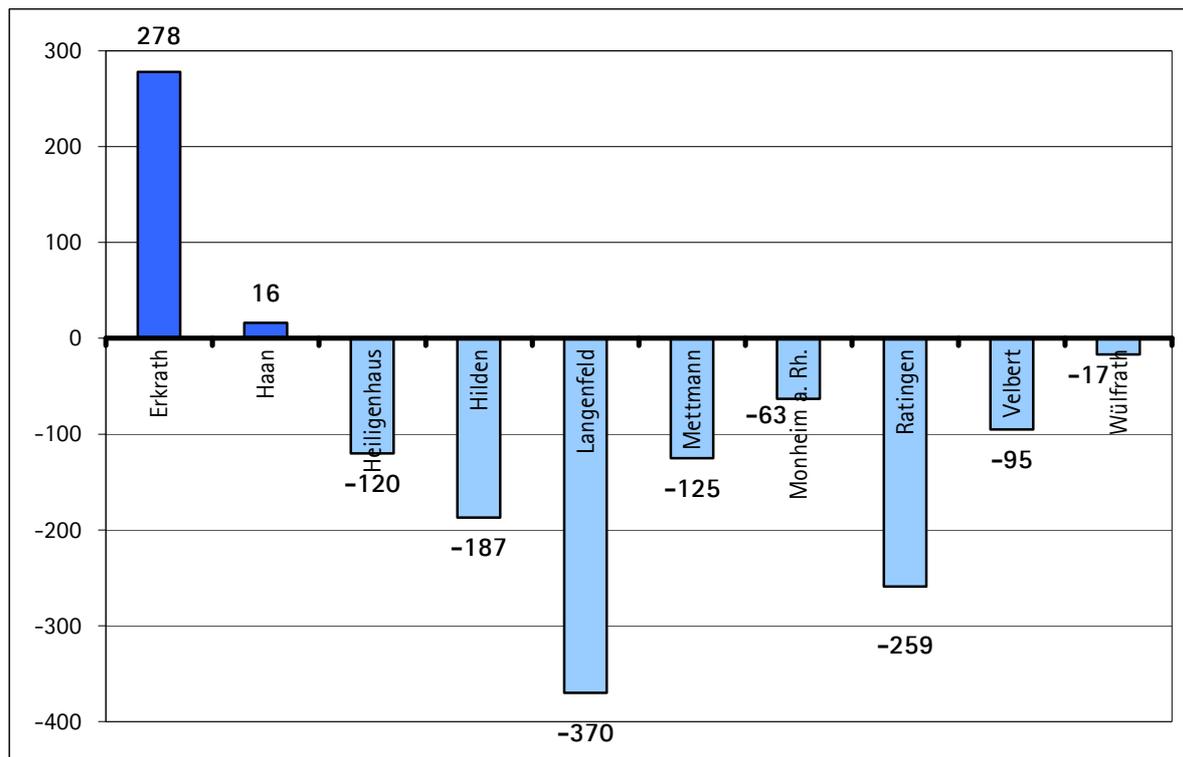
Diese Entwicklung verlief in allen kreisangehörigen Städten ähnlich. In den meisten Städten sank insbesondere während des Jahres 2007 die Zahl der Arbeitslosen relativ deutlich. Anschließend kam es zu einem Anstieg, wenn auch mit Schwankungen, bis Juni 2009 in zum Teil unterschiedlich starkem Ausmaß.

Tab.14: Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009 in den kreisangehörigen Städten – Insgesamt

	Erkrath	Haan	Heiligenhaus	Hilden	Langenfeld	Mettmann	Monheim a. Rh.	Ratingen	Velbert	Wülfrath
Dez 06	1.745	952	1.372	2.200	2.106	1.436	1.836	3.306	4.222	778
Jan 07	1.839	1.029	1.410	2.297	2.189	1.579	1.849	3.439	4.344	811
Feb 07	1.842	1.021	1.436	2.330	2.225	1.583	1.847	3.401	4.442	838
Mrz 07	1.820	983	1.404	2.247	2.194	1.551	1.835	3.366	4.325	818
Apr 07	1.787	968	1.336	2.239	2.208	1.487	1.871	3.301	4.277	797
Mai 07	1.750	954	1.261	2.229	2.194	1.447	1.820	3.110	4.093	760
Jun 07	1.712	967	1.204	2.194	2.068	1.459	1.706	3.051	3.940	741
Jul 07	1.711	938	1.173	2.177	1.965	1.326	1.656	3.116	3.904	748
Aug 07	1.650	890	1.139	2.062	1.896	1.284	1.651	2.989	3.793	729
Sep 07	1.626	902	1.094	1.945	1.731	1.268	1.527	2.995	3.695	690
Okt 07	1.646	899	1.077	1.830	1.644	1.210	1.464	3.007	3.705	675
Nov 07	1.610	877	995	1.728	1.592	1.216	1.415	2.932	3.682	657
Dez 07	1.608	893	1.004	1.715	1.596	1.238	1.392	2.978	3.742	665
Jan 08	1.625	930	1.048	1.846	1.646	1.292	1.474	3.112	3.909	691
Feb 08	1.643	944	1.070	1.829	1.639	1.303	1.501	3.101	3.984	677
Mrz 08	1.602	956	1.068	1.776	1.623	1.264	1.501	3.035	3.934	669
Apr 08	1.626	966	1.108	1.750	1.635	1.288	1.482	3.039	3.904	675
Mai 08	1.630	952	1.059	1.751	1.607	1.279	1.461	3.029	3.779	656
Jun 08	1.667	949	1.064	1.755	1.554	1.268	1.418	3.011	3.749	624
Jul 08	1.840	968	1.102	1.815	1.652	1.301	1.457	3.059	3.756	627
Aug 08	1.855	935	1.128	1.714	1.576	1.278	1.432	3.009	3.610	648
Sep 08	1.839	888	1.144	1.653	1.519	1.236	1.441	2.911	3.536	631
Okt 08	1.840	866	1.129	1.681	1.519	1.205	1.409	2.897	3.496	606
Nov 08	1.818	860	1.098	1.707	1.496	1.165	1.422	2.821	3.507	621
Dez 08	1.836	896	1.124	1.730	1.553	1.161	1.471	2.832	3.635	659
Jan 09	1.836	909	1.118	1.870	1.661	1.210	1.593	2.893	3.841	703
Feb 09	1.912	947	1.130	1.932	1.748	1.212	1.659	2.991	3.840	694
Mrz 09	1.976	958	1.180	1.944	1.773	1.228	1.719	3.044	3.973	723
Apr 09	2.008	969	1.186	1.962	1.772	1.296	1.739	3.087	4.119	731
Mai 09	2.017	957	1.220	2.018	1.734	1.275	1.791	3.013	4.076	737
Jun 09	2.023	968	1.252	2.013	1.736	1.311	1.773	3.047	4.127	761

So lag in acht der zehn kreisangehörigen Städte im Juni 2009 die Zahl der Arbeitslosen unter der Marke von Dezember 2006. Am deutlichsten war dies in Langenfeld der Fall, wo die Anzahl um -370 gesunken ist. In Haan hingegen war im Juni 2009 die Arbeitslosenzahl etwas höher als im Dezember 2006, wenn auch nur um +16. In Erkrath erreichte die Arbeitslosenzahl im Juni 2009 mit 2.023 Arbeitlosen sogar den höchsten Stand in dem gesamten Betrachtungszeitraum und lag um +278 über dem Niveau vom Dezember 2006.

Abb.57: Absolute Entwicklung der Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009  
in den kreisangehörigen Städten – Insgesamt



## 5.2. Arbeitslosenzahlen von Personen im Alter < 25 Jahren

Bei der Gruppe der < 25-jährigen handelt es sich um junge Menschen, die am Anfang ihres beruflichen Weges stehen bzw. die sich im Übergang von der Schule oder Ausbildung in den Beruf befinden. Diese Phase ist entscheidend für das weitere Berufsleben. Zudem bildet diese junge Altersgruppe das zukünftige Potenzial der Erwerbstätigen, dessen Bedeutung bereits am Anfang dieses Kapitels herausgestellt wurde.

Im Kreis Mettmann stieg die Arbeitslosenzahl für die Altersgruppe der < 25-jährigen, ausgehend von 1.632 Arbeitslosen im Dezember 2006 mit Schwankungen auf bis 2.011 im Juli 2007 an. Anschließend sank die Arbeitslosenzahl der < 25-jährigen bis November 2007 auf 1.317. Es folgte wiederum ein Anstieg mit Schwankungen bis Juli 2008 auf 1.754, mit erneutem Absinken bis November 2008 auf 1.307. Nach leichtem Auf und Ab erreichte die Arbeitslosenzahl der < 25-jährigen im Juni 2009 einen Stand von 1.740 und lag somit um 108 Arbeitslose höher als im Dezember 2006.

Bei der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen der < 25-jährigen im Kreis Mettmann fällt auf, dass sowohl in 2007, als auch in 2008 der jeweilige höchste Stand im Juli zu verzeichnen war, gefolgt von einem Rückgang bis jeweils November, der in beiden Jahren der Monat mit der niedrigsten Anzahl an Arbeitslosen in dieser Altersgruppe war. Es handelt sich bei diesem Zeitraum des Rückganges der Arbeitslosenzahl dieser jüngeren Altersgruppe von jeweils Juli bis November um nahezu den gleichen Zeitraum, nämlich August bis November, in dem im Jahr 2008 der Wanderungssaldo im Kreis Mettmann besonders negativ war.<sup>54</sup> Wie in Kapitel 1.4.2 bereits dargestellt wurde, handelte es sich bei der Altersgruppe der 18- bis < 25-jährigen, zumindest im Jahr 2007, um die Altersgruppe mit dem deutlich negativsten absoluten Wanderungssaldo im Kreis Mettmann.

<sup>54</sup> Vgl. Kap.1.4.2; S.14 ff.

Abb.58: Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009 im Kreis Mettmann – Altersgruppe < 25 Jahre

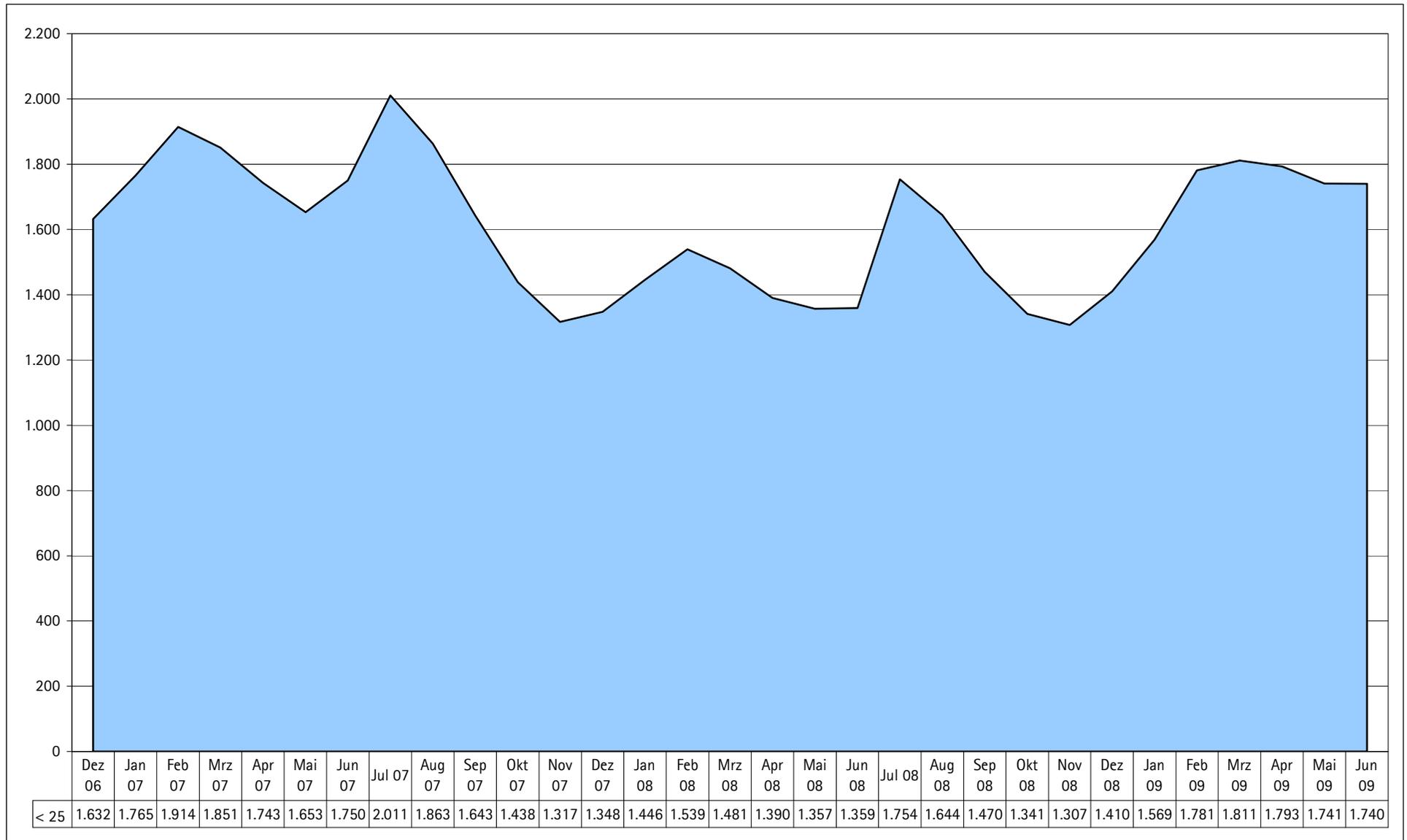
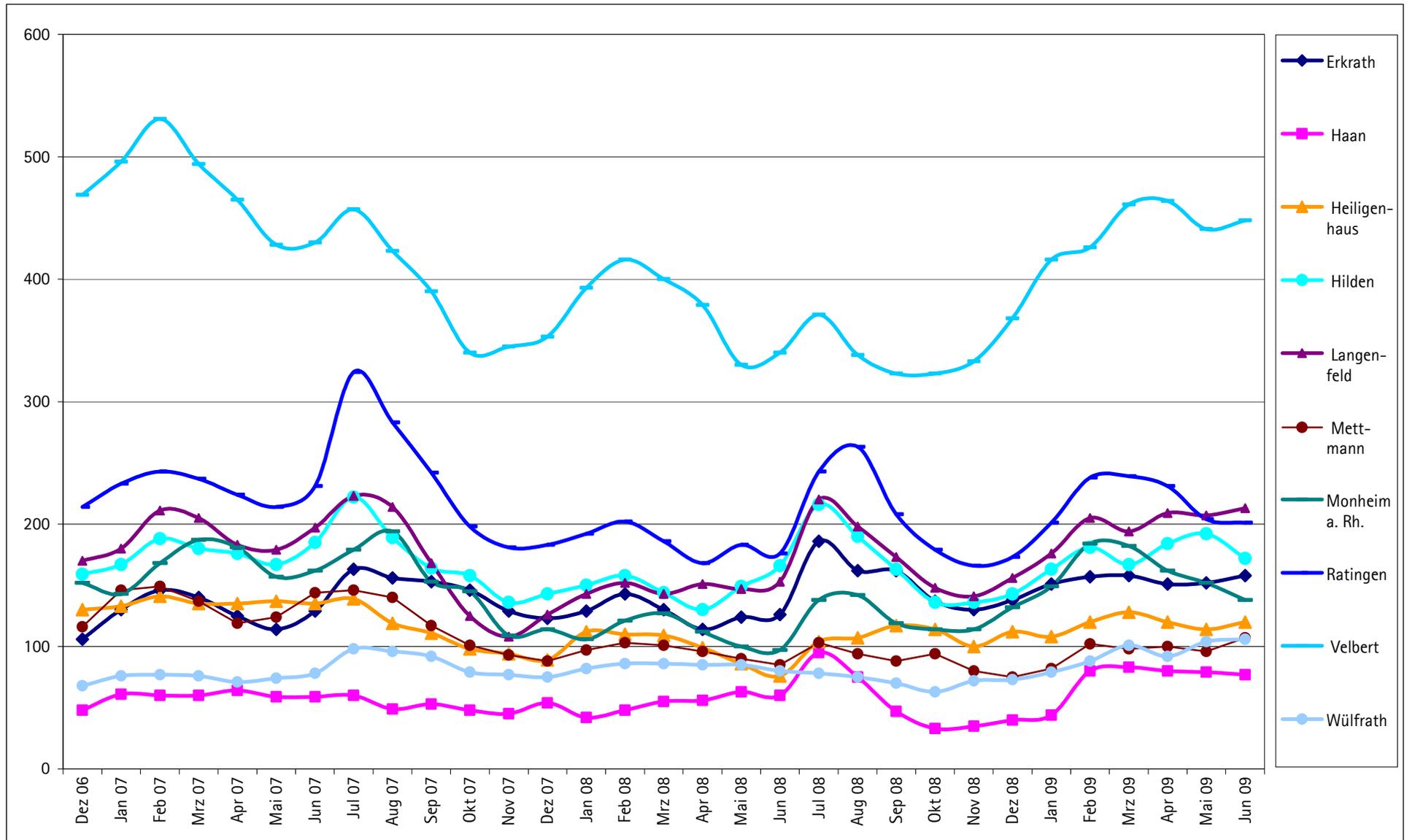


Abb.59: Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009 in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe < 25 Jahre



Tendenziell verliefen in vielen der kreisangehörigen Städte die Entwicklungen ähnlich wie auf Kreisebene, mit höheren Ständen in den Sommer- und niedrigeren in den Wintermonaten (s.Abb.60).

Tab.15: Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009 in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe < 25 Jahre

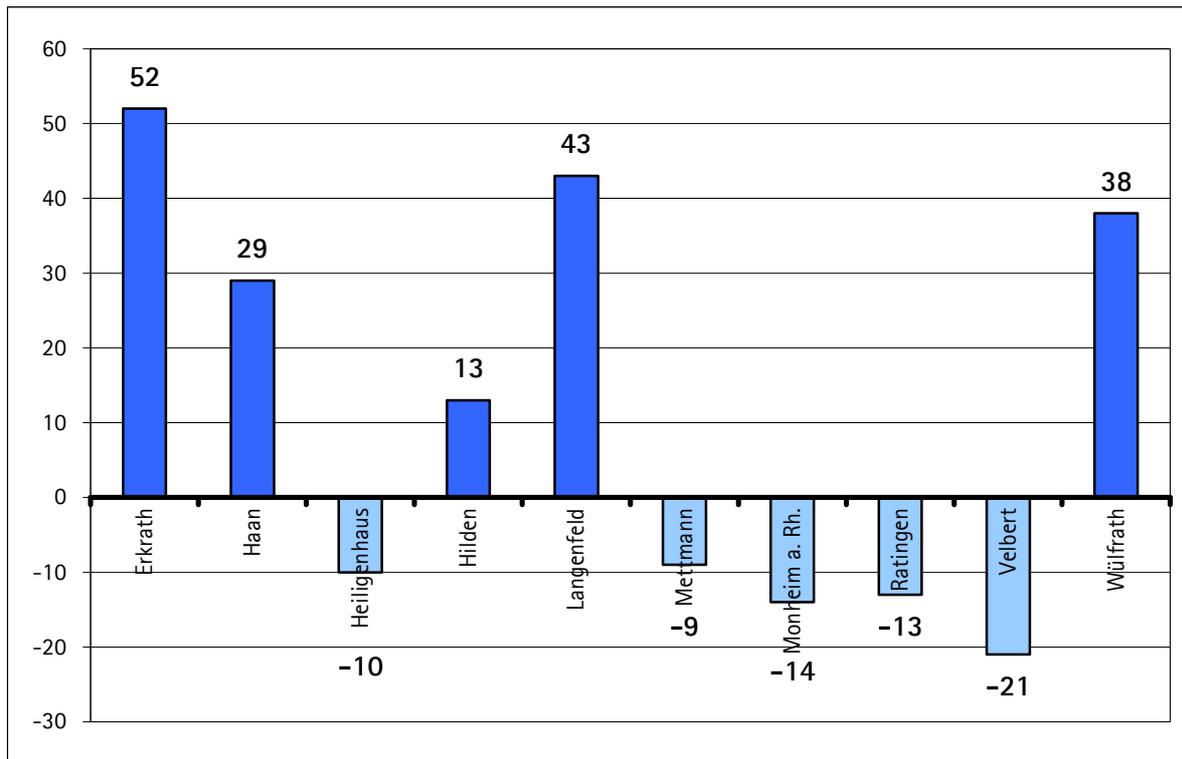
	Erkrath	Haan	Heiligenhaus	Hilden	Langenfeld	Mettmann	Monheim a. Rh.	Ratingen	Velbert	Wülfrath
Dez 06	106	48	130	159	170	116	152	214	469	68
Jan 07	130	61	133	167	180	146	143	233	496	76
Feb 07	146	60	141	188	211	149	168	243	531	77
Mrz 07	140	60	135	180	205	137	187	237	494	76
Apr 07	125	64	135	176	183	119	181	224	465	71
Mai 07	114	59	137	167	179	124	157	214	428	74
Jun 07	129	59	135	185	197	144	162	231	430	78
Jul 07	163	60	139	222	223	146	179	324	457	98
Aug 07	156	49	119	189	214	140	194	283	423	96
Sep 07	153	53	111	164	168	117	153	242	390	92
Okt 07	146	48	98	158	125	101	145	198	340	79
Nov 07	129	45	94	136	108	93	109	181	345	77
Dez 07	123	54	89	143	126	88	114	183	353	75
Jan 08	129	42	112	150	143	97	106	192	393	82
Feb 08	143	48	110	158	152	103	121	202	416	86
Mrz 08	130	55	109	144	143	101	127	186	400	86
Apr 08	114	56	99	130	151	96	112	168	379	85
Mai 08	124	63	86	149	147	90	100	183	330	85
Jun 08	126	60	76	166	153	85	97	176	340	80
Jul 08	186	95	104	216	220	103	138	243	371	78
Aug 08	162	75	107	190	198	94	142	263	338	75
Sep 08	162	47	117	163	173	88	119	208	323	70
Okt 08	137	33	114	136	148	94	114	179	323	63
Nov 08	130	35	100	136	141	80	114	166	333	72
Dez 08	138	40	112	143	156	75	132	173	368	73
Jan 09	151	44	108	163	176	82	149	201	416	79
Feb 09	157	80	120	181	205	102	184	238	426	88
Mrz 09	158	83	128	167	194	98	182	239	461	101
Apr 09	151	80	120	184	209	100	162	231	464	92
Mai 09	152	79	114	192	207	96	152	204	441	104
Jun 09	158	77	120	172	213	107	138	201	448	106

Zum Teil, wie bspw. in Velbert, waren hingegen im Frühjahr die Zahlen der Arbeitslosen am höchsten und im Herbst am niedrigsten. Vereinzelt trat dieser Trend auch bei anderen Städten auf.

Über den gesamten Zeitraum war in Velbert die Zahl der arbeitslosen < 25-jährigen mit relativ deutlichem Abstand am höchsten.

In der Hälfte der zehn kreisangehörigen Städte, nämlich in Heiligenhaus, Mettmann, Monheim am Rhein, Ratingen und Velbert lag die Zahl der arbeitslosen < 25-jährigen im Juni 2009 unter dem Niveau vom Dezember 2006. In den anderen fünf Städten, nämlich in Erkrath, Haan, Hilden, Langenfeld und Wülfrath, hingegen gab es im Juni 2009 mehr arbeitslose < 25-jährige als im Dezember 2006.

Abb.60: Absolute Entwicklung der Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009  
in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe < 25 Jahre



### 5.3. Arbeitslosenzahlen von Personen 55 Jahre und älter

Bei dieser Altersgruppe gestaltet sich die Vermittlung in den Arbeitsmarkt schwieriger als bei den jüngeren Altersgruppen. Daher besteht hier ein höheres Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit, bevor die Verrentung eintritt. Dies ist mit entsprechenden finanziellen und somit sozialen Folgen verbunden. Darüber hinaus ist eine bessere Eingliederung der älteren Erwerbstätigen in den Arbeitsmarkt wichtig. So kann das Erwerbspersonenpotenzial gestärkt werden, um das Geld für die sozialen Systeme zu erwirtschaften.

In der Altersgruppe der 55-jährigen und Älteren stieg die Zahl der Arbeitslosen von 3.113 im Dezember 2006 auf 3.182 im Januar 2007 leicht an. Von diesem Zeitpunkt nahm sie kontinuierlich bis Dezember 2007 ab und erreichte einen Stand von 2.171. Anschließend stieg die Zahl der Arbeitslosen, bis Juni 2009 auf 2.638 wieder an. Damit lag die Zahl der Arbeitslosen in dieser Altersgruppe Mitte 2009 um 475 deutlich niedriger als zu Beginn des Jahres 2007.

Abb.61: Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009 im Kreis Mettmann – Altersgruppe 55 Jahre und älter

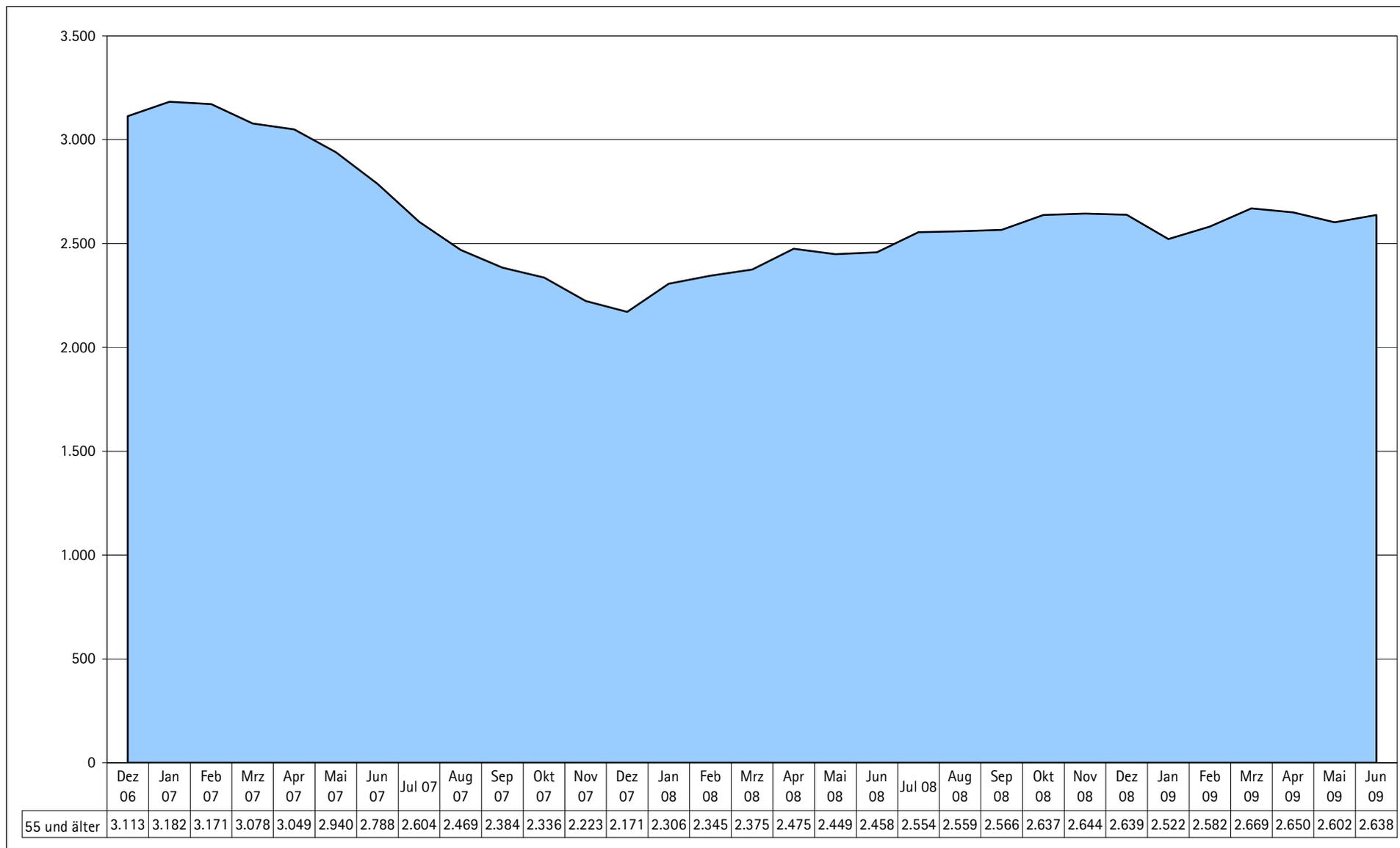
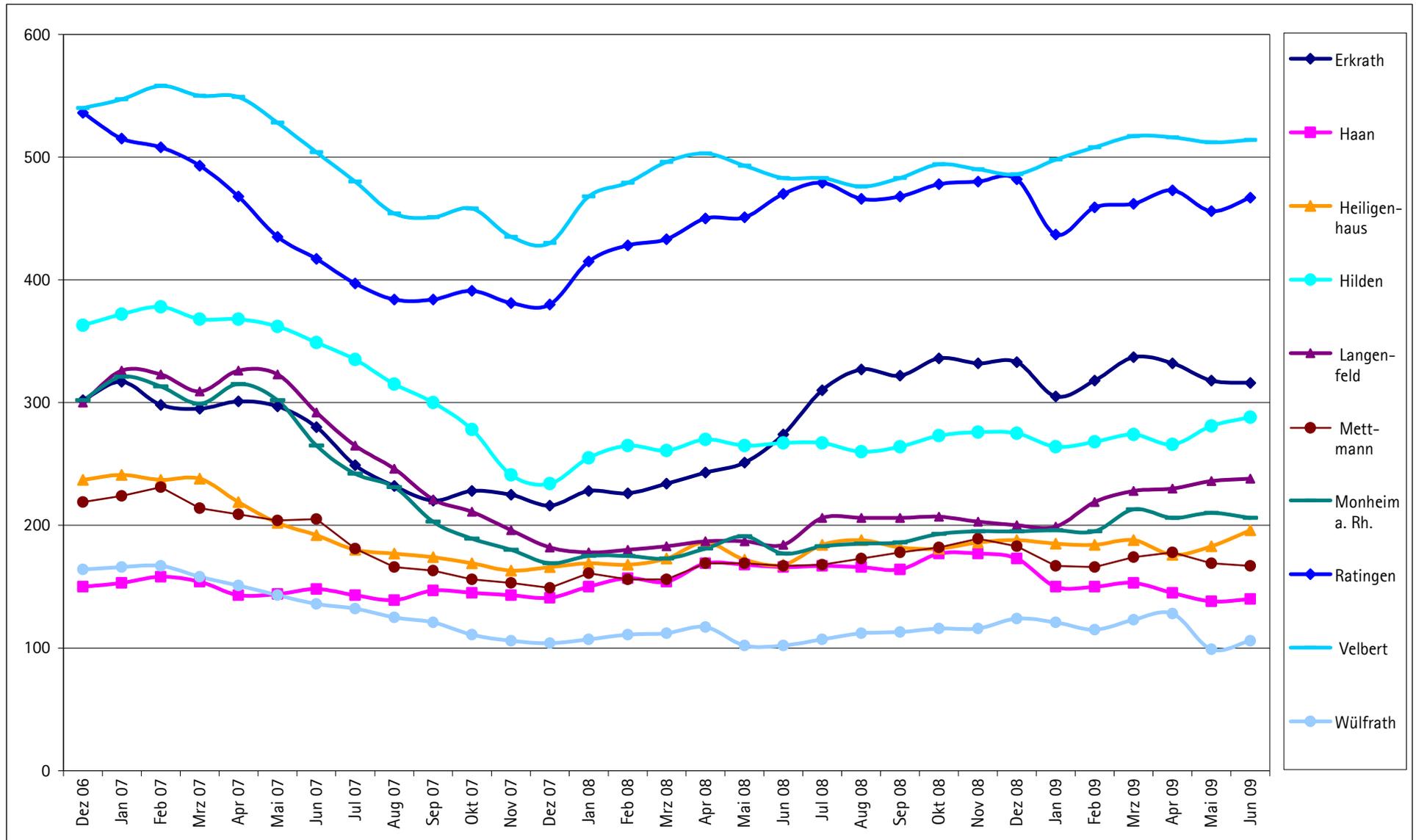


Abb.62: Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009 in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe 55 Jahre und älter



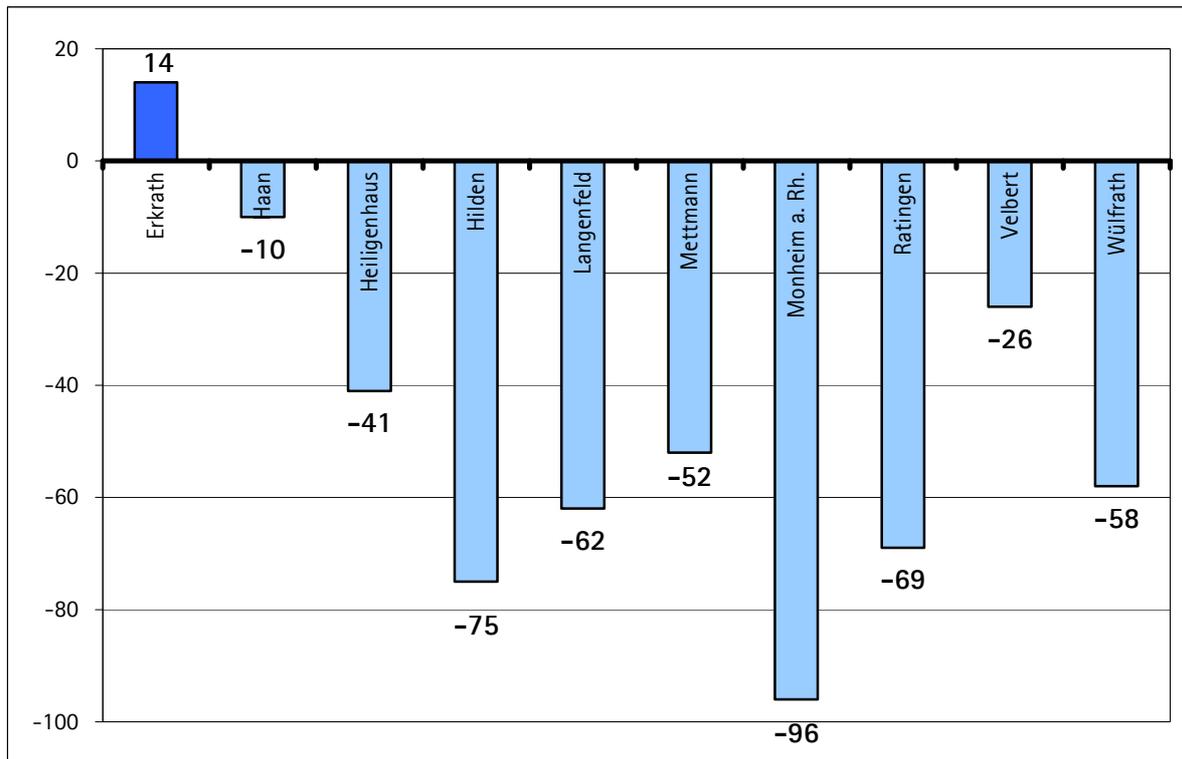
Tab.16: Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009 in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe 55 Jahre und älter

	Erkrath	Haan	Heiligenhaus	Hilden	Langenfeld	Mettmann	Monheim a. Rh.	Ratingen	Velbert	Wülfrath
Dez 06	302	150	237	363	300	219	302	536	540	164
Jan 07	317	153	241	372	326	224	321	515	547	166
Feb 07	298	158	237	378	323	231	313	508	558	167
Mrz 07	295	154	238	368	309	214	299	493	550	158
Apr 07	301	143	219	368	326	209	315	468	549	151
Mai 07	297	144	202	362	323	204	302	435	528	143
Jun 07	280	148	192	349	292	205	265	417	504	136
Jul 07	249	143	180	335	265	181	242	397	480	132
Aug 07	232	139	177	315	246	166	231	384	454	125
Sep 07	220	147	174	300	221	163	203	384	451	121
Okt 07	228	145	169	278	211	156	189	391	458	111
Nov 07	225	143	163	241	196	153	180	381	435	106
Dez 07	216	141	166	234	182	149	169	380	430	104
Jan 08	228	150	169	255	178	161	175	415	468	107
Feb 08	226	157	168	265	180	156	175	428	479	111
Mrz 08	234	154	173	261	183	156	173	433	496	112
Apr 08	243	169	186	270	187	169	181	450	503	117
Mai 08	251	168	172	265	187	169	191	451	493	102
Jun 08	274	166	168	267	184	167	177	470	483	102
Jul 08	310	167	184	267	206	168	183	479	483	107
Aug 08	327	166	188	260	206	173	185	466	476	112
Sep 08	322	164	182	264	206	178	186	468	483	113
Okt 08	336	177	181	273	207	182	193	478	494	116
Nov 08	332	177	186	276	203	189	195	480	490	116
Dez 08	333	173	188	275	200	183	195	482	486	124
Jan 09	305	150	185	264	199	167	196	437	498	121
Feb 09	318	150	184	268	219	166	195	459	508	115
Mrz 09	337	153	188	274	228	174	213	462	517	123
Apr 09	332	145	176	266	230	178	206	473	516	128
Mai 09	318	138	183	281	236	169	210	456	512	99
Jun 09	316	140	196	288	238	167	206	467	514	106

Die Entwicklungen innerhalb dieser Altersgruppe verliefen in den meisten Städten ähnlich wie auf Kreisebene. Nach einem kurzen Anstieg zu Beginn des Jahres 2007 sank bis zum Ende des Jahres die Zahl der arbeitslosen 55-jährigen und Älteren mitunter relativ stark ab. Anschließend stieg sie wieder, mit unterschiedlichen Schwankungen, bis zum Juni 2009 an.

Bei fast allen Städten gab es im Juni 2009 weniger arbeitslose 55-jährige und Ältere als noch im Dezember 2006, zum Teil sogar deutlich. Lediglich in der Stadt Erkrath lag diese Anzahl im Juni 2009 mit +14 etwas höher als zu Beginn des Betrachtungszeitraumes.

Abb.63: Absolute Entwicklung der Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009 in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe 55 Jahre und älter



#### 5.4. Anzahl der ausländischen Arbeitslosen

Bei ausländischen Arbeitslosen bestehen zum Teil Schwierigkeiten bei der Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt, bspw. auf Grund von Sprachdefiziten. Durch Verbesserung der Vermittlungschancen und eine bessere Eingliederung in den Arbeitsmarkt würde gleichzeitig das Erwerbspersonenpotenzial verstärkt werden.

Im Kreis Mettmann stieg die Zahl der ausländischen Arbeitslosen zunächst von 4.366 im Dezember 2006 auf 4.620 im Februar 2007 an. Dies war auch der höchste Stand im gesamten Betrachtungszeitraum. Anschließend sank die Zahl relativ deutlich bis November 2007 auf 4.011 ausländische Arbeitslose, was gleichzeitig der niedrigste Stand in dem Betrachtungszeitraum war. Bis Januar bzw. Februar 2008 stieg die Anzahl nochmals an, ging dann aber wieder bis November 2008 auf 4.013 zurück. Anschließend stieg die Zahl der ausländischen Arbeitslosen bis Juni 2009 kontinuierlich auf 4.441 an. Damit lag sie im Juni 2009 um +75 über der Anzahl im Dezember 2006.

Auffällig ist, dass die beiden niedrigsten Stände in den Jahren 2007 und 2008 jeweils deutlich im November erzielt wurden. Damit verhält sich, zumindest in dieser Hinsicht, die Entwicklung der Zahl der ausländischen Arbeitslosen ähnlich wie die der < 25-jährigen.

Abb.64: Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009 im Kreis Mettmann – ausländische Arbeitslose

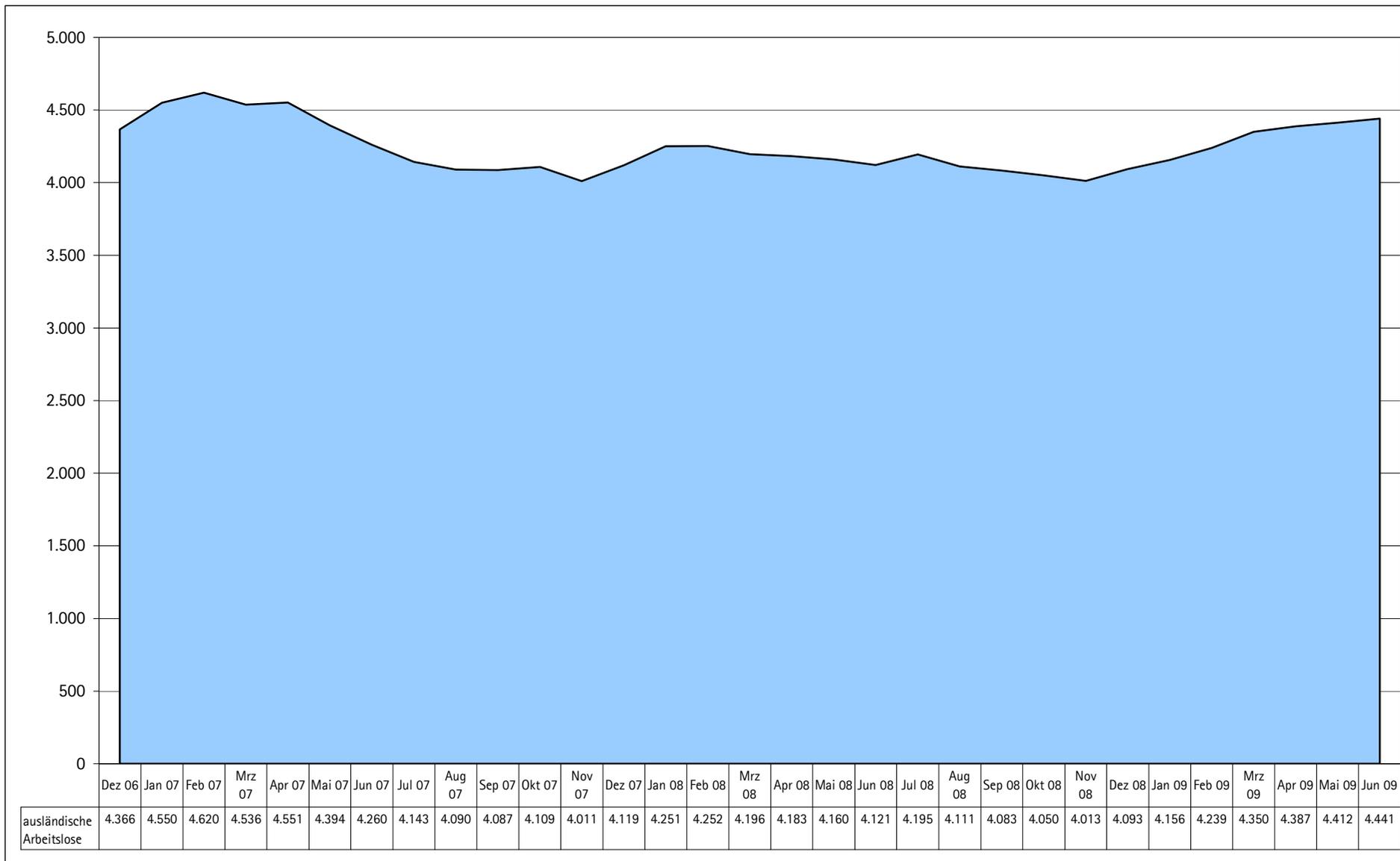
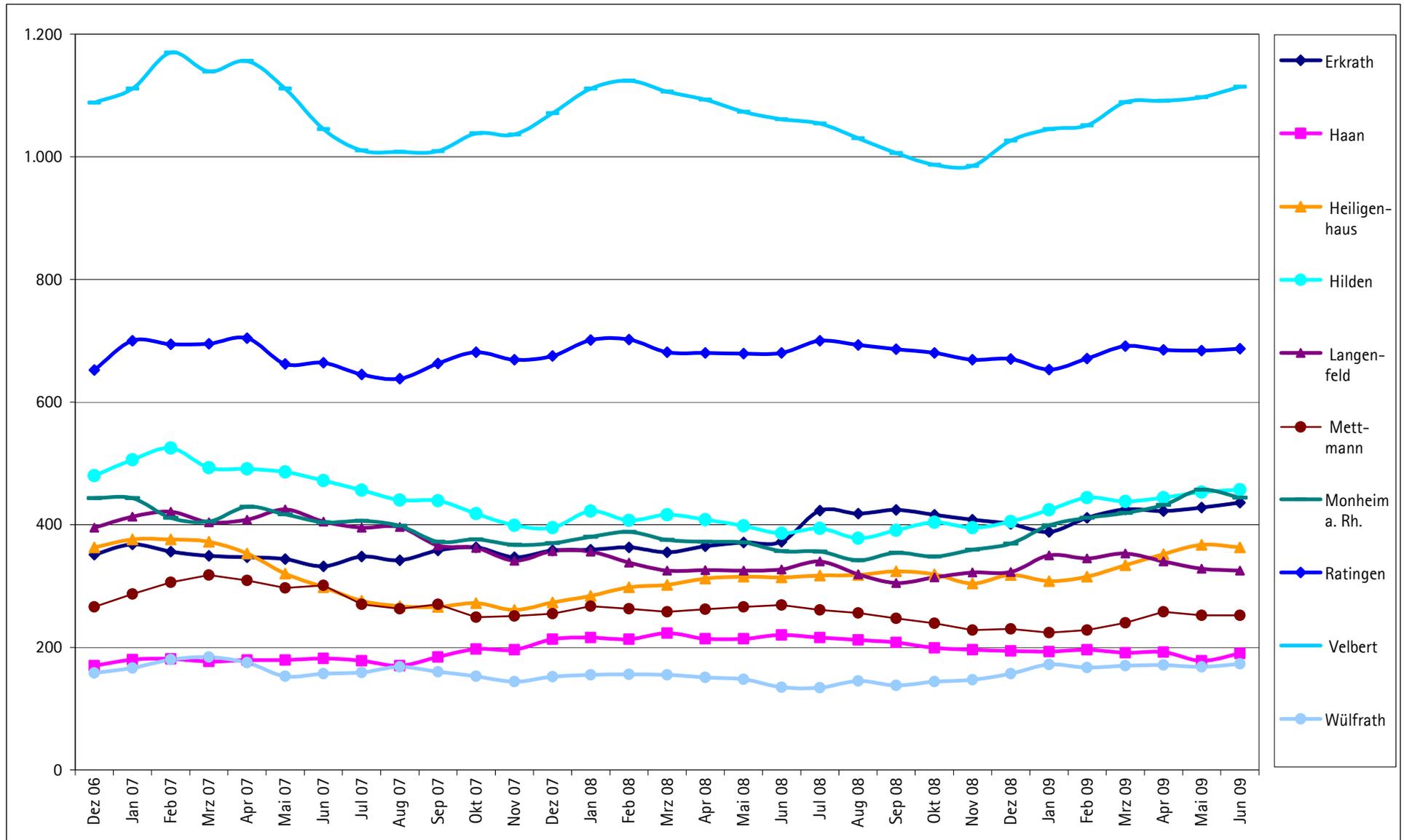


Abb.65: Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009 in den kreisangehörigen Städten – ausländische Arbeitslose



Bei der Mehrzahl der kreisangehörigen Städte verlief die Entwicklung der Anzahl der ausländischen Arbeitslosen ähnlich wie die auf Kreisebene, wenngleich dabei nicht alle Städte im Juni 2009 über dem Ausgangsniveau von Dezember 2006 lagen, sondern zum Teil auch darunter.

Tab.17: Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009 in den kreisangehörigen Städten – ausländische Arbeitslose

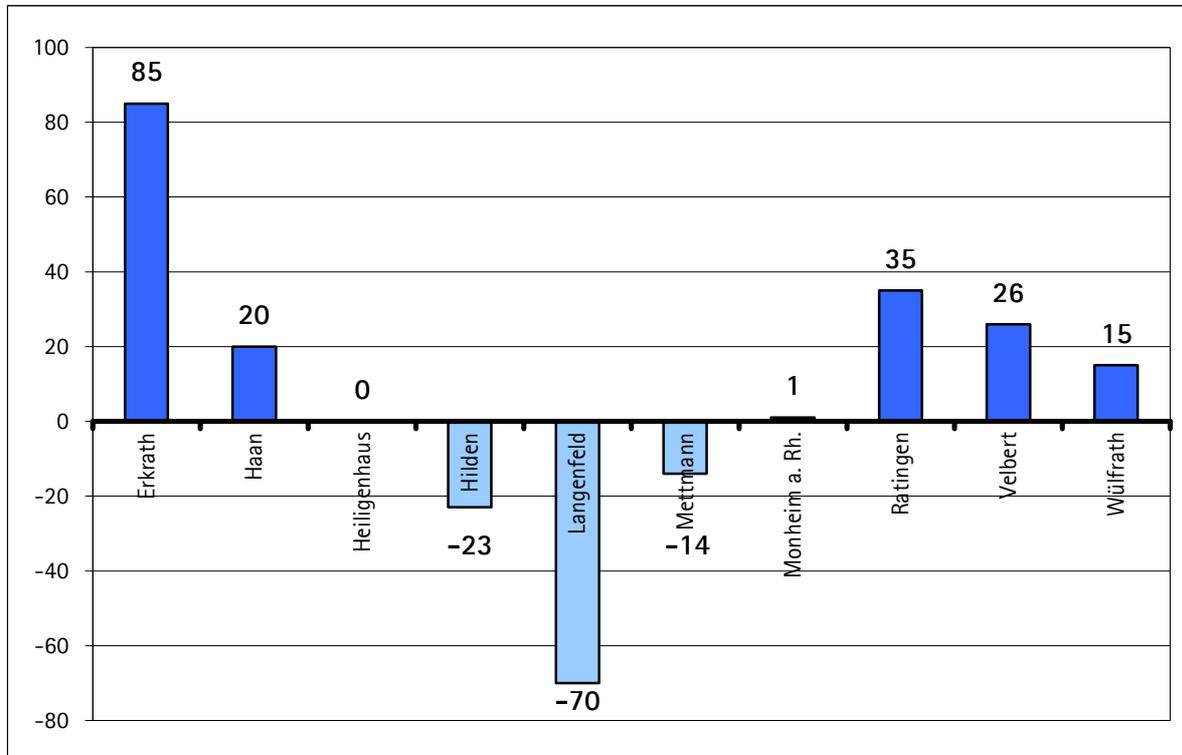
	Erkrath	Haan	Heiligenhaus	Hilden	Langenfeld	Mettmann	Monheim a. Rh.	Ratingen	Velbert	Wülfrath
Dez 06	351	170	363	480	395	266	443	652	1.088	158
Jan 07	368	180	376	506	413	287	443	700	1.111	166
Feb 07	356	181	376	525	421	306	411	694	1.170	180
Mrz 07	349	177	372	493	404	318	405	695	1.139	184
Apr 07	347	179	353	491	408	309	429	704	1.156	175
Mai 07	344	179	320	486	425	297	417	662	1.111	153
Jun 07	332	182	298	472	405	301	404	664	1.045	157
Jul 07	348	178	276	456	395	270	406	645	1.010	159
Aug 07	342	170	267	440	396	263	398	638	1.008	168
Sep 07	358	184	266	439	366	270	372	663	1.009	160
Okt 07	363	197	272	418	362	249	376	681	1.038	153
Nov 07	347	196	261	399	341	251	367	669	1.036	144
Dez 07	358	213	273	395	357	255	370	675	1.071	152
Jan 08	359	216	284	422	356	267	380	701	1.111	155
Feb 08	363	213	298	407	338	263	388	702	1.124	156
Mrz 08	355	223	302	416	325	258	375	681	1.106	155
Apr 08	365	214	312	408	326	262	372	680	1.093	151
Mai 08	371	214	315	398	325	266	371	679	1.073	148
Jun 08	372	220	314	386	327	269	357	680	1.061	135
Jul 08	423	216	317	394	340	261	356	700	1.054	134
Aug 08	418	212	318	378	319	256	342	693	1.030	145
Sep 08	424	208	324	391	305	247	354	686	1.006	138
Okt 08	416	199	319	404	314	239	348	680	987	144
Nov 08	408	196	304	395	322	228	359	669	985	147
Dez 08	401	194	318	405	323	230	369	670	1.026	157
Jan 09	388	193	308	424	350	224	399	653	1.045	172
Feb 09	411	196	315	444	345	228	411	671	1.051	167
Mrz 09	425	191	334	438	353	240	419	691	1.089	170
Apr 09	422	192	352	444	340	258	432	685	1.091	171
Mai 09	428	178	367	453	328	252	457	684	1.097	168
Jun 09	436	190	363	457	325	252	444	687	1.114	173

In Ratingen hingegen war die Entwicklung der Anzahl der ausländischen Arbeitslosen relativ gleichmäßig, nur mit leichten Schwankungen. Die Entwicklung in Erkrath unterschied sich dagegen von der der übrigen Städte, da die Zahl der ausländischen Arbeitslosen, wenn auch mit Schwankungen, bis Juni 2009 anstieg und zu diesem Zeitpunkt mit 436 den höchsten Stand innerhalb des Betrachtungszeitraumes hatte. Bei den meisten anderen Städten hatte es die höchste Anzahl im Frühjahr 2007 gegeben bzw. in Haan im Frühjahr 2008. Lediglich in Monheim am Rhein war im Mai 2009 der höchste Stand an ausländischen Arbeitslosen zu verzeichnen gewesen.

In sechs der zehn kreisangehörigen Städte war im Juni 2009 die Zahl der ausländischen Arbeitslosen höher als im Dezember 2006, wenngleich in Monheim am Rhein lediglich um eine Person. Den höchsten absoluten Zuwachs hatte die Stadt Erkrath mit +85 ausländischen Arbeitslosen. Im Fall von Heiligenhaus war die Anzahl im Dezember 2006 und Juni 2009 exakt gleich. In drei

Städten gab es im Juni 2009 weniger ausländische Arbeitslose als zu Beginn des Betrachtungszeitraumes. Langenfeld konnte dabei mit -70 die absolute Anzahl der ausländischen Arbeitslosen von Dezember 2006 bis Juni 2009 am deutlichsten verringern.

Abb.66: Absolute Entwicklung der Arbeitslosenzahlen von Dezember 2006 bis Juni 2009 in den kreisangehörigen Städten – ausländische Arbeitslose



Insgesamt zeigt die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen, dass sich die Arbeitsmarktlage im Kreis Mettmann zunächst bis zum Ende des Jahres 2007 entspannt hat. Nach Schwankungen im Jahr 2008 stieg sie jedoch im ersten Halbjahr 2009 wieder an.

Bei allen hier dargestellten Gruppen war ein Rückgang im Jahr 2007 festzustellen, in jeweils unterschiedlichem Ausmaß. Daran anschließend stieg die jüngere Altersgruppe der 25-jährigen bis Juni 2009 über das Ausgangsniveau von Dezember 2006 an. Ähnlich verhielt es sich mit der Entwicklung der ausländischen Arbeitslosen, die ebenfalls im Juni 2009 leicht über dem Ausgangsniveau lagen. Die Gruppe der 55-jährigen und Älteren hingegen stieg zwar ebenfalls an, blieb aber im Juni 2009 relativ deutlich unter der Marke von Dezember 2006.

Die Entwicklungen in der Stadt Erkrath unterschieden sich zum Teil von der in den anderen Städten. Die Arbeitslosenzahl insgesamt stieg dort bis Juni 2009 auf den höchsten Stand. Die Zahl der ausländischen Arbeitslosen stieg ebenfalls in Erkrath bis Juni 2009 auf den jeweils höchsten Stand. Und bei der Gruppe der 55-jährigen und Älteren lag in Erkrath als einziger Stadt die Zahl im Juni 2009 höher als im Dezember 2006.

Im Gegensatz dazu hatte bei der Entwicklung der Arbeitslosenzahl insgesamt die Stadt Langenfeld den stärksten absoluten Rückgang zu verzeichnen.

## 6. Leistungen gemäß Sozialgesetzbuch II von Januar 2008 – März 2009

Die Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) II richten sich an erwerbsfähige Hilfebedürftige sowie an die mit ihnen in einer Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen, wie z. B. Partner/in oder Kinder. Damit werden sowohl die direkt als auch die indirekt Betroffenen durch Leistungen unterstützt.

In den nächsten Kapiteln 2.1. bis 2.6. werden für den Kreis Mettmann und die kreisangehörigen Städte die Entwicklungen der Leistungen gemäß SGB II insgesamt sowie nach folgenden Altersgruppen dargestellt:

Jahre	Charakterisierung der Altersgruppe
< 7	Kleinkinder / Vorschulalter
7 bis < 20	Schule / Ausbildung
20 bis < 25	Berufseinstieg / junge Erwerbstätige
25 bis < 55	Erwerbstätige
55 bis < 65	Ältere Erwerbstätige

Der Betrachtungszeitraum ist jeweils von Januar 2008 bis März 2009. Quelle sind hierbei die Angaben der Bundesagentur für Arbeit.

### 6.1. Leistungen gemäß SGB II insgesamt

Die Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II insgesamt nahm im Kreis Mettmann von 37.257 im Januar 2008 bis auf 35.030 im November 2008 ab. Anschließend stieg die Zahl wieder an und lag im März 2009 bei 36.018. Das waren 1.239 Leistungsempfänger/innen weniger als noch 15 Monate zuvor.

Abb.67: Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 im Kreis Mettmann – Insgesamt

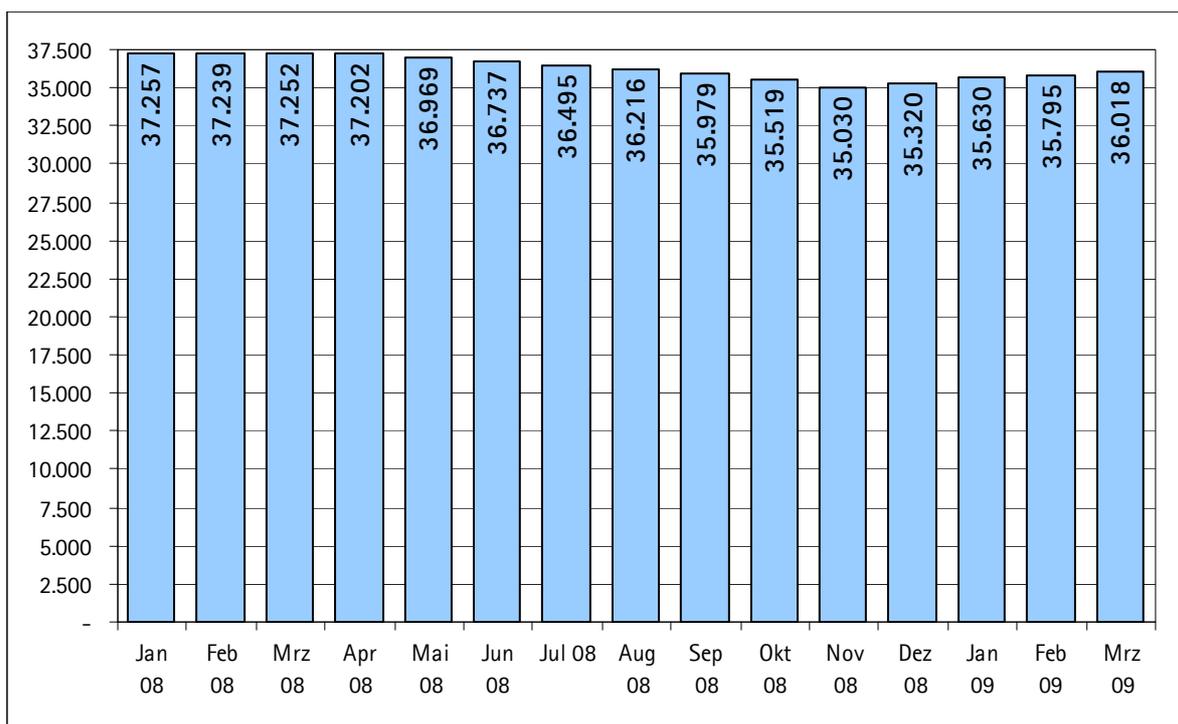
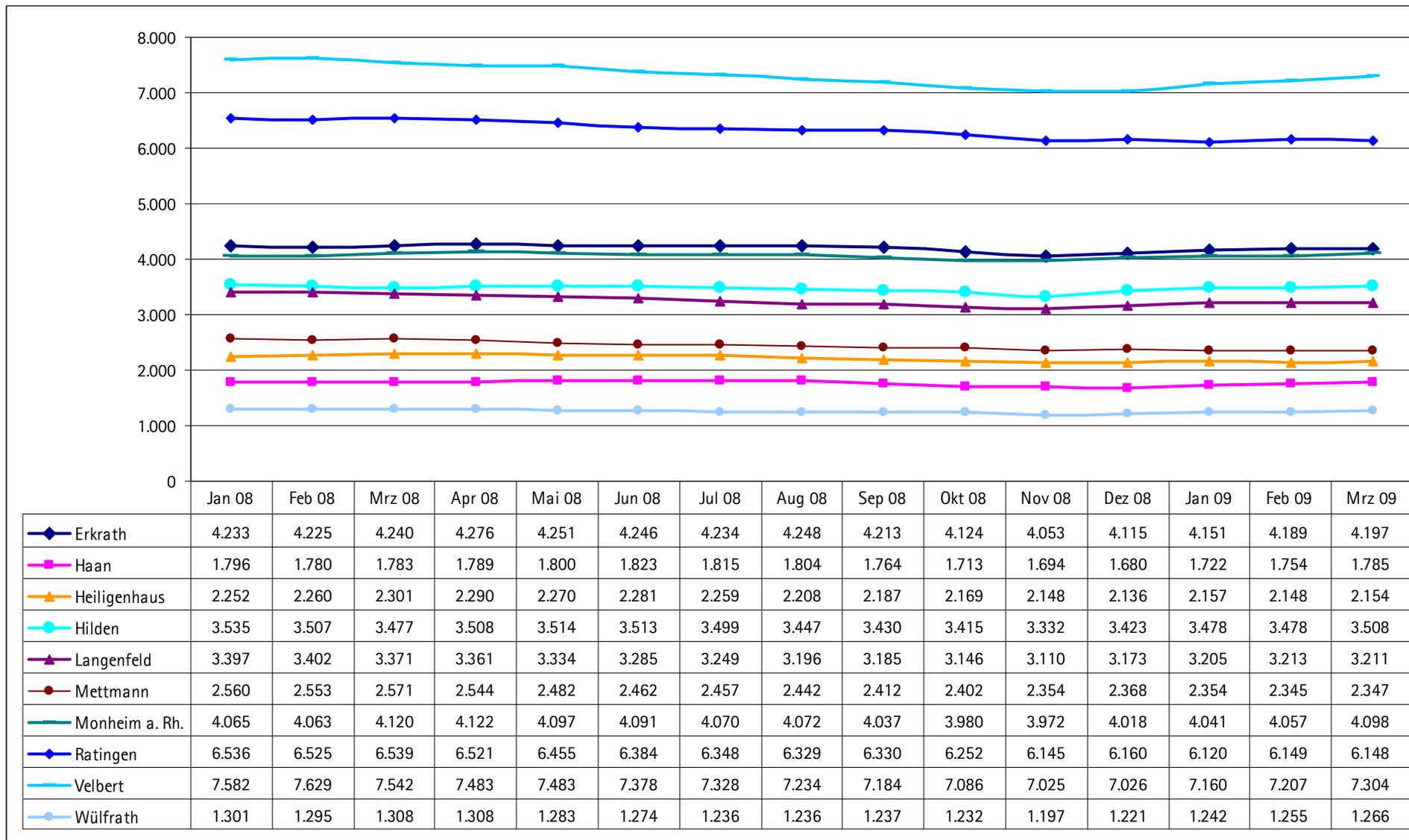
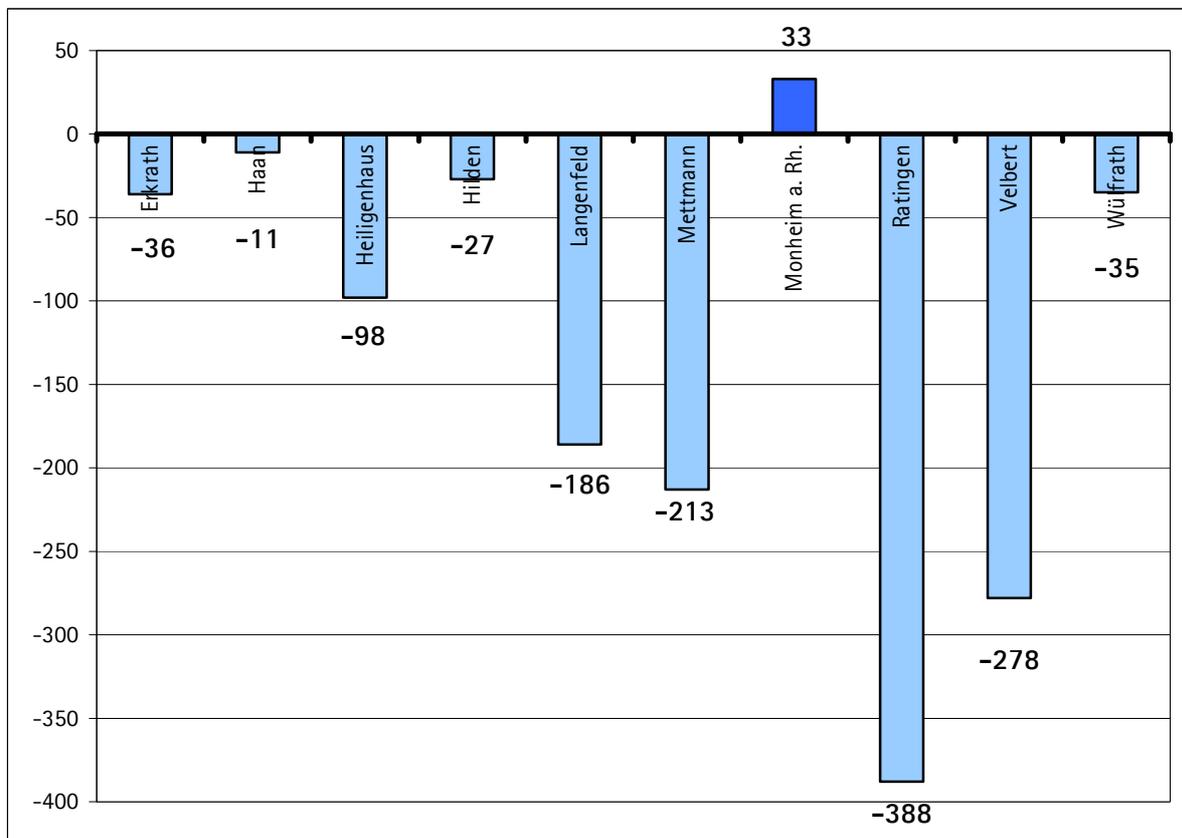


Abb.68: Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 in den kreisangehörigen Städten - Insgesamt



Die Entwicklungen in den kreisangehörigen Städten verliefen ähnlich wie auf Kreisebene. Nach dem Rückgang bis Ende 2008 gab es bis März 2009 jedoch unterschiedlich starke Anstiege. So lag in Monheim am Rhein als einziger Stadt die Zahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II im März 2009 höher als im Januar 2008, und zwar um +33.

**Abb.69: Absolute Entwicklung der Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 in den kreisangehörigen Städten – Insgesamt**



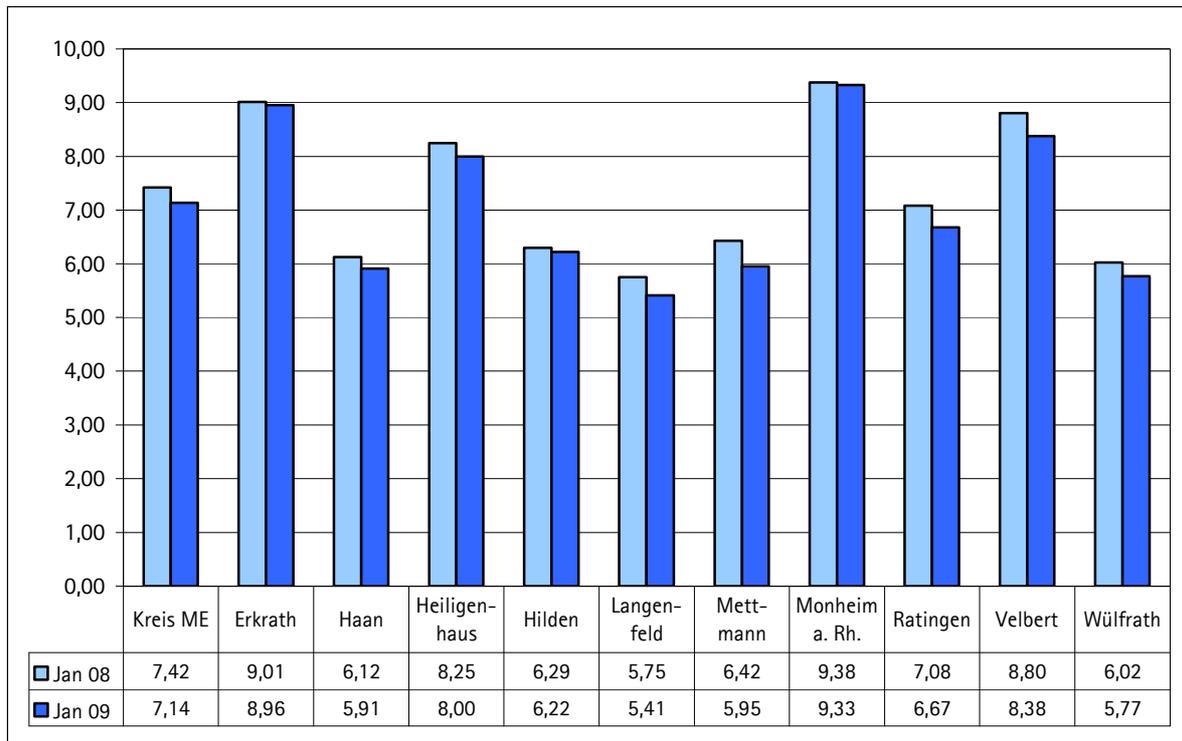
In allen übrigen kreisangehörigen Städten lag die Zahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II im März 2009 unter der Marke von Januar 2008. Die deutlichsten absoluten Rückgänge gab es dabei in den beiden größten Städten des Kreises Mettmann, nämlich in Ratingen um -388 und in Velbert um -278.

Die Anteile der Leistungsempfänger/innen insgesamt sowie für die in den folgenden Kapiteln beschriebenen Altersgruppen können sowohl für den Kreis Mettmann als auch für die kreisangehörigen Städte anhand der jeweiligen Bevölkerungsdaten berechnet und dargestellt werden. Hierbei wird der Bevölkerungsstand vom 31.12.2007 auf den 01.01.2008 übertragen und entsprechend der vom 31.12.2008 auf den 01.01.2009. Damit können die Angaben der Leistungsempfänger/innen der beiden Monate Januar 2008 und Januar 2009 in Beziehung zur gesamten Bevölkerung gesetzt werden.<sup>55</sup>

Im Kreis Mettmann hatte die Gruppe der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II im Januar 2008 einen Anteil an der Gesamtbevölkerung von 7,42 %, der bis Januar 2009 auf 7,14 % zurückging. In allen kreisangehörigen Städten ging der Anteil ebenfalls zurück. Den stärksten Rückgang hatte dabei die Stadt Mettmann um -0,47 Prozentpunkte, gefolgt von Velbert mit -0,43 und Ratingen mit 0,41 Prozentpunkten.

<sup>55</sup> Eine Unterteilung der Bevölkerungsangaben nach Altersgruppen bzw. -jahren liegt nur zu den jeweiligen Ständen am 31.12. eines jeden Jahres vor.

**Abb.70: Entwicklung des Anteils der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II insgesamt an der Bevölkerung insgesamt von Januar 2008 bis Januar 2009 im Kreis Mettmann und in den kreisangehörigen Städten**



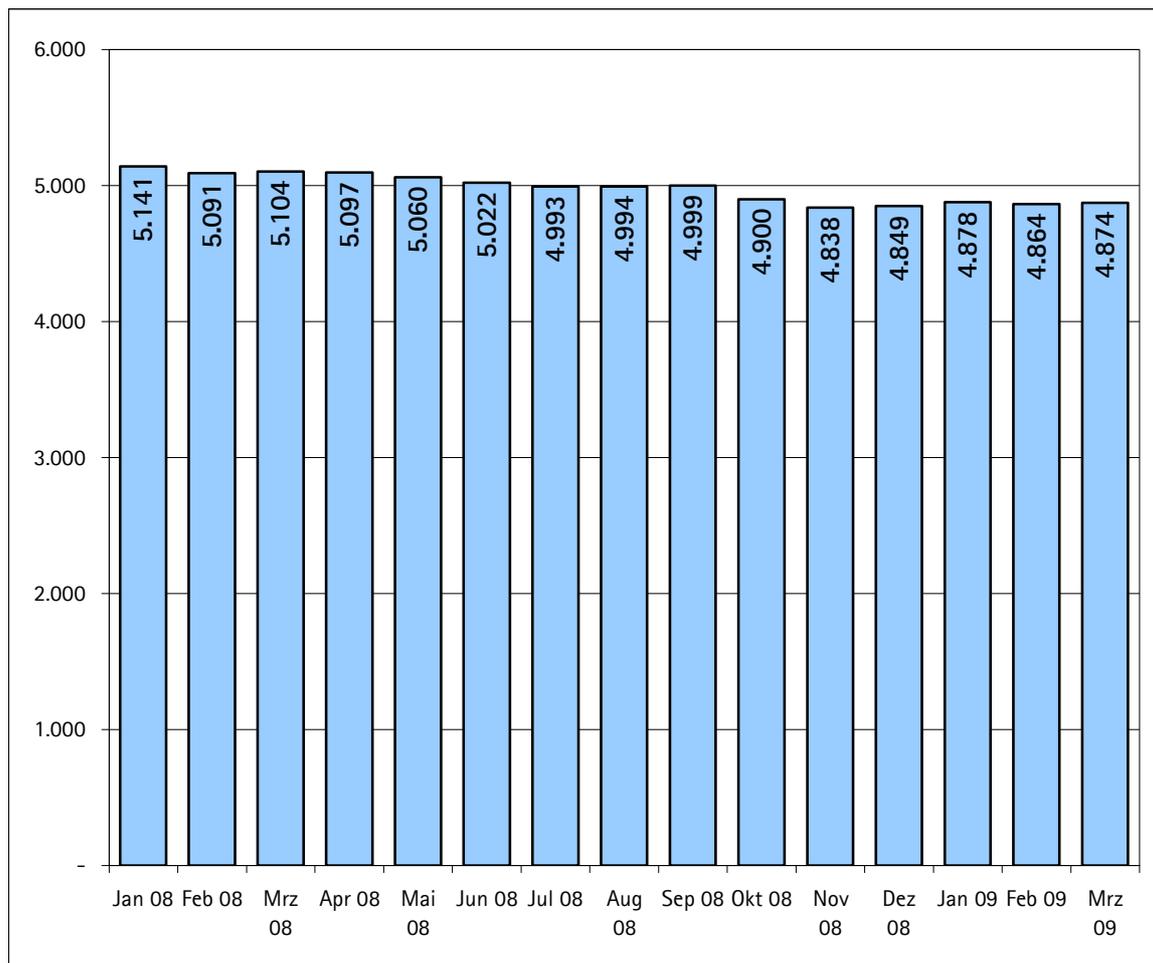
In den vier kreisangehörigen Städten Erkrath, Heiligenhaus, Monheim am Rhein und Velbert lag der Anteil der Leistungsempfänger/innen insgesamt an der Bevölkerung über dem kreisweiten Anteil, am höchsten in Monheim am Rhein mit 9,33 % im Januar 2009, gefolgt von Erkrath mit 8,96 %.

In den übrigen sechs Städten lag der Anteil der Leistungsempfänger/innen insgesamt an der Gesamtbevölkerung niedriger als auf Kreisebene. Dabei gab es den niedrigsten Anteil in Langenfeld mit 5,41 % im Januar 2009.

## 6.2. Leistungen gemäß SGB II an Personen im Alter < 7 Jahren

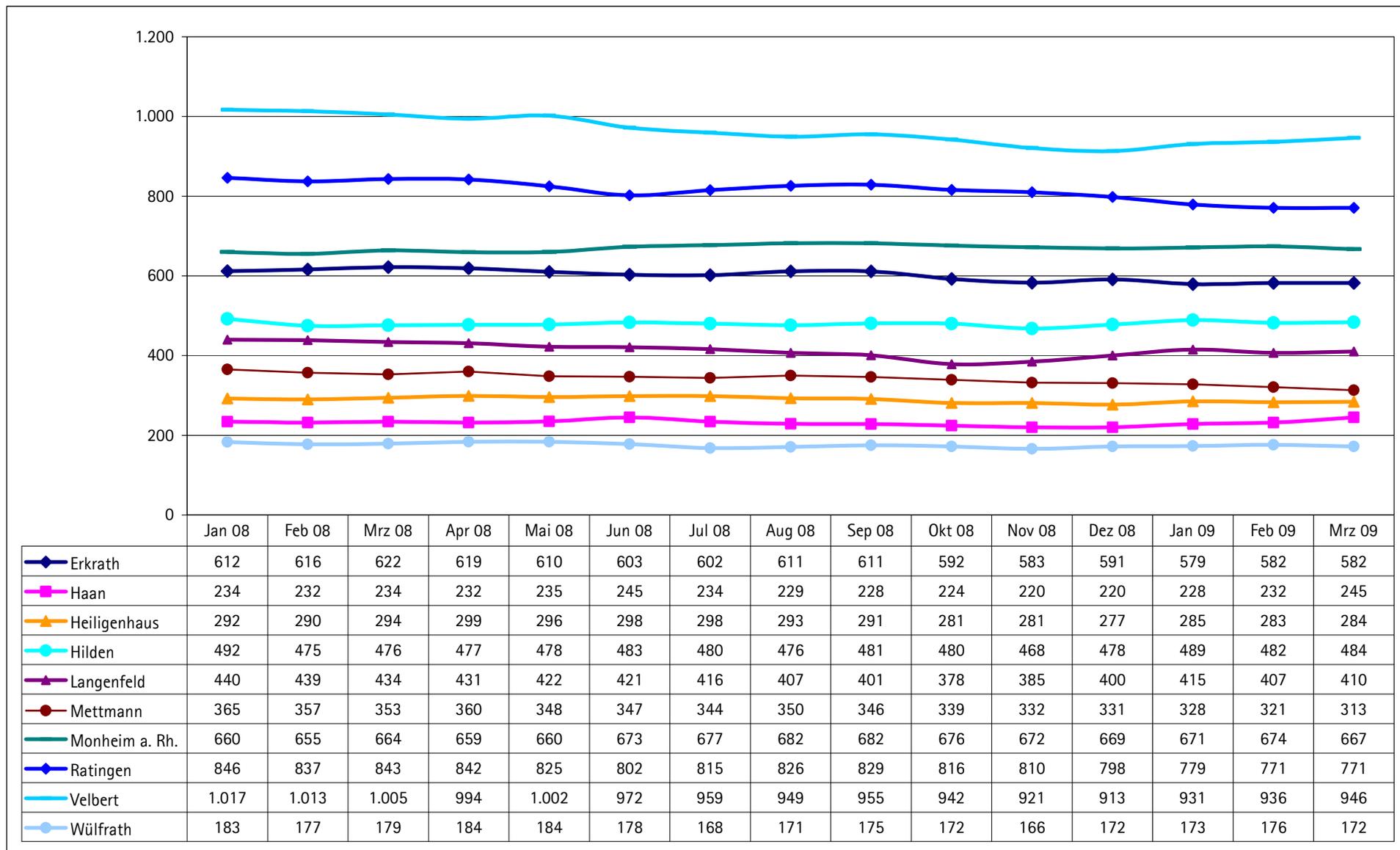
Bei der Altersgruppe der < 7-jährigen verlief die Entwicklung der Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II im Kreis Mettmann ähnlich, wie die Entwicklung bei der Anzahl insgesamt: Ausgehend von 5.141 Leistungsempfänger/innen im Januar 2008 sank die Anzahl bis zum November 2008 auf 4.838 ab, um anschließend wieder leicht anzusteigen bis auf 4.874 im März 2009. Damit lag zu diesem Zeitpunkt die Zahl der Leistungsempfänger/innen um -267 unter dem Ausgangsniveau.

Abb.71: Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 im Kreis Mettmann – Altersgruppe < 7 Jahre



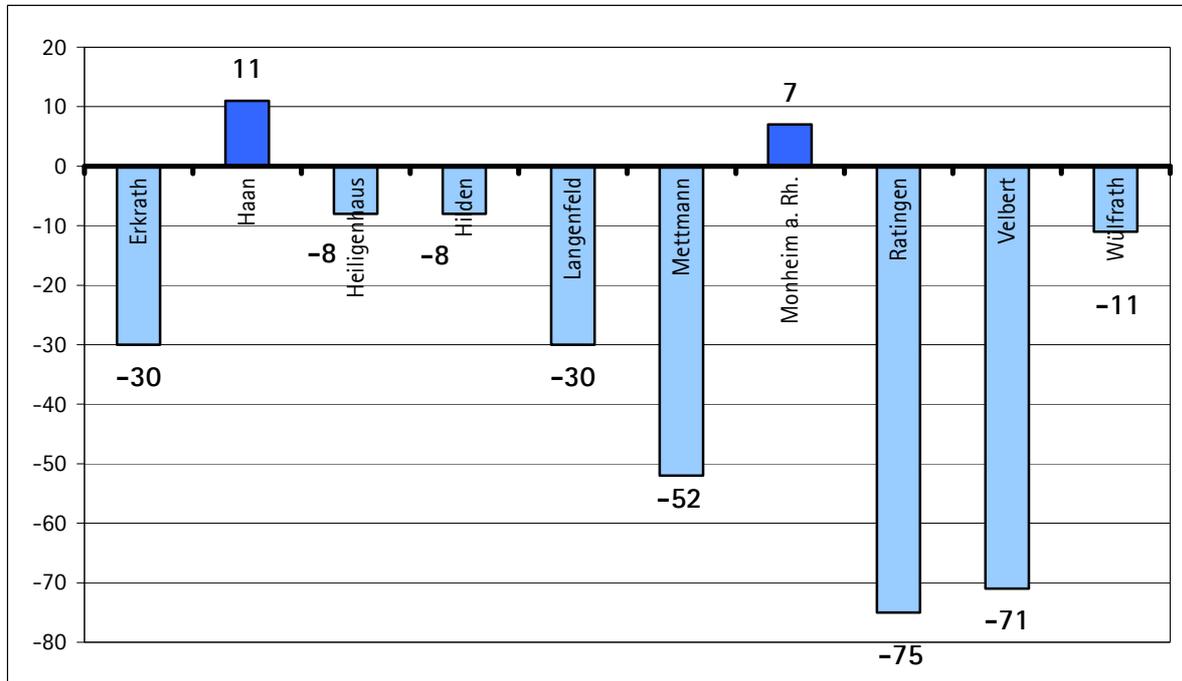
Die Entwicklung auf Kreisebene verlief in ähnlicher Weise in den meisten der kreisangehörigen Städte. In Ratingen hingegen sank die Zahl der Leistungsempfänger/innen in dieser Altersgruppe zunächst bis Juni 2008, stieg bis September 2008 wieder etwas an und sank anschließend bis März 2009 etwas stärker ab. In Monheim am Rhein stieg zunächst die Zahl der Leistungsempfänger/innen bis September 2008 leicht an, um dann bis März 2009 wieder zurückzugehen, allerdings nicht in dem Maße, wie zuvor der Anstieg erfolgt war.

Abb.72: Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe < 7 Jahre



In Monheim am Rhein war im März 2009 die Zahl der Leistungsempfänger/innen dieser Altersgruppe um 7 Leistungsempfänger/innen etwas höher als noch im Januar 2008.

Abb.73: Absolute Entwicklung der Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe < 7 Jahre



In Haan gab es im März sogar 11 Leistungsempfänger/innen mehr als im Januar 2008, da hier der auf den relativ leichten Rückgang bis November 2008 folgende Anstieg bis März 2009 etwas stärker ausgefallen war.

In den übrigen acht kreisangehörigen Städten ging die Zahl der Leistungsempfänger/innen der Altersgruppe der < 7-jährigen von Januar 2008 bis März 2009 zurück, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Die höchsten absoluten Rückgänge gab es in den beiden größten Städten Ratingen um -75 und Velbert um -71 Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II.

Die Altersgruppe der < 7-jährigen hatte im Kreis Mettmann im Januar 2008 einen Anteil von etwa 13,8 % an allen Leistungsempfängerinnen und -empfängern gemäß SGB II. Dieser sank bis März 2009 auf etwa 13,53 %. In den meisten Städten ging, wie auch auf Kreisebene, der prozentuale Anteil der Gruppe der < 7-jährigen während des Betrachtungszeitraumes zurück, am deutlichsten in Mettmann um -0,92 Prozentpunkte. Im Gegensatz dazu stieg der Anteil in den Städten Haan, Heiligenhaus und Monheim am Rhein an, und zwar am stärksten in Haan um etwa 0,70 %.

Den höchsten prozentualen Anteil der Altersgruppe der < 7-jährigen an allen Leistungsempfängerinnen und -empfängern gemäß SGB II gab es in Monheim am Rhein mit 16,28 % im März 2009. Den niedrigsten Anteil hatte im März 2009 die Stadt Ratingen mit 12,54 %.

Abb.74: Entwicklung des Anteils der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II der Altersgruppe der < 7-jährigen an der Anzahl aller Leistungsempfänger/innen von Januar 2008 bis März 2009 im Kreis Mettmann und in den kreisangehörigen Städten

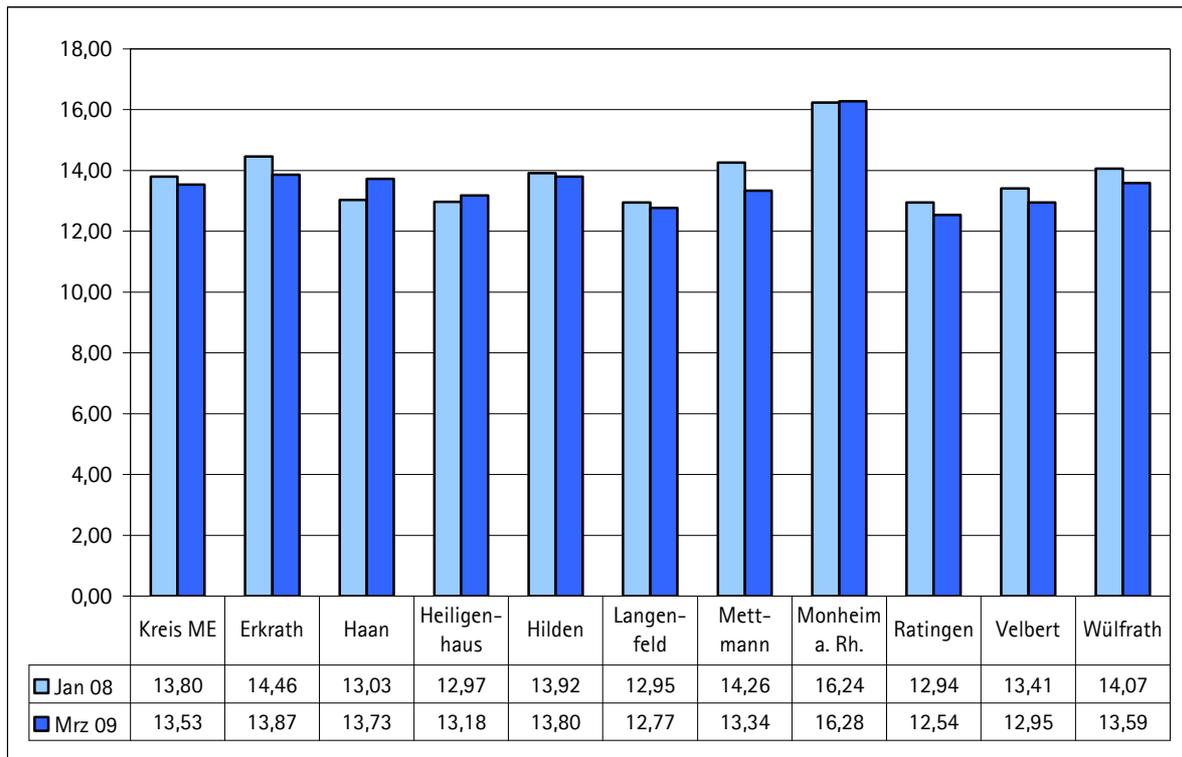
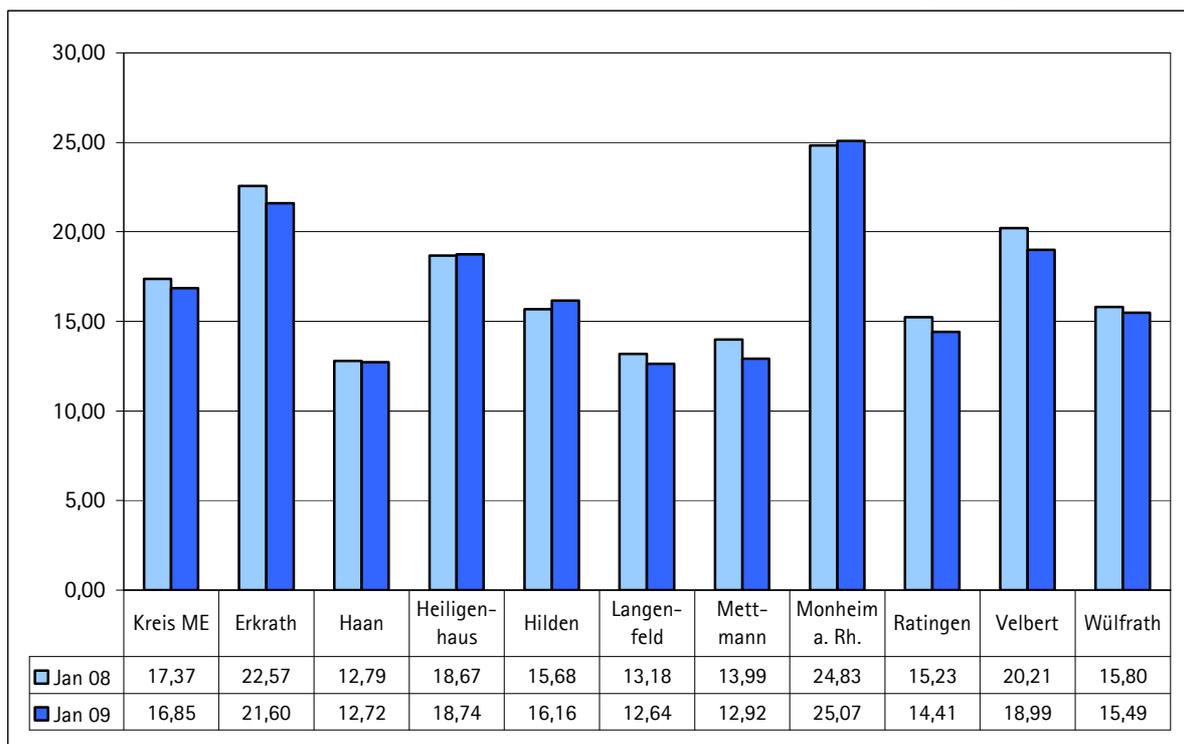


Abb.75: Entwicklung des Anteils der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II der Altersgruppe der < 7-jährigen an der Altersgruppe der < 7-jährigen der Bevölkerung insgesamt von Januar 2008 bis Januar 2009 im Kreis Mettmann und in den kreisangehörigen Städten



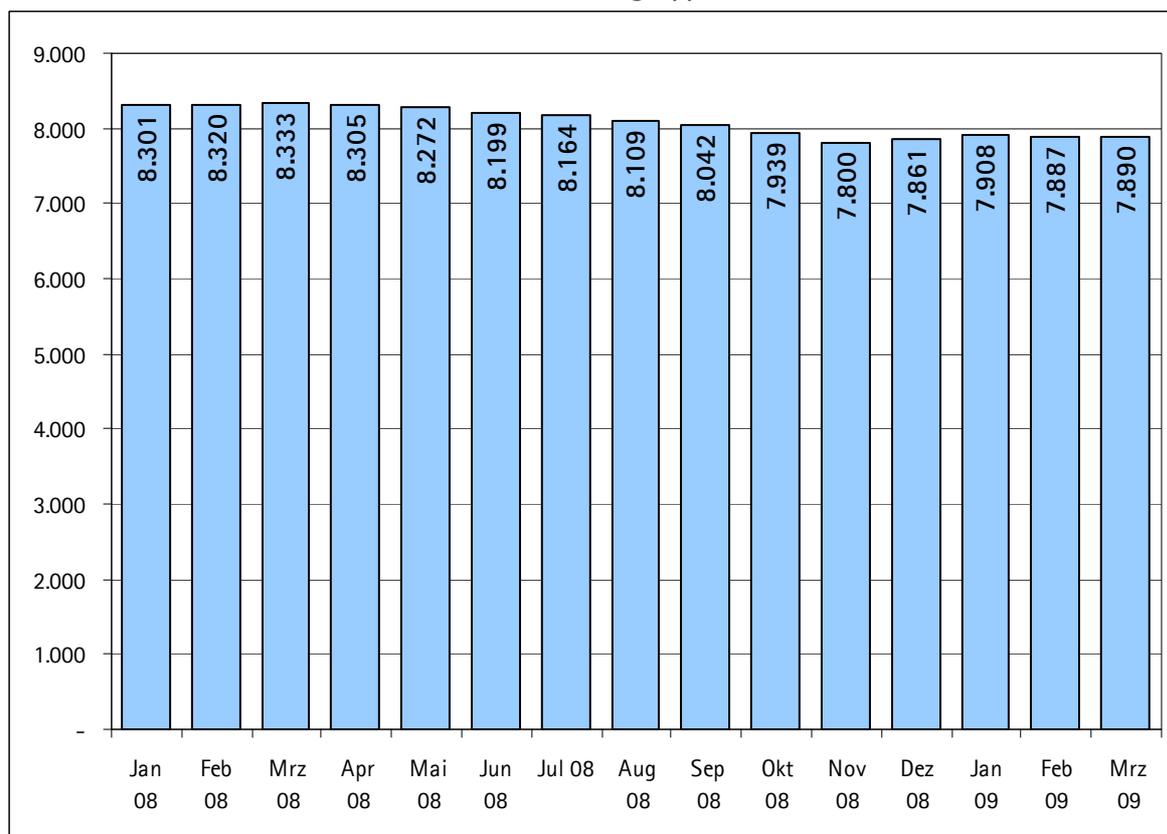
Im Kreis Mettmann lag der Anteil der < 7-jährigen Leistungsempfänger/innen an der Altersgruppe der < 7-jährigen insgesamt im Januar 2008 bei etwa 17,37 % und sank bis zum Januar 2009 auf 16,85 % ab. In sieben der zehn kreisangehörigen Städte nahm der Anteil, ähnlich wie auf Kreisebene, ebenfalls ab, am deutlichsten in Velbert um -1,22 Prozentpunkte, gefolgt von Mettmann mit -1,07 und Erkrath mit -0,96 Prozentpunkten. Dagegen stiegen in den drei Städten Heiligenhaus, Hilden und Monheim am Rhein der Anteil der Leistungsempfänger/innen in dieser Altersgruppe an, am stärksten in Hilden um +0,48 Prozentpunkte.

Am höchsten war im Januar 2009 der Anteil der < 7-jährigen Leistungsempfänger/innen an der gleichaltrigen Bevölkerung insgesamt in Monheim am Rhein mit etwa 25,07 %, gefolgt von Erkrath mit etwa 21,60 %. Den geringsten Anteil gab es zum gleichen Zeitpunkt in Langenfeld mit 12,64 %, in Haan mit 12,72 % und in Mettmann mit 12,92 %.

### 6.3. Leistungen gemäß SGB II an Personen im Alter 7 bis < 20 Jahren

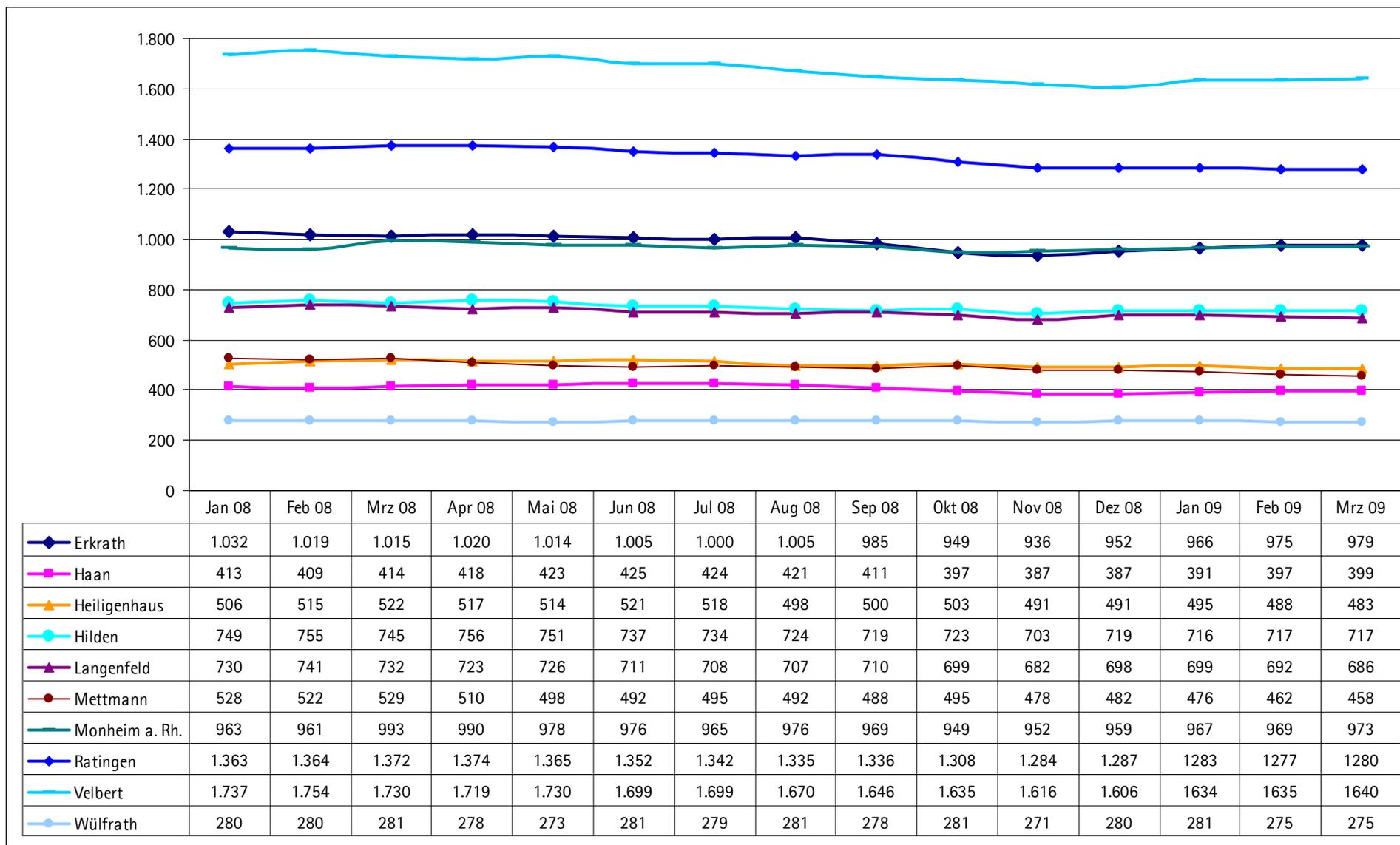
Ausgehend von einer Anzahl von 8.301 Leistungsempfänger/innen in der Altersgruppe der 7- bis < 20-jährigen im Januar 2008 im Kreis Mettmann, stieg diese Zahl bis März 2008 auf 8.333 leicht an und sank anschließend kontinuierlich bis November 2008 auf 7.800 Leistungsempfänger/innen ab. Anschließend erhöhte sie sich bis März 2009 wieder leicht auf 7.890, lag aber damit um -411 niedriger als zu Beginn des Betrachtungszeitraumes.

**Abb.76: Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 im Kreis Mettmann – Altersgruppe 7 bis < 20 Jahre**



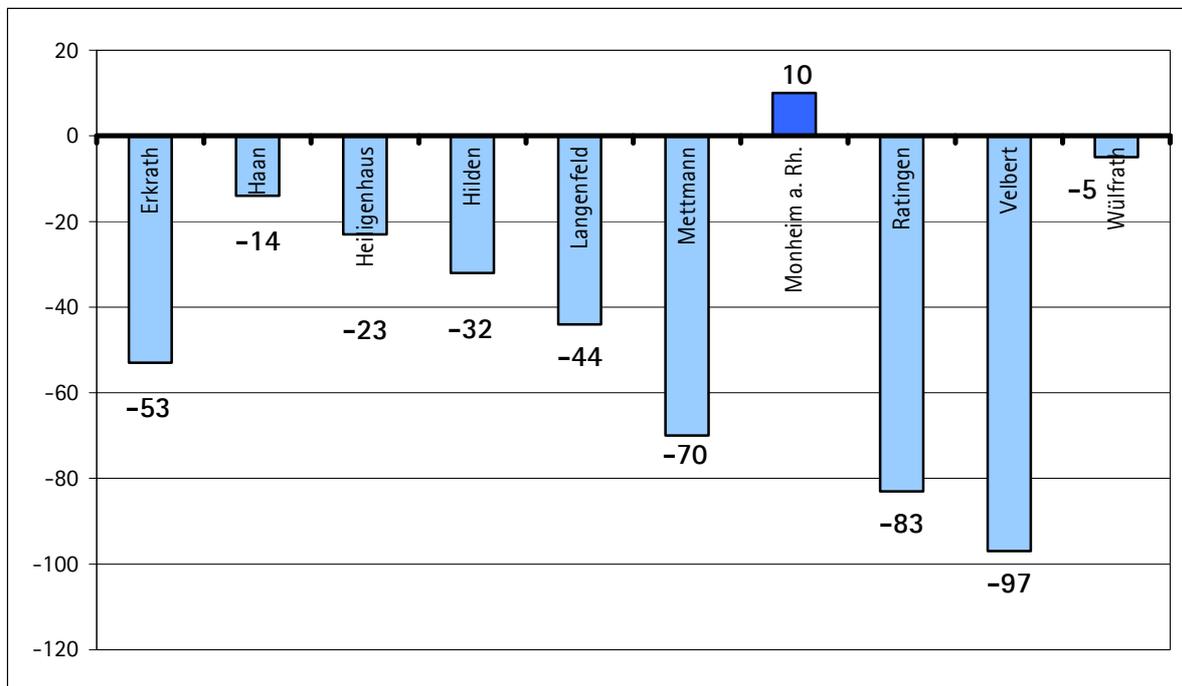
Überwiegend spiegelte sich die Kreisentwicklung in den einzelnen kreisangehörigen Städten wieder. Etwas abweichend davon ging in den beiden Städten Mettmann und Ratingen die Zahl der Leistungsempfänger/innen der 7- bis < 20-jährigen nach dem Rückgang bis November 2008 bis März 2009 sogar noch weiter zurück, wengleich in Ratingen nur gering.

Abb.77: Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe 7 bis < 20 Jahre



In Monheim am Rhein lag im März 2009 die Zahl der Leistungsempfänger/innen um +10 über der Ausgangsmarke von Januar 2008.

Abb.78: Absolute Entwicklung der Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe 7 bis < 20 Jahre



In den übrigen neun Städten konnte sich die Anzahl der Leistungsempfänger/innen bis März 2009 verringern, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß.

Der Anteil der Leistungsempfänger/innen der Altersgruppe der 7- bis < 20-jährigen an allen Leistungsempfänger/innen betrug im Kreis Mettmann im Januar 2008 etwa 22,28 % und sank bis Januar 2009 auf etwa 21,91 %. Bis auf die Stadt Monheim am Rhein gingen in allen anderen kreisangehörigen Städten die Anteile der Leistungsempfänger/innen dieser Altersgruppe an allen Leistungsempfängerinnen und -empfängern ebenfalls zurück. Der Anstieg in Monheim am Rhein fiel mit etwa +0,05 Prozentpunkten jedoch minimal aus. Den prozentual stärksten Rückgang gab es in Mettmann mit -1,11 vor Erkrath mit -1,05 Prozentpunkten.

Den höchsten Anteil an allen Leistungsempfängerinnen und -empfängern gab es im März 2009 in Monheim am Rhein mit 23,74 %, gefolgt von Erkrath mit 23,33 %. Den geringsten Anteil hatte die Stadt Mettmann mit 19,51 % im März 2009.

Der Anteil der Leistungsempfänger/innen der Altersgruppe der 7- bis < 20-jährigen an der gleichaltrigen Gruppe der Bevölkerung des Kreises Mettmann ging von etwa 12,22 % im Januar 2008 auf etwa 11,84 % im Januar 2009 zurück. In acht der kreisangehörigen Städte war ebenfalls ein Rückgang bei dem Anteil dieser Altersgruppe zu verzeichnen. Dieser fiel in Mettmann um -0,94 Prozentpunkte am höchsten aus. Anstiege des Anteils der 7- bis < 20-jährigen Leistungsempfänger/innen gab es in Monheim am Rhein um +0,50 sowie in Wülfrath um 0,16 Prozentpunkte.

Den höchsten Anteil der 7- bis < 20-jährigen Leistungsempfänger/innen an der gleichen Altersgruppe der Bevölkerung hatte im Januar 2009 die Stadt Erkrath mit 16,45 %, vor Monheim am Rhein mit 16,11 %. Dagegen war in Langenfeld dieser Anteil mit 8,50 % am niedrigsten.

Abb.79: Entwicklung des Anteils der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II der Altersgruppe der 7- bis < 20-jährigen an der Anzahl aller Leistungsempfänger/innen von Januar 2008 bis März 2009 im Kreis Mettmann und in den kreisangehörigen Städten

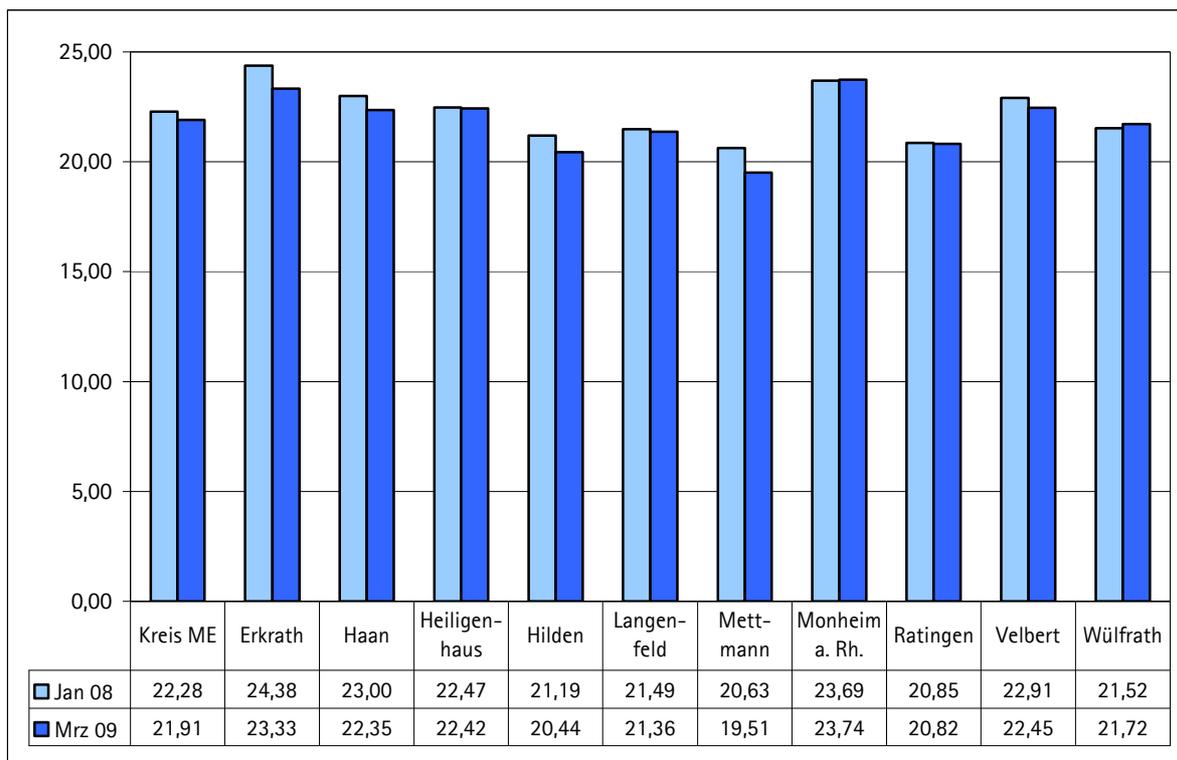
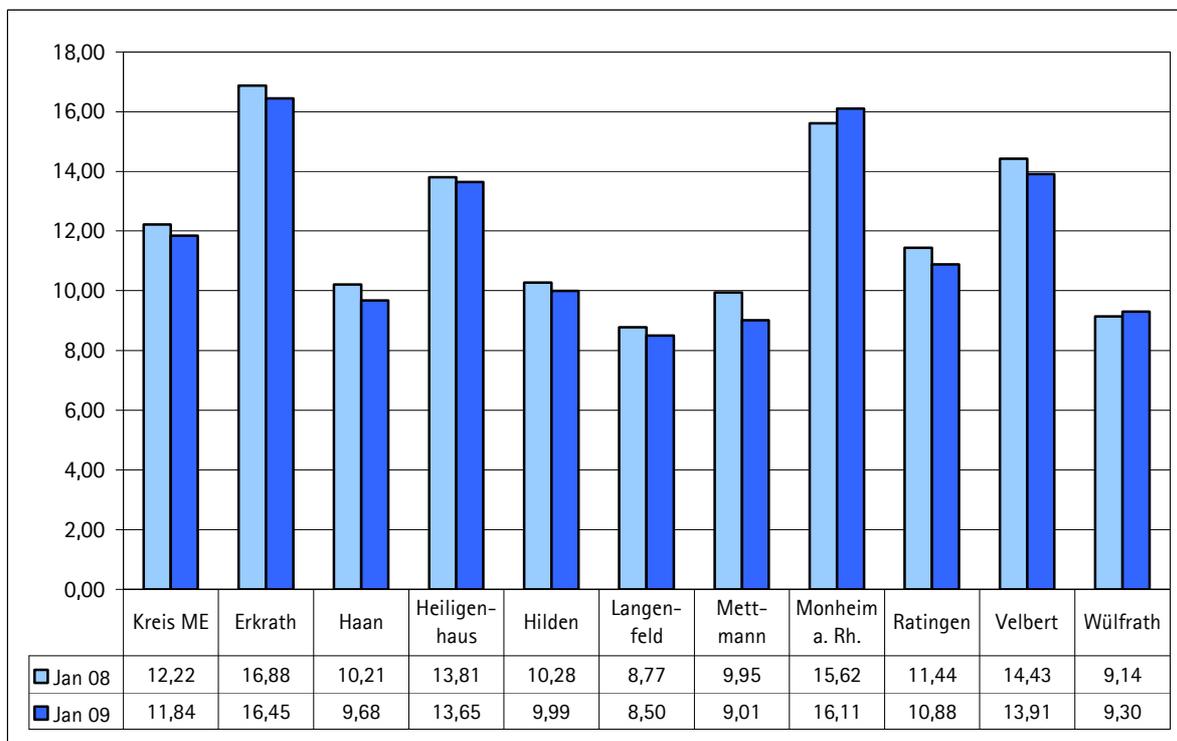


Abb.80: Entwicklung des Anteils der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II der Altersgruppe der 7- bis < 20-jährigen an der Altersgruppe der 7- bis < 20-jährigen der Bevölkerung insgesamt von Januar 2008 bis Januar 2009 im Kreis Mettmann und in den kreisangehörigen Städten



#### 6.4. Leistungen gemäß SGB II an Personen im Alter 20 bis < 25 Jahren

In der Gruppe der 20- bis < 25-jährigen ging die Zahl der Leistungsempfänger/innen von 2.515 im Januar 2008 auf 2.280 im November 2008 relativ deutlich zurück. Anschließend stieg sie aber bis März 2009 wieder auf 2.423 an, so dass sie zu diesem Zeitpunkt um -92 leicht unter dem Niveau vom Januar 2008 lag.

Abb.81: Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 im Kreis Mettmann – Altersgruppe 20 bis < 25 Jahre

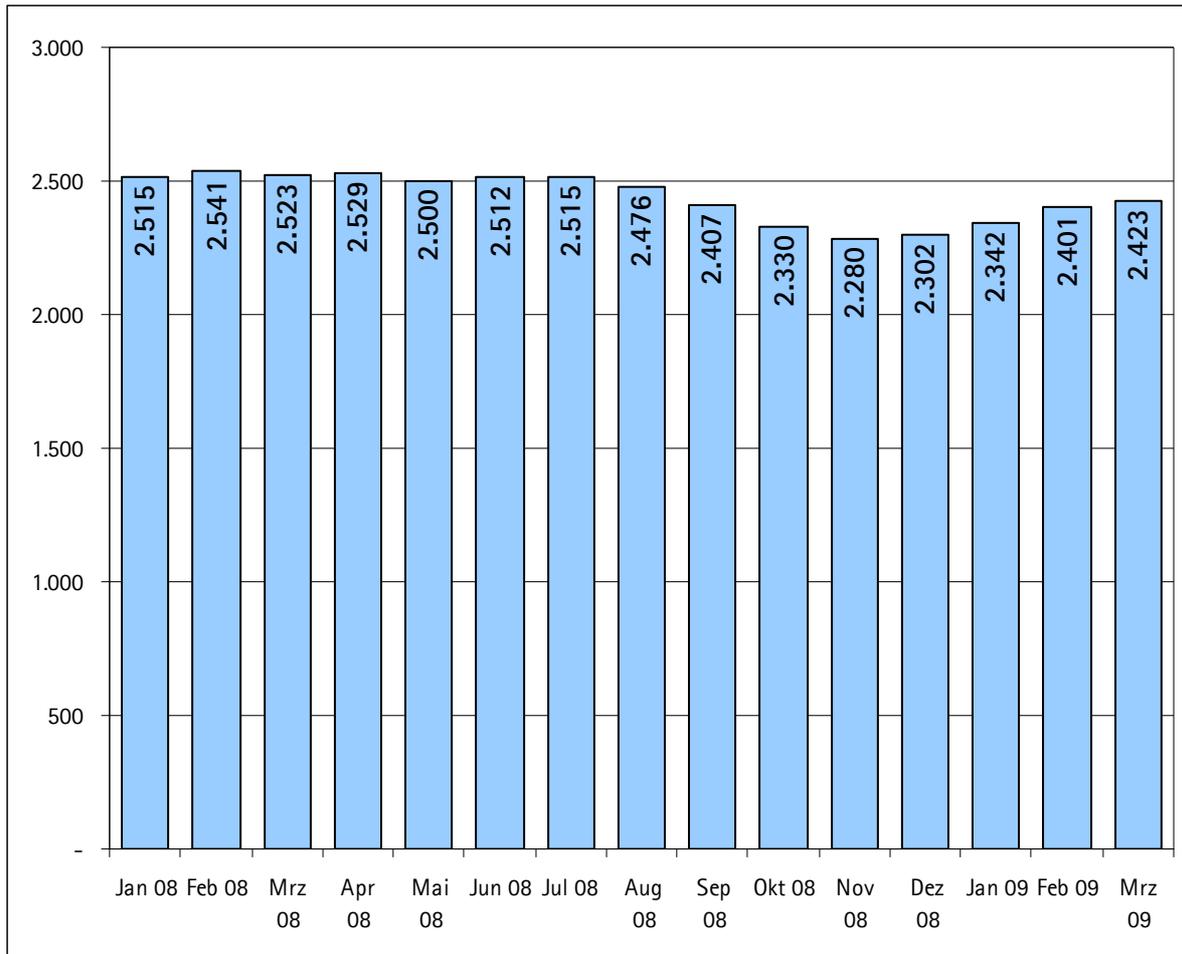
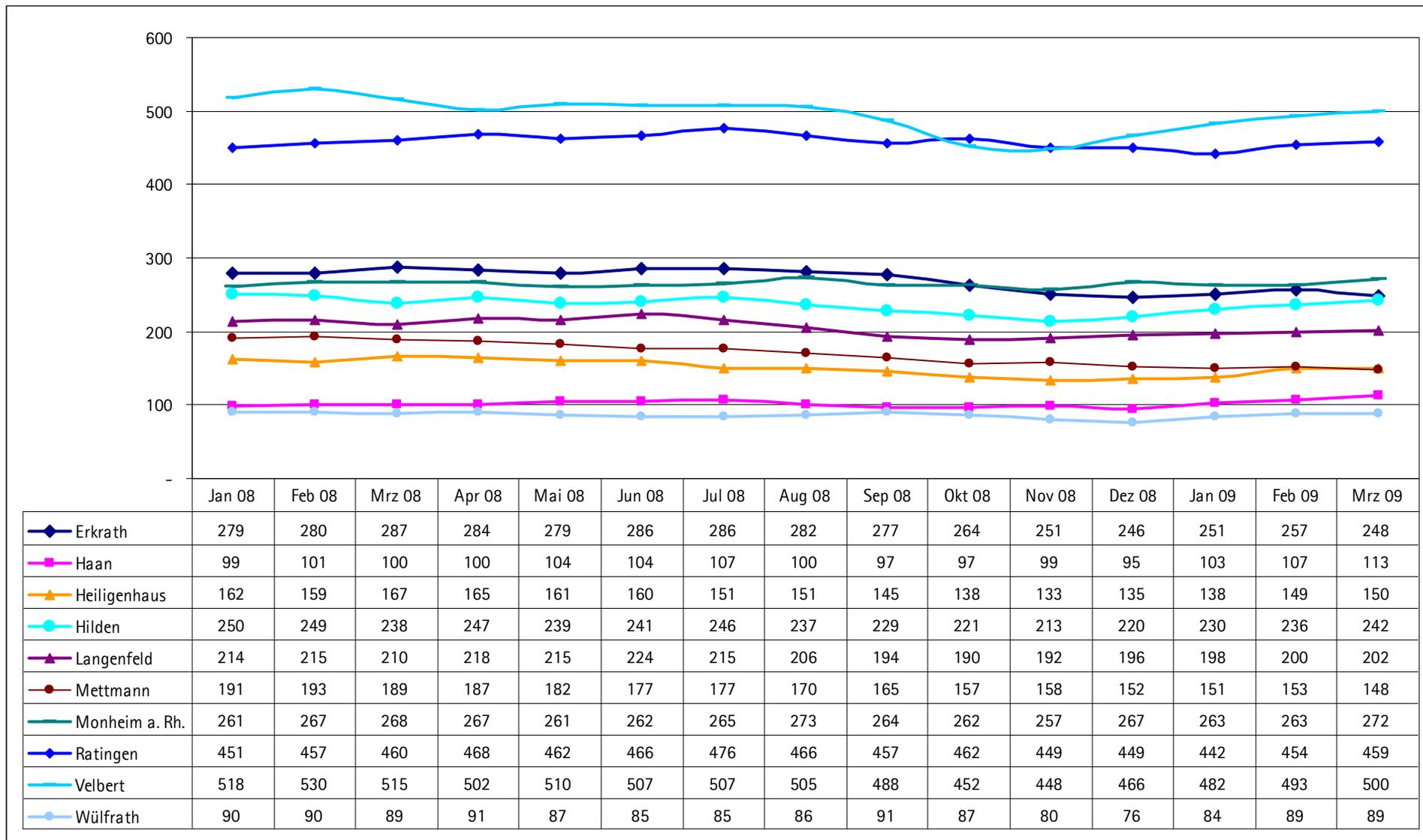
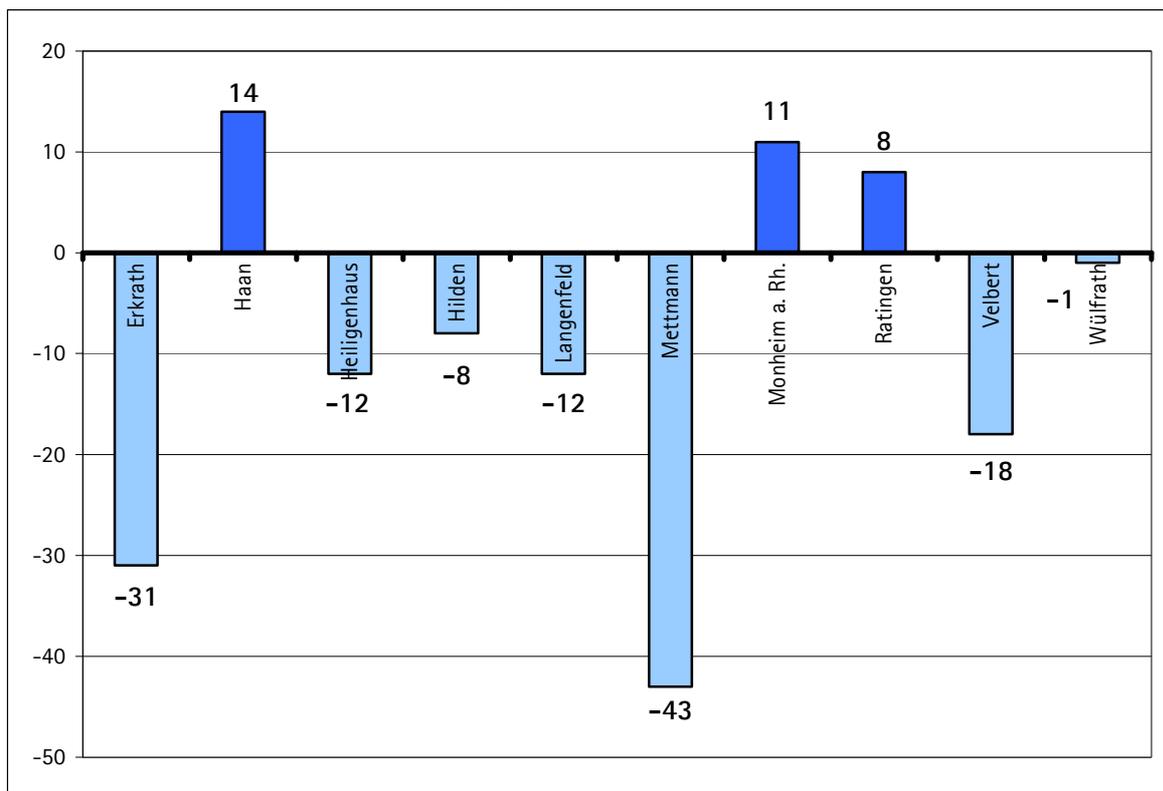


Abb.82: Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe 20 bis < 25 Jahre



In der Mehrzahl der kreisangehörigen Städte war eine ähnliche Entwicklung zu verzeichnen wie auf Kreisebene. Abweichend davon sank in der Stadt Mettmann die Zahl der Leistungsempfänger/innen nach dem Rückgang bis November 2008 sogar noch weiter bis März 2009 ab und lag somit relativ deutlich unter dem Ausgangsniveau von Januar 2008. Die Städte Haan, Monheim am Rhein und Ratingen wichen insofern von der allgemeinen Entwicklung ab, dass dort, wegen des jeweiligen Anstiegs der Anzahl der Leistungsempfänger/innen bis Juli bzw. August 2008, die Zahl der Leistungsempfänger/innen bis November 2008 entsprechend geringer ausfiel. Auf Grund des anschließenden Anstiegs bis März 2009 lag in diesen drei Städten die Anzahl der Leistungsempfänger/innen über der Marke von Januar 2008. In den sieben anderen Städten war sie hingegen niedriger.

**Abb.83: Absolute Entwicklung der Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe 20 bis < 25 Jahre**



Den höchsten absoluten Anstieg von Januar 2008 bis März 2009 gab es in Haan mit +14. In Mettmann war dagegen auf Grund des anhaltenden Rückganges der Anzahl der Leistungsempfänger/innen bis März 2009 der höchste absolute Rückgang um -43 im Betrachtungszeitraum zu verzeichnen.

Die Leistungsempfänger/innen der Gruppe der 20- bis <25-jährigen hatten im Kreis Mettmann im Januar 2008 einen Anteil an allen Leistungsempfänger/innen von 6,75 %. Dieser sank bis Januar 2009 minimal auf 6,73 %. Die Entwicklungen der Anteile in den Städten waren uneinheitlich: In fünf Städten gab es, wie auf Kreisebene, einen Rückgang, während in den anderen fünf Städten ein Anstieg des Anteils dieser Altersgruppe festzustellen war. Der größte Anstieg fand dabei in Haan um +0,82 Prozentpunkte statt, gefolgt von Ratingen um +0,57 %. Hingegen gab es die stärksten Rückgänge in Mettmann um -1,16 und in Erkrath um -0,68 Prozentpunkte.

Den höchsten prozentualen Anteil der 20- bis < 25-jährigen Leistungsempfänger/innen an allen Leistungsempfänger/innen hatte im Januar 2009 die Stadt Ratingen mit 7,47 %. Den niedrigsten Anteil gab es in Erkrath mit 5,91 %.

Abb.84: Entwicklung des Anteils der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II der Altersgruppe der 20- bis < 25-jährigen an der Anzahl aller Leistungsempfänger/innen von Januar 2008 bis März 2009 im Kreis Mettmann und in den kreisangehörigen Städten

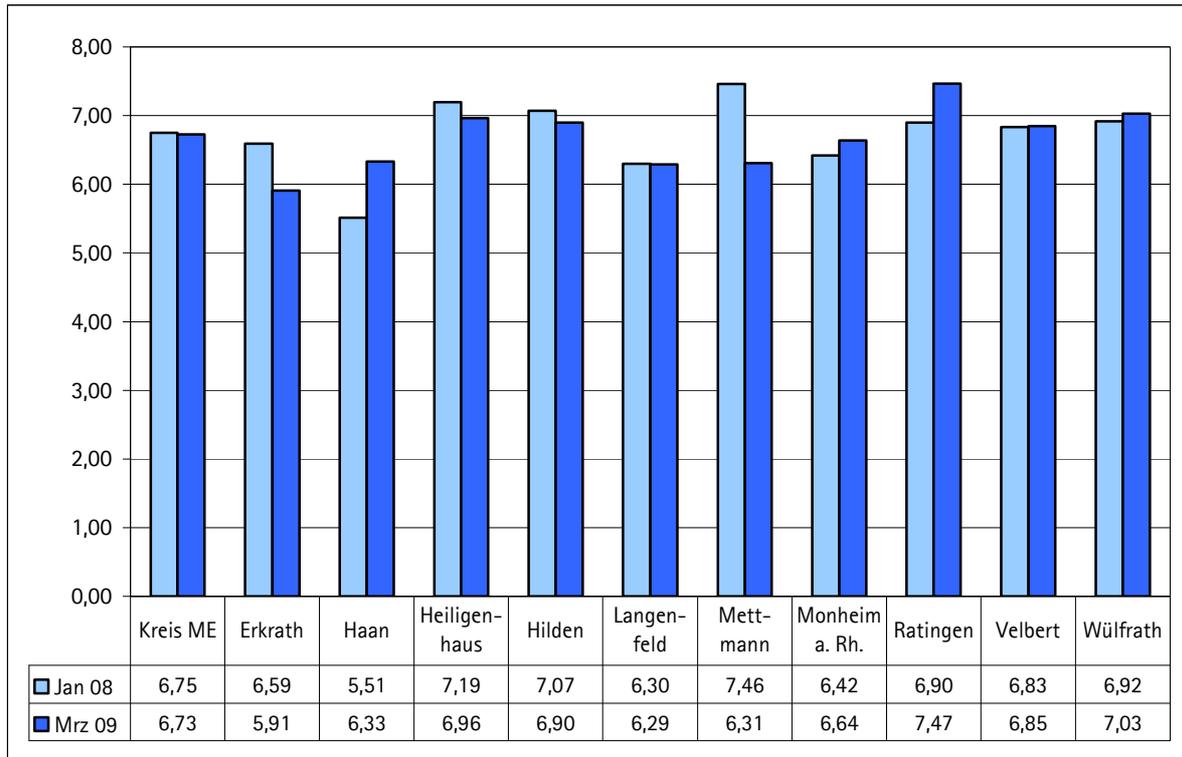
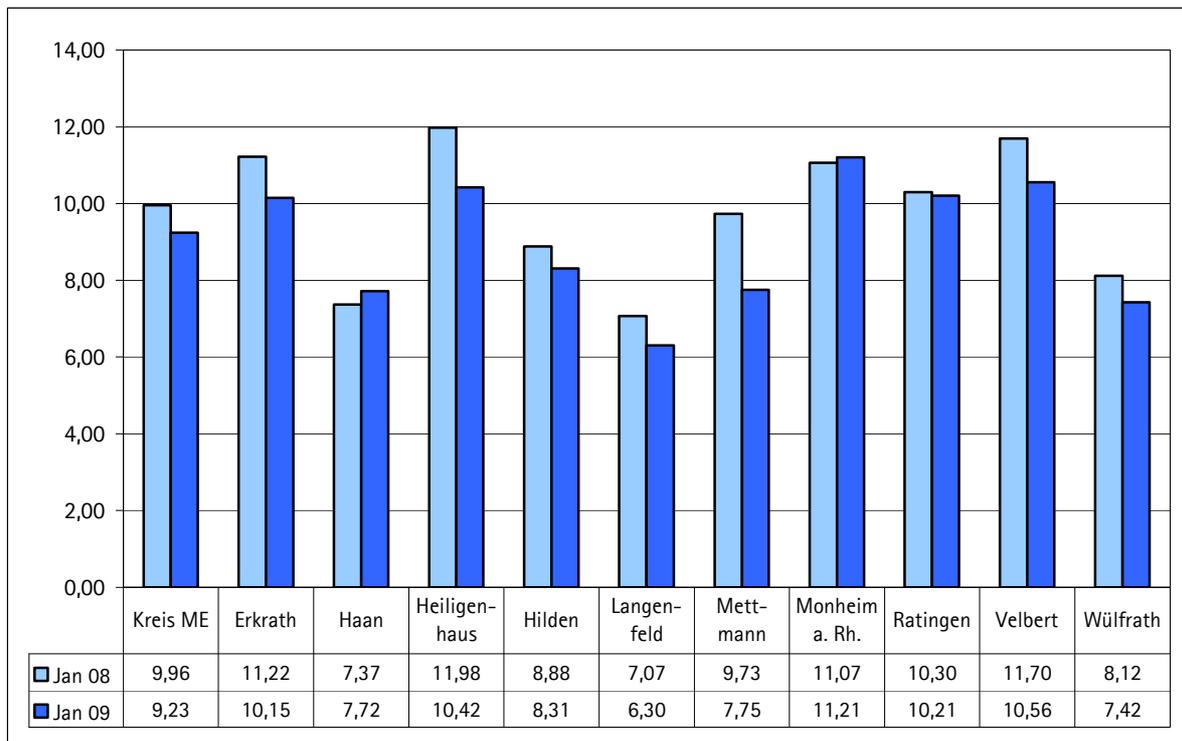


Abb.85: Entwicklung des Anteils der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II der Altersgruppe der 20- bis < 25-jährigen an der Altersgruppe der 20- bis < 25-jährigen der Bevölkerung insgesamt von Januar 2008 bis Januar 2009 im Kreis Mettmann und in den kreisangehörigen Städten



Der Anteil der 20- bis < 25-jährigen Leistungsempfänger/innen an der gleichaltrigen Bevölkerung im Kreis Mettmann sank von 9,96 % im Januar 2008 auf 9,23 % im Januar 2009 ab. Eine ähnliche Entwicklung fand ebenfalls in acht der kreisangehörigen Städte statt. Dabei konnte sich der Anteil in Mettmann um -1,99 Prozentpunkte am deutlichsten verringern, vor Heiligenhaus mit 1,56 und Erkrath mit 1,07 Prozentpunkten. In Haan und in Monheim am Rhein nahmen dagegen die Anteile der Leistungsempfänger/innen dieser Altersgruppe an der gleichaltrigen Bevölkerungsgruppe zu, und zwar in Haan um +0,35 und in Monheim am Rhein um +0,14 Prozentpunkte.

Entsprechend dieser Entwicklung gab es im Januar 2009 den höchsten Anteil in Monheim am Rhein mit 11,21 %. Der niedrigste Anteil lag in der Stadt Langenfeld mit 7,75 %.

### 6.5. Leistungen gemäß SGB II an Personen im Alter 25 bis < 55 Jahren

In dieser Altersgruppe sank zunächst die Zahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II im Kreis Mettmann von 17.429 im Januar 2008 auf 16.278 im November 2008 ab. Darauf stieg sie bis März 2009 wieder bis auf 16.883 an und lag somit um -546 niedriger als im Januar 2008.

**Abb.86: Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 im Kreis Mettmann – Altersgruppe 25 bis < 55 Jahre**

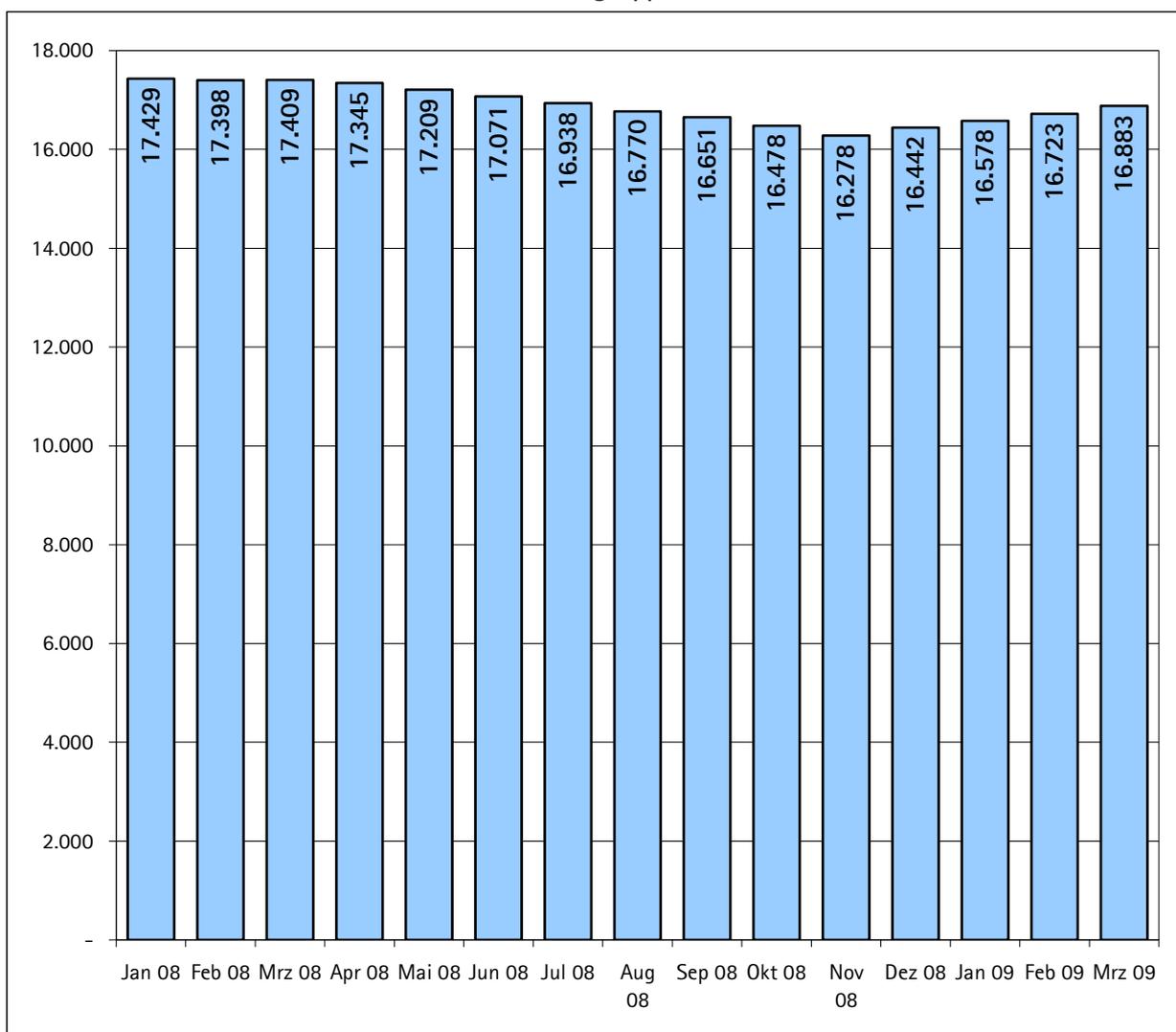
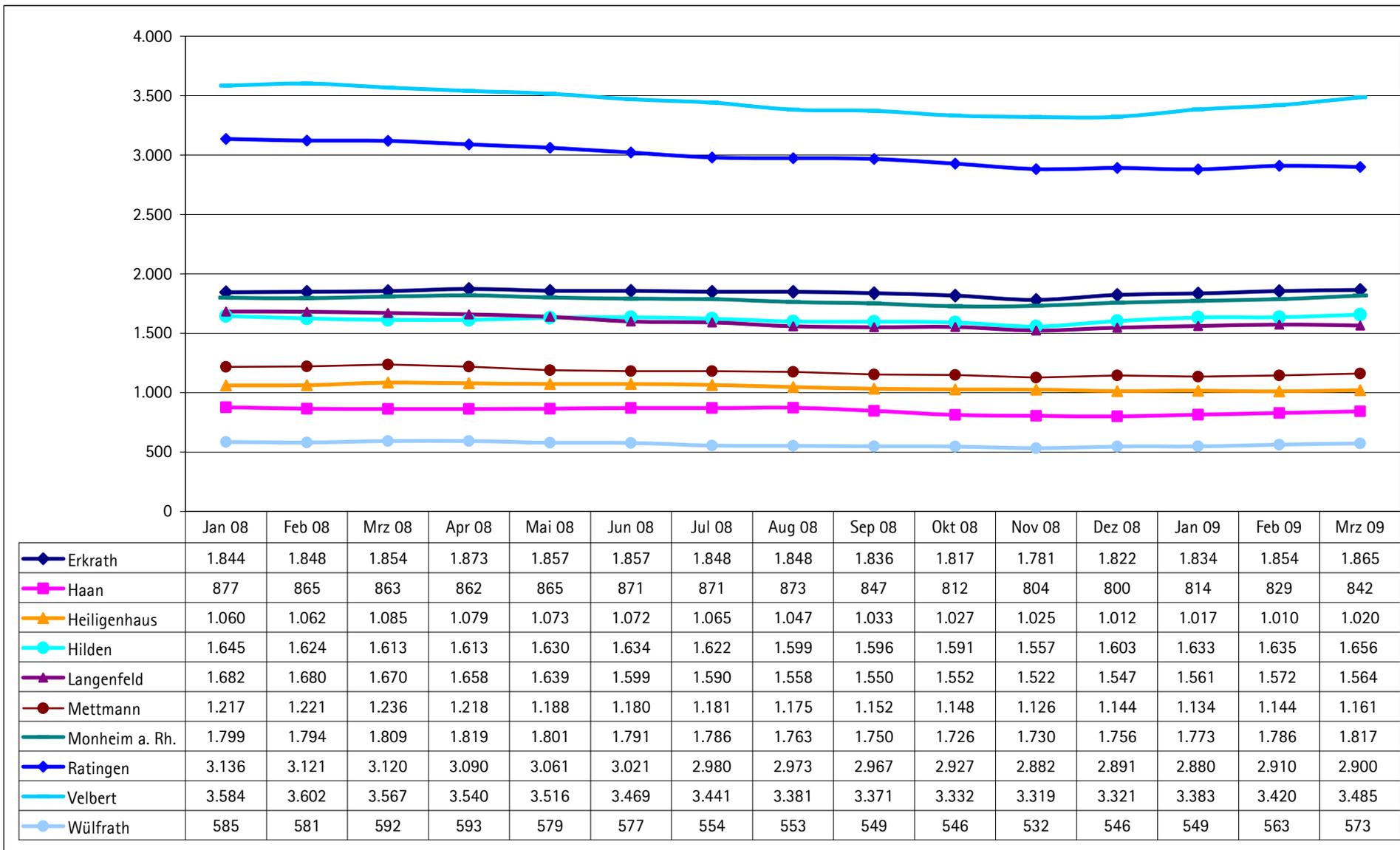


Abb.87: Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe 25 bis < 55 Jahre



In den meisten kreisangehörigen Städten waren die Entwicklungen mit denen auf Kreisebene vergleichbar.

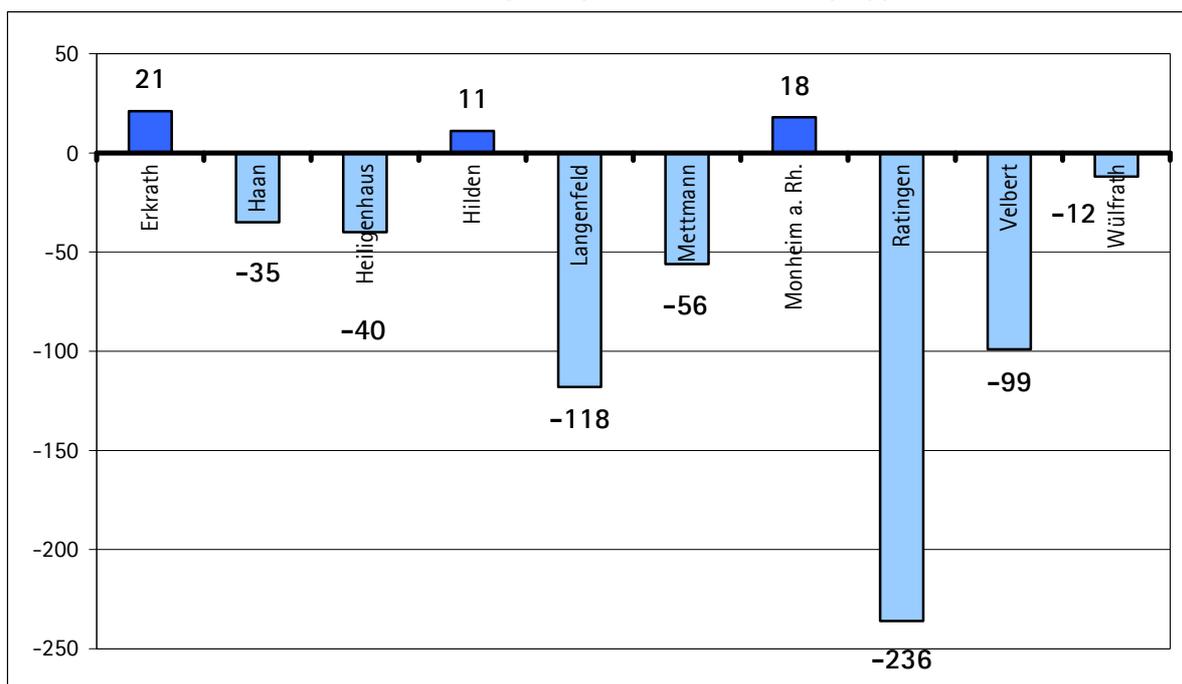
In Heiligenhaus gab es in den Monaten bis Juli 2008 jeweils mehr Leistungsempfänger/innen als im Januar 2008. Erst ab August lag die Anzahl unter dem Ausgangsniveau und sank weiter ab bis Februar 2009. Zum März 2009 nahm die Anzahl wieder leicht zu, lag allerdings unter dem Niveau von Januar 2008.

In Hilden und in Monheim am Rhein gingen die Zahlen der Leistungsempfänger/innen zunächst bis Nov. bzw. Okt. 2008 zurück, wie bei den meisten anderen Städten auch. Anschließend stiegen sie jedoch in dem Maße an, dass es im März 2009 in diesen beiden Städten etwas mehr Leistungsempfänger/innen in dieser Altersgruppe gab als noch im Januar 2008.

Ähnlich verhielt es sich in Erkrath, wobei hier bis einschließlich August 2008 die Zahl der Leistungsempfänger/innen über der im Januar 2008 lag. Erst dann setzte ein leichter Rückgang bis November 2008 ein. Durch den anschließenden Anstieg waren im März 2009 entsprechend mehr Leistungsempfänger/innen zu verzeichnen als im Januar 2008.

Von den drei Städten im Kreis Mettmann, die im März 2009 mehr Leistungsempfänger/innen der Altersgruppe der 25- bis < 55-jährigen als noch im Januar 2008 zu verzeichnen hatten, war der absolute Zuwachs in Erkrath um +21 am höchsten, gefolgt von Monheim am Rhein mit +18.

**Abb.88: Absolute Entwicklung der Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe 25 bis < 55 Jahre**



Den größten absoluten Rückgang von Januar 2008 bis März 2009 in dieser Altersgruppe gab es in Ratingen mit -236.

Die Gruppe der Leistungsempfänger/innen im Alter von 25 bis < 55 Jahren hatte im Kreis Mettmann einen Anteil an allen Leistungsempfängerinnen und -empfängern von 46,78 %, der bis Januar 2009 auf 46,87 % minimal anstieg. In den kreisangehörigen Städten verliefen die Entwicklungen unterschiedlich. In sieben Städten fand, wie auf Kreisebene auch, ein Anstieg statt. Dieser lag mit +1,93 Prozentpunkten in Mettmann am höchsten.

Abb.89: Entwicklung des Anteils der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II der Altersgruppe der 25- bis < 55-jährigen an der Anzahl aller Leistungsempfänger/innen von Januar 2008 bis März 2009 im Kreis Mettmann und in den kreisangehörigen Städten

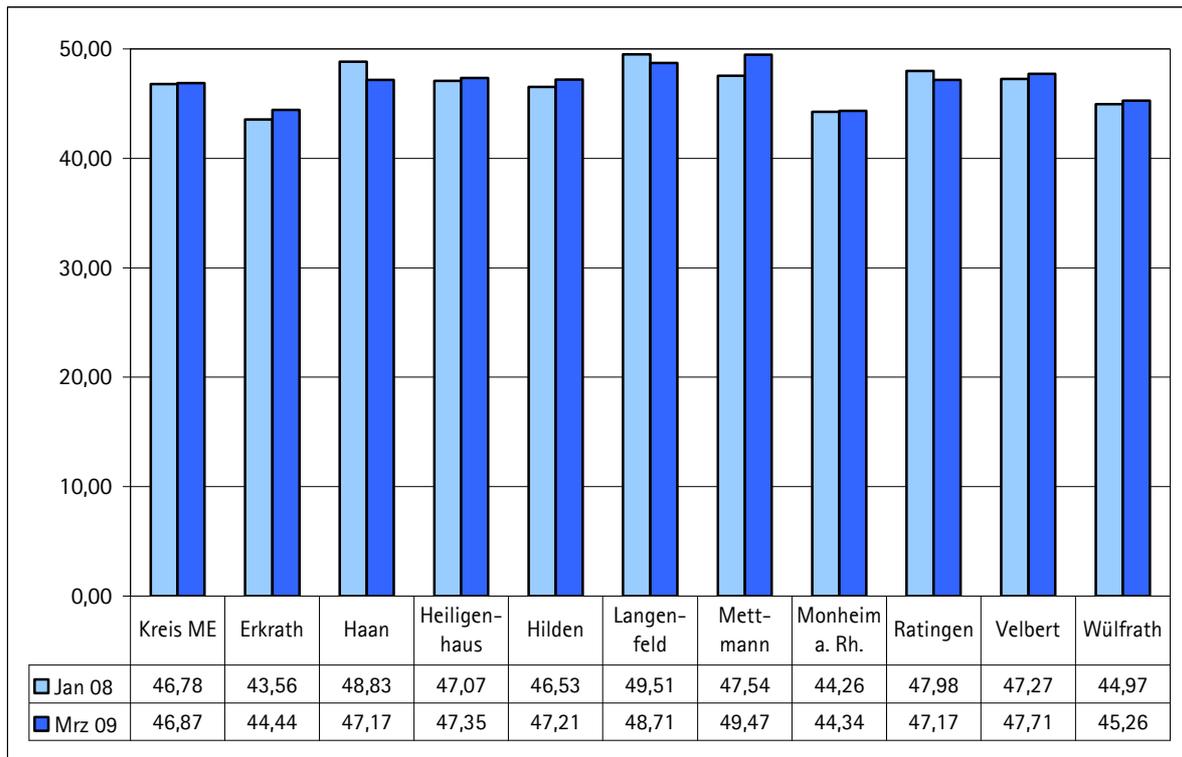
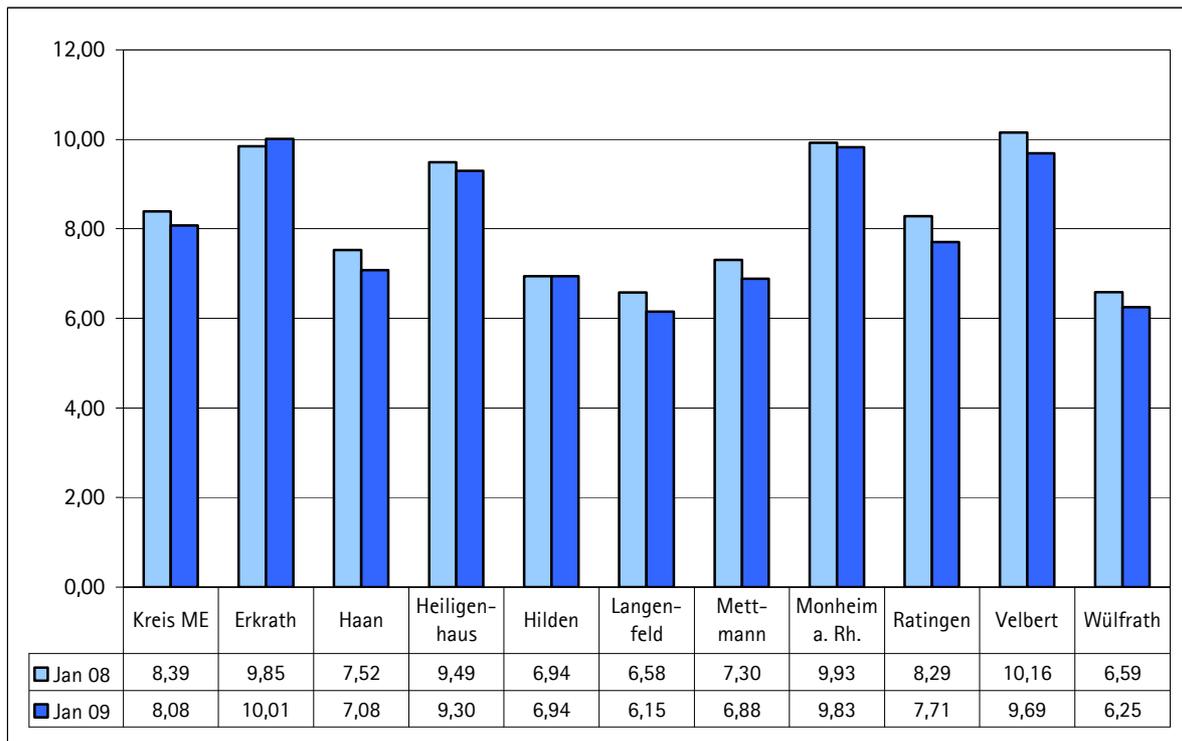


Abb.90: Entwicklung des Anteils der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II der Altersgruppe der 25- bis < 55-jährigen an der Altersgruppe der 25- bis < 55-jährigen der Bevölkerung insgesamt von Januar 2008 bis Januar 2009 im Kreis Mettmann und in den kreisangehörigen Städten



In den drei übrigen Städten, nämlich in Haan, Langenfeld und Ratingen, nahm der Anteil dieser Gruppe der Leistungsempfänger/innen in Bezug auf alle Leistungsempfänger/innen ab. Den deutlichsten Rückgang gab es dabei in Haan um -1,66 Prozentpunkte.

Insgesamt hatte diese Gruppe der Leistungsempfänger/innen im Januar 2009 den höchsten Anteil in der Stadt Mettmann mit 49,47 %, gefolgt von Langenfeld mit 48,71 %. Den niedrigsten Anteil gab es in Monheim am Rhein mit 44,34 % und in Erkrath mit 44,44 %.

Der Anteil der 25- bis < 55-jährigen Leistungsempfänger/innen an der gleichaltrigen Bevölkerung lag im Januar 2008 im Kreis Mettmann bei 8,39 % und ging bis Januar 2009 auf 8,08 % zurück. In acht der kreisangehörigen Städte war ebenfalls innerhalb dieses Zeitraumes ein Rückgang bei dem Anteil der Leistungsempfänger/innen dieser Altersgruppe zu verzeichnen. Am deutlichsten fiel er in Ratingen um -0,58 Prozentpunkte aus. In der Stadt Hilden ist der Anteil hingegen gleich groß geblieben. Angestiegen ist er lediglich in Erkrath um +0,16 Prozentpunkte.

Den höchsten Anteil der 25- bis < 55-jährigen Leistungsempfänger/innen an der gleichaltrigen Bevölkerungsgruppe hatte im Januar 2009 entsprechend der Entwicklung die Stadt Erkrath mit 10,01 %, gefolgt von Monheim am Rhein mit 9,83 % und Velbert mit 9,69 %. Den geringsten Anteil gab es im Januar 2009 in Langenfeld mit 6,15 % und in Wülfrath mit 6,25 %.

### 6.6. Leistungen gemäß SGB II an Personen im Alter 55 bis < 65 Jahren

In der Altersgruppe der 55- bis < 65-jährigen stieg zunächst die Anzahl der Leistungsempfänger/innen von 3.870 im Januar 2008 auf 3.931 im Juni 2008 an. Anschließend sank sie bis November 2008 auf 3.831 ab, stieg aber bis März 2009 wieder an und lag mit 3.947 Leistungsempfänger/innen um +77 über der Marke von Januar 2008.

Abb.91: Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 im Kreis Mettmann – Altersgruppe 55 bis < 65 Jahre

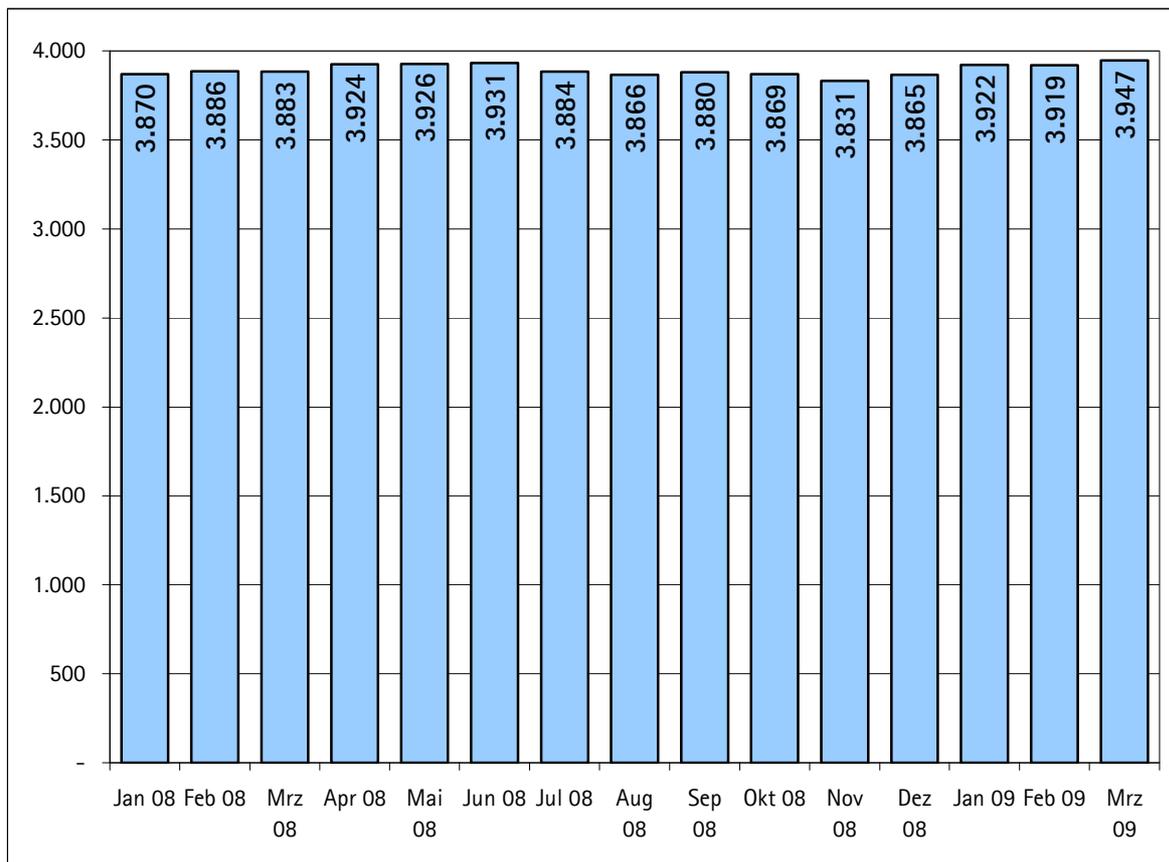
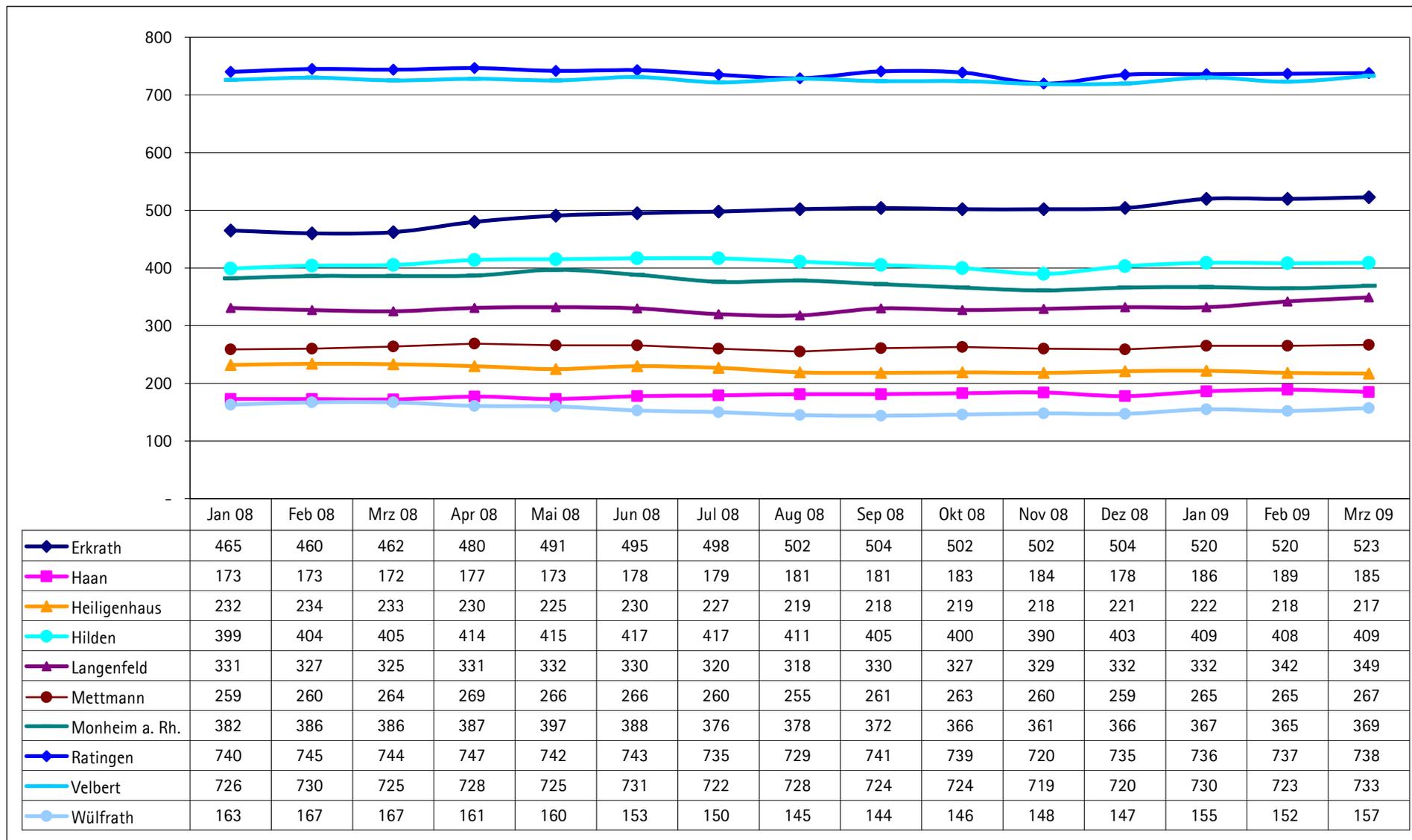


Abb.92: Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe 55 bis < 65 Jahre



Die Entwicklungen in den kreisangehörigen Städten waren in dieser Altersgruppe zum Teil unterschiedlich.

In Hilden verlief die Entwicklung tendenziell ähnlich wie auf Kreisebene.

In Monheim am Rhein und in Wülfrath nahmen die Zahlen der Leistungsempfänger/innen ebenfalls einen vergleichbaren Verlauf wie auf Kreisebene, allerdings lag in beiden Städten die Anzahl der Leistungsempfänger/innen im März 2009 unter dem Ausgangsniveau von Januar 2008.

In Heiligenhaus gab es lediglich einen kleinen Anstieg bis Februar 2008, nicht wie auf Kreisebene bis Juni 2008. Der weitere Verlauf war wiederum ähnlich wie der des Kreises Mettmann, wobei in Heiligenhaus im März 2009 weniger Leistungsempfänger/innen zu verzeichnen waren als zu Beginn des Betrachtungszeitraumes im Januar 2008.

In Mettmann, Ratingen und Velbert waren die Verläufe relativ gleichmäßig mit kleineren Schwankungen. Während in Mettmann und in Velbert die Anzahl der Leistungsempfänger/innen im März 2009 jeweils leicht höher war als noch im Januar 2008, lag sie in Ratingen etwas darunter.

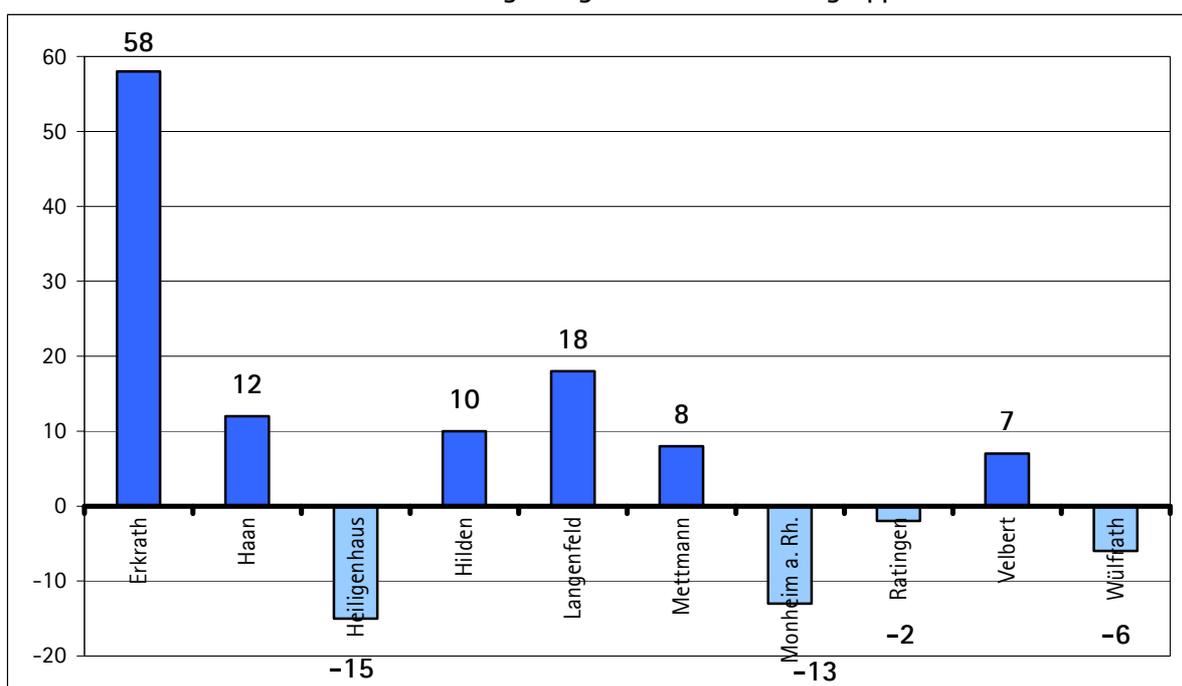
In Langenfeld ging im Gegensatz zur Kreisentwicklung die Anzahl der Leistungsempfänger/innen bis August 2008 zurück. Anschließend wuchs die Anzahl bis März 2009 wieder an und lag letztendlich über der Marke von Januar 2008.

In Haan stieg die Anzahl der Leistungsempfänger/innen, wenn auch mit Schwankungen, bis Februar 2009 an und erreichte den höchsten Stand in dem Betrachtungszeitraum. Zum März 2009 sank sie etwas ab, lag aber immer noch über dem Niveau von Januar 2008.

In Erkrath nahm die Anzahl der Leistungsempfänger/innen, ähnlich wie in Haan, über den gesamten Zeitraum zu, wobei es zum Teil leichte Schwankungen gab. Im März 2009 war entsprechend dieses Anstieges dann auch der höchste Stand in dem Betrachtungszeitraum zu verzeichnen.

Insgesamt gab es in sechs der zehn kreisangehörigen Städte im März 2009 mehr Leistungsempfänger/innen der Altersgruppe der 55- bis < 65-jährigen als noch im Januar 2008.

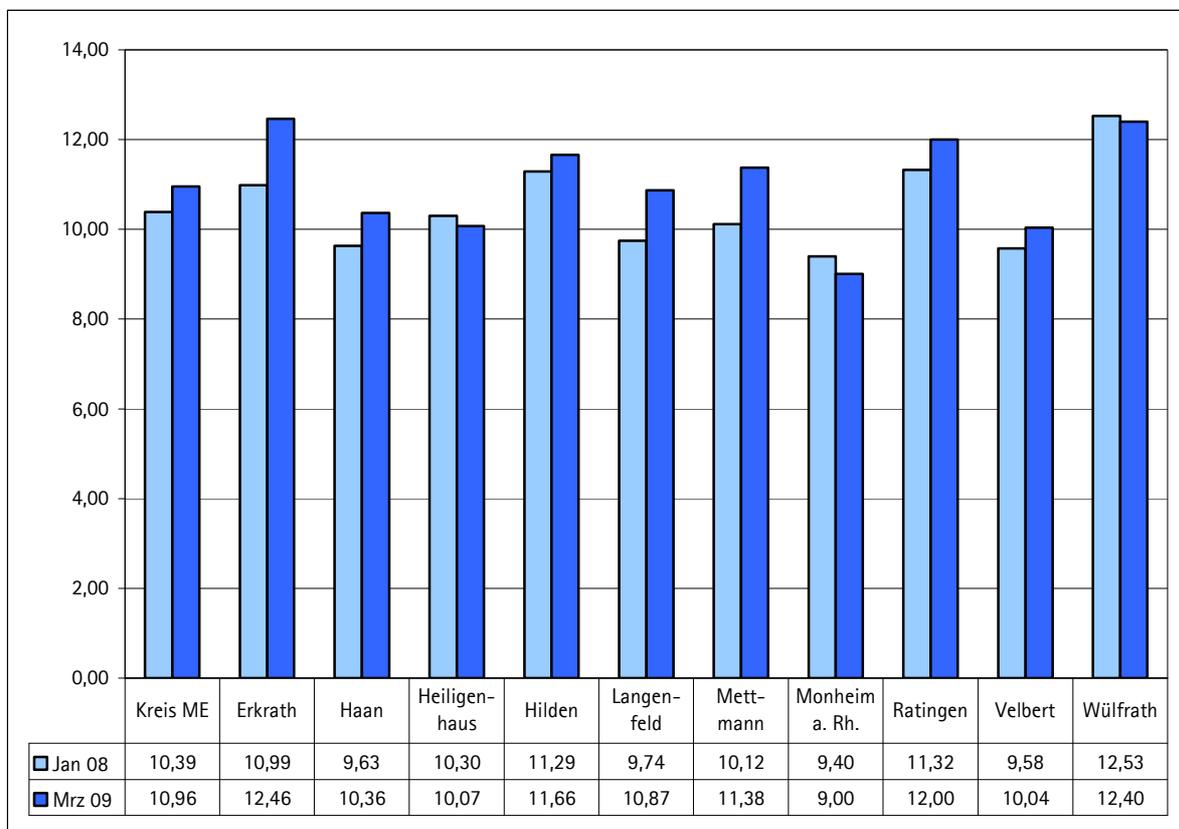
**Abb.93: Absolute Entwicklung der Anzahl der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II von Januar 2008 bis März 2009 in den kreisangehörigen Städten – Altersgruppe 55 bis < 65 Jahre**



Den deutlichsten absoluten Zuwachs gab es dabei in Erkrath mit +58 Leistungsempfänger/innen. In den übrigen vier kreisangehörigen Städten lag die Zahl der Leistungsempfänger/innen hingegen unter dem Niveau von Januar 2008. Dabei fielen in Heiligenhaus mit -15 und in Monheim am Rhein mit -13 die absoluten Rückgänge am höchsten aus.

Der Anteil der Leistungsempfänger/innen dieser Altersgruppe der 55- bis < 65-jährigen an der Anzahl der Leistungsempfänger/innen insgesamt stieg im Kreis Mettmann von 10,39 % im Januar 2008 auf 10,96 % im Januar 2009 an. Eine ähnliche Entwicklung fand auch in sieben der zehn kreisangehörigen Städte statt. Am deutlichsten stieg der Anteil in der Stadt Erkrath um +1,48 Prozentpunkte, gefolgt von Mettmann mit +1,26 und Langenfeld mit +1,12 Prozentpunkten.

**Abb.94: Entwicklung des Anteils der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II der Altersgruppe der 55- bis < 65-jährigen an der Anzahl aller Leistungsempfänger/innen von Januar 2008 bis März 2009 im Kreis Mettmann und in den kreisangehörigen Städten**



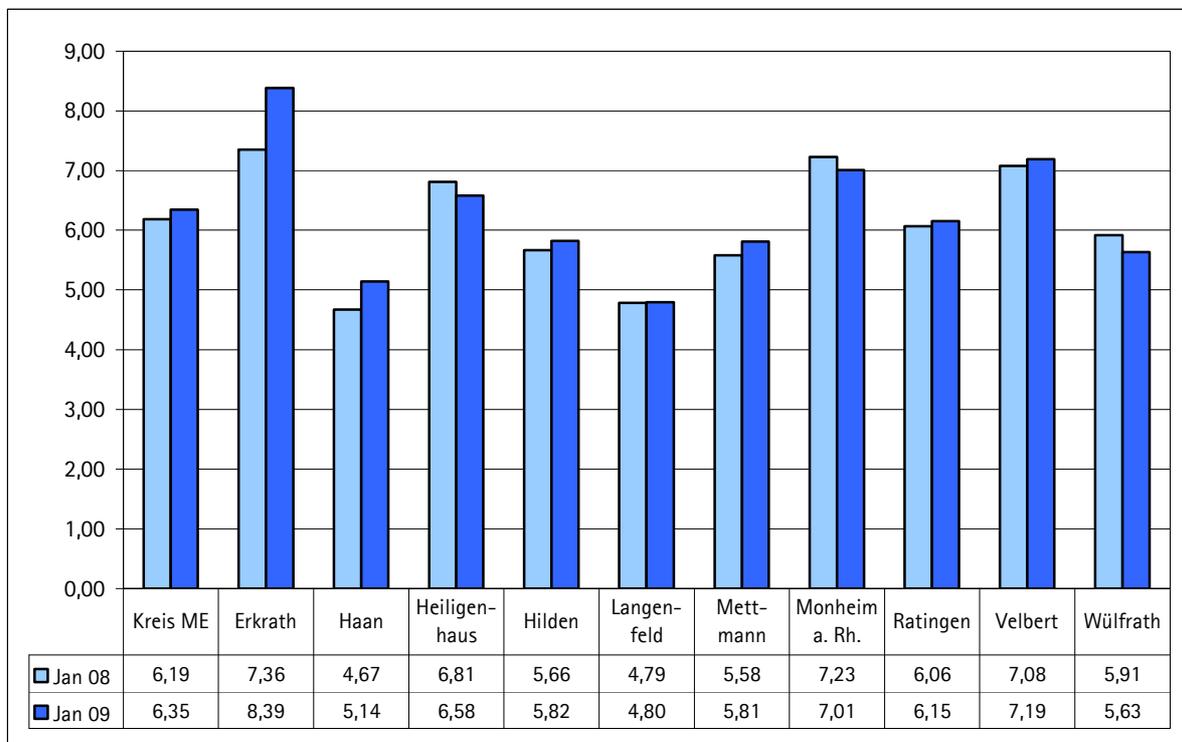
Im Gegensatz dazu sank der Anteil der 55- bis < 65-jährigen Leistungsempfänger/innen an allen Leistungsempfänger/innen in den Städten Heiligenhaus, Monheim am Rhein und Wülfrath. Dabei war der Rückgang in Monheim am Rhein um -0,39 Prozentpunkte am stärksten.

Den höchsten Anteil der Leistungsempfänger/innen dieser Altersgruppe an allen Leistungsempfängerinnen und -empfängern hatte im Januar 2009 die Stadt Erkrath mit 12,46 %, gefolgt von der Stadt Wülfrath mit 12,40 %. Der niedrigste Anteil war relativ deutlich in Monheim am Rhein mit 9,00 %. Den zweitniedrigsten Anteil gab es in Velbert mit 10,04 %.

Bezogen auf die Altersgruppe der 55- bis < 65-jährigen bei der Gesamtbevölkerung hatte die Gruppe der gleichaltrigen Leistungsempfänger/innen im Kreis Mettmann im Januar 2008 einen Anteil von 6,19 %, der bis Januar 2009 auf 6,35 % anstieg. In sieben kreisangehörigen Städten

stieg der Anteil ebenfalls an, und zwar am stärksten in Erkrath um 1,03 Prozentpunkte. Im Gegensatz dazu sank er in Wülfrath um -0,28, in Heiligenhaus um -0,23 und in Monheim am Rhein um -0,22 Prozentpunkte.

Abb.95: Entwicklung des Anteils der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II der Altersgruppe der 55- bis < 65-jährigen an der Altersgruppe der 55- bis < 65-jährigen der Bevölkerung insgesamt von Januar 2008 bis Januar 2009 im Kreis Mettmann und in den kreisangehörigen Städten



Entsprechend dieser Entwicklung gab es im Januar 2009 den höchsten Anteil der Leistungsempfänger/innen dieser Altersgruppe an der gleichaltrigen Bevölkerungsgruppe relativ deutlich in der Stadt Erkrath mit 8,39 %. Den zweithöchsten Anteil hatte die Stadt Velbert mit 7,19 %. Der niedrigste Anteil war im Januar 2009 in der Stadt Langenfeld mit 4,80 % zu finden, gefolgt von Haan mit 5,14 %.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass im Kreis Mettmann in der Zeit von Januar 2008 bis März 2009 die Zahl der Leistungsempfänger/innen insgesamt sowie in allen Altersgruppen von < 7 bis < 55 Jahren zurückgegangen ist. Die Gruppe der 55- bis < 65-jährigen Leistungsempfänger/innen nahm hingegen zu.

Bei den kreisangehörigen Städten hatte die Stadt Monheim am Rhein als einzige Stadt von Januar 2008 bis März 2009 einen Zuwachs an Leistungsempfängerinnen und -empfängern. Entsprechend stiegen dort, entgegen dem Trend auf Kreisebene, in allen Altersgruppen von < 7 bis < 55 Jahren die Zahl der Leistungsempfänger/innen an. Lediglich bei den 55- bis < 65-jährigen war, ebenfalls entgegen dem Kreistrend, ein Rückgang zu verzeichnen. Die Stadt Haan hatte in insgesamt drei Altersgruppen, nämlich bei den < 7-, den 20- bis < 25- und den 55- bis < 65-jährigen Zuwächse zu verzeichnen. In den Städten Erkrath und Hilden stieg in jeweils zwei Altersgruppen die Zahl der Leistungsempfänger/innen an, und zwar jeweils in den beiden ältesten Gruppen der 25- bis < 55- und der 55- < 65-jährigen. In der Stadt Ratingen gab es lediglich einen Zuwachs der Leistungsempfänger/innen in der Gruppe der 20- bis < 25-jährigen. Die Städte Langenfeld, Mettmann und Velbert hatten ebenfalls nur in einer Altersgruppe Zuwächse,

und zwar alle drei in der ältesten Gruppe der 55- bis < 65-jährigen. Im Gegensatz dazu sind in den beiden Städten Heiligenhaus und Wülfrath in jeweils allen Altersgruppen die Zahlen der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II zurückgegangen.

Auffällig ist, dass, je jünger die Altersgruppe ist, desto höher ist der Anteil der Leistungsempfänger/innen gemäß SGB II an der gesamten Bevölkerungszahl der jeweiligen Altersgruppe. Im März 2009 lag im Kreis Mettmann der Anteil der 55- bis < 65-jährigen Leistungsempfänger/innen an der Bevölkerungszahl der gleichen Altersgruppe bei 6,35 %. Der entsprechende Anteil der Leistungsempfänger/innen der 25- bis < 55-jährigen an ihrer gesamten Altersgruppe betrug schon 8,08 %. Bei den 20- bis < 25-jährigen lag dieser Anteil bereits bei 9,23 %, bei den 7- bis < 20-jährigen bei 11,94 % und bei den < 7-jährigen bei 16,85 %. Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und den Auswirkungen auf die Finanzierung der sozialen Sicherungen, sind die höheren Anteile der Leistungsempfänger/innen gerade in den jüngeren Altersgruppen kritisch zu betrachten.

Bei den Städten gibt es hinsichtlich der Anteile der Leistungsempfänger/innen an den jeweiligen gleichaltrigen Bevölkerungsgruppen zum Teil große Unterschiede. So schwankt bei der jüngsten Altersgruppe der < 7-jährigen der Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerungsgruppe je nach Stadt zwischen 12,64 % und 25,07 % im Januar 2009. Eine ähnlich hohe Spannweite ist ebenfalls bei dem Anteil der Altersgruppe der 7- bis < 20-jährigen festzustellen, die zwischen 8,50 % und 16,45 % im Januar 2009 lag. Somit sind insbesondere bei diesen Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen unterschiedliche Anteile in den Städten festzustellen.

## 7. Leistungen gemäß Sozialgesetzbuch (SGB) XII von 2006 – 2008

In den folgenden Kapiteln werden verschiedene Leistungen gemäß SGB XII dargestellt. Dabei handelt es sich um die drei Leistungen

- Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII)
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel SGB XII)
- Hilfe zur Gesundheit (5. Kapitel SGB XII)

Hierbei werden die Entwicklungen der Anzahl der Hilfeempfänger/innen für den Zeitraum von Januar 2006 bis Dezember 2008 für den Kreis Mettmann sowie für die kreisangehörigen Städte dargestellt. Die Angaben zu den Leistungen in den einzelnen kreisangehörigen Städten beschränken sich vorwiegend auf Leistungen außerhalb von Einrichtungen. Die Angaben für den Kreis Mettmann ergeben sich dabei zum Einen aus der Summe der Angaben der einzelnen kreisangehörigen Städte. Hinzu kommen zum Anderen noch weitere Leistungen des Kreises Mettmann, die sich an Personen innerhalb von Einrichtungen richten und nicht den einzelnen Städten zugeordnet werden können. Im Rahmen des Leistungscontrollings werden zukünftig detaillierte Aussagen, wie z. B. nach Altersgruppen oder stadtscharf, möglich sein.

Die Quelle für die Darstellungen zu den Leistungen nach SGB XII sind die Angaben des Finanzcontrollings des Sozialamtes der Kreisverwaltung.

### 7.1. Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII)

Die Hilfe zum Lebensunterhalt richtet sich an Personen, die den notwendigen Lebensunterhalt weder aus eigenen Mitteln (Einkommen und Vermögen) und Kräften (Einsatz oder Arbeitskraft) noch mit Hilfe anderer bestreiten können. Dabei werden zusammen wohnende Partner sowie im Haushalt lebende minderjährige Kinder als sog. Bedarfsgemeinschaft betrachtet.

Nach § 27 SGB XII umfasst der notwendige Lebensunterhalt insbesondere Ernährung, Unterkunft, Kleidung, Körperpflege, Hausrat, Heizung und persönliche Bedürfnisse des täglichen Lebens. Zu den persönlichen Bedürfnissen zählen ebenfalls, in vertretbarem Maße, die Beziehungen zur Umwelt und eine Teilnahme am kulturellen Leben. Diese Konkretisierung zeigt, dass die Sozialhilfe nicht nur ein physisches Existenzminimum leistet, sondern auch einen soziokulturellen Mindeststandard, der die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben einschließt.

Im Kreis Mettmann gab es bei der Anzahl der Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt in dem Zeitraum von Januar 2006 bis Dezember 2008 kleinere Schwankungen, aber tendenziell nahm die Anzahl ab. Ausgehend von insgesamt 1.365 Hilfeempfänger/innen im Januar 2006 stieg die Anzahl zunächst bis Mai 2006 auf 1.402 an, was gleichzeitig der höchste Stand in dem Betrachtungszeitraum war. Bis Mitte 2007 gab es noch leichtere Schwankungen. Ab September 2007 pendelte sich die Anzahl etwa bei 1.250 ein und sank bis Dezember 2008 nochmals leicht auf 1.232 ab. Damit lag im Dezember 2008 die Zahl der Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt um -133 niedriger als im Januar 2006.

Die Darstellung der gesamten Entwicklung in diesem Bereich im Kreis Mettmann ist unterteilt zum Einen in die Gruppe der Hilfeempfänger/innen, die den Städten zugeordnet werden können und vorwiegend Hilfen zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen erhalten (dunkle Säulenabschnitte). Die andere Gruppe beschreibt die Anzahl der Hilfeempfänger/innen, die den Städten nicht zugeordnet werden können und ausschließlich Hilfen zum Lebensunterhalt innerhalb von Einrichtungen erhalten (helle Säulenabschnitte).

Abb.96: Anzahl der Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt im Kreis Mettmann von Januar 2006 bis Dezember 2008

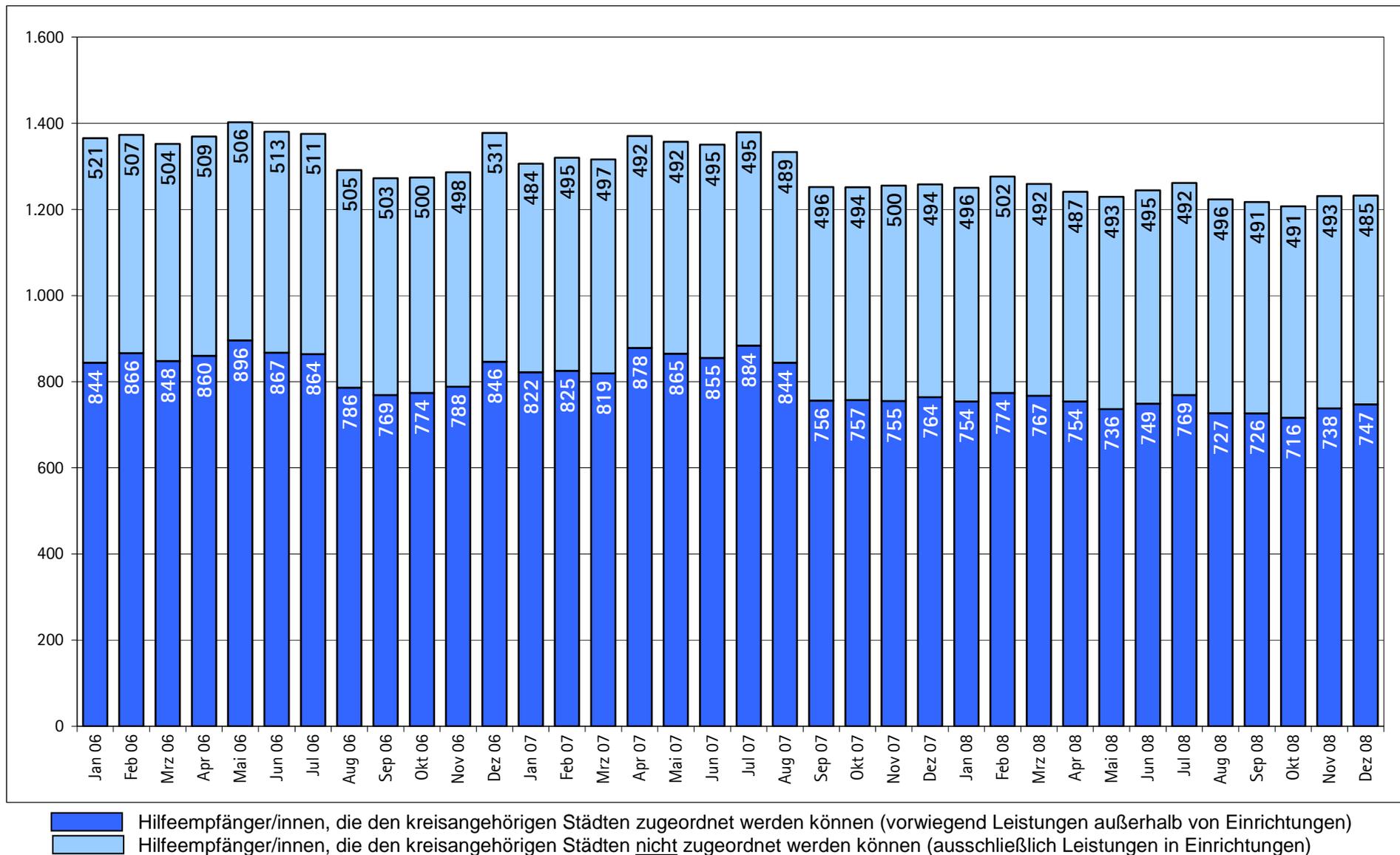
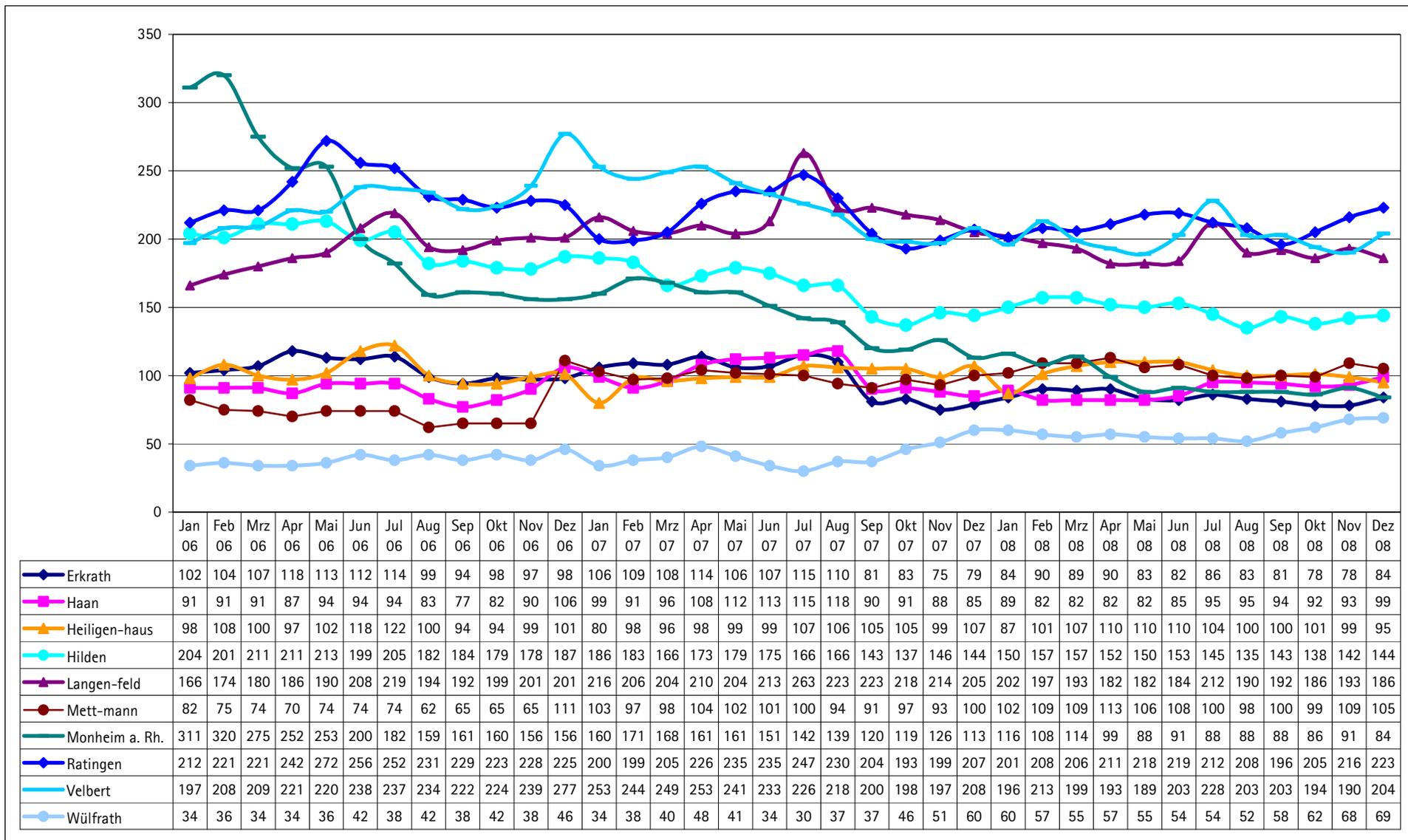
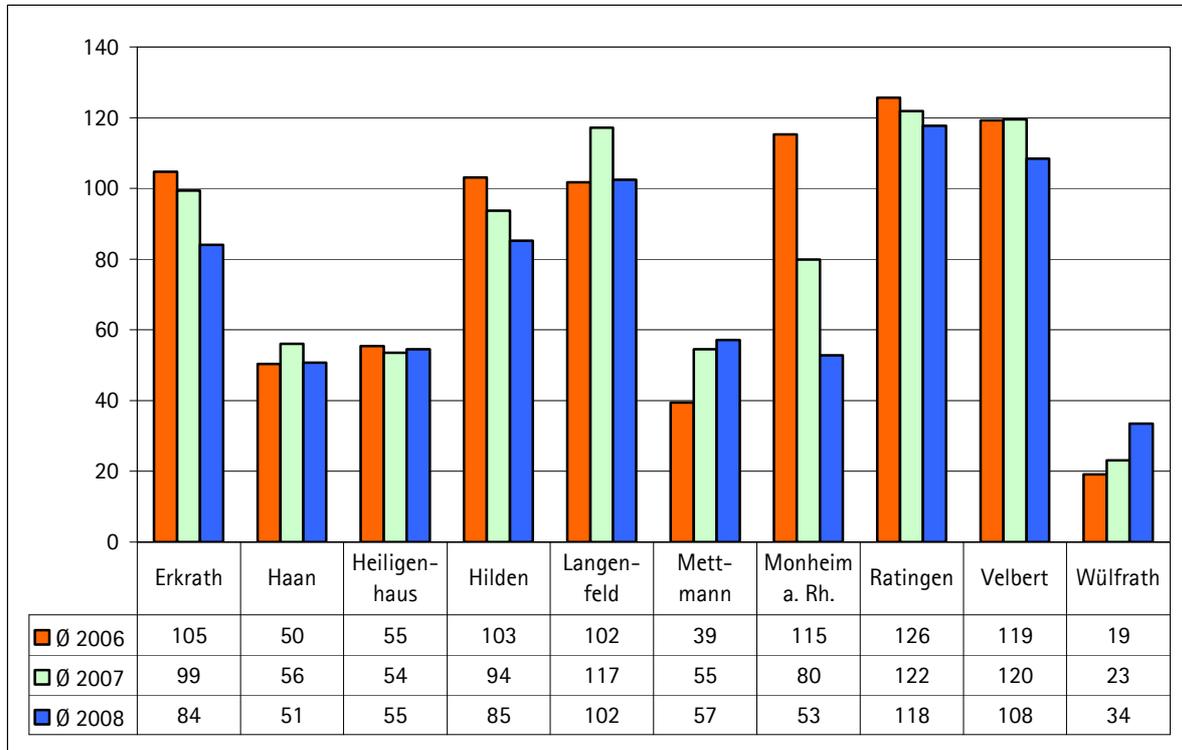


Abb.97: Anzahl der Empfänger/innen von Hilfen zum Lebensunterhalt von Januar 2006 bis Dezember 2008 – zugeordnet nach kreisangehörigen Städten



Die in der vorherigen Grafik dargestellten Entwicklungen der Anzahl der Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt in den einzelnen Städten, soweit diese stadtscharf dargestellt werden können, waren gekennzeichnet von zum Teil unregelmäßigen Verläufen. Allerdings lässt sich die tendenzielle Entwicklung anhand der durchschnittlichen Werte für die monatliche Anzahl der Hilfeempfänger/innen in den einzelnen Jahren ablesen.

**Abb.98: Durchschnittliche monatliche Anzahl der Empfänger/innen von Hilfen zum Lebensunterhalt in den Jahren 2006 – 2008 – zugeordnet nach Städten**

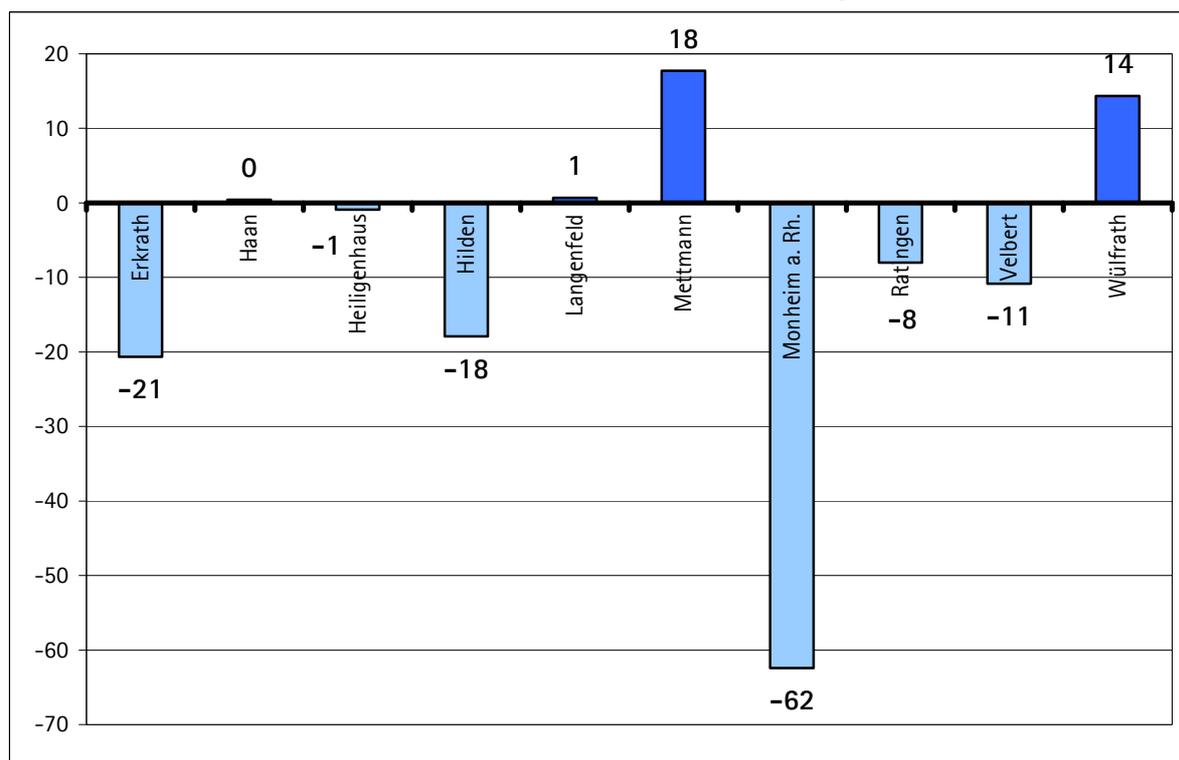


In den Städten Mettmann und Wülfrath stieg die durchschnittliche monatliche Anzahl der Empfänger/innen von Hilfen zum Lebensunterhalt von 2006 bis 2008 an. In Haan und in Langenfeld gab es einen Anstieg im Jahr 2007, allerdings lag der monatliche Durchschnitt in 2008 wieder auf dem Niveau des Jahres 2006. In Heiligenhaus wurde ebenfalls in etwa das gleiche Niveau über die drei Jahre hinweg beibehalten. In allen anderen Städten nahm hingegen die durchschnittliche monatliche Anzahl der Hilfeempfänger/innen ab.

Den deutlichsten Anstieg der durchschnittlichen monatlichen Anzahl der Empfänger/innen von Hilfen zum Lebensunterhalt von 2006 bis 2008 gab es demnach in Mettmann mit etwa +18, gefolgt von Wülfrath mit ca. +14.

Den deutlichsten Rückgang der durchschnittlichen monatlichen Anzahl der Hilfeempfänger/innen gab es in Monheim mit -62 von 2006 bis 2008.

Abb.99: Absolute Entwicklung der durchschnittlichen monatlichen Anzahl der Empfänger/innen von Hilfen zum Lebensunterhalt in den Jahren 2006 – 2008 – zugeordnet nach Städten



## 7.2. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (4. Kapitel SGB XII)

Die Leistung der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung soll den grundlegenden Bedarf für den Lebensunterhalt von Menschen absichern, die wegen Alters oder auf Grund voller Erwerbsminderung endgültig aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind und deren Einkünfte für den notwendigen Lebensunterhalt nicht ausreichen.

Innerhalb des SGB XII ist die Grundsicherung gegenüber der Hilfe zum Lebensunterhalt eine vorrangige Sozialleistung.

Anspruchsberechtigt sind Menschen mit gewöhnlichem Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland, die die Altersgrenze nach § 41 SGB XII haben oder die das 18. Lebensjahr vollendet haben und – unabhängig von der jeweiligen Arbeitsmarktlage – aus medizinischen Gründen dauerhaft voll erwerbsgemindert sind bzw. die ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können.

Wenn die/der Antragsberechtigte mit einer/einem Ehegattin/Ehegatten oder einer/einem Partner/in zusammen lebt, so wird auch deren/dessen Einkommen und Vermögen berücksichtigt.

Wie in dem Kapitel zuvor ist auch hier die Darstellung der gesamten Entwicklung hinsichtlich der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Kreis Mettmann unterteilt zum Einen in die Gruppe der Hilfeempfänger/innen, die den Städten zugeordnet werden können und vorwiegend Grundsicherungsleistungen außerhalb von Einrichtungen erhalten (dunkle Säulenabschnitte). Die andere Gruppe beschreibt die Anzahl der Leistungsempfänger/innen, die den Städten nicht zugeordnet werden können und ausschließlich Grundsicherungsleistungen innerhalb von Einrichtungen erhalten (helle Säulenabschnitte).

Abb.100: Anzahl der Leistungsempfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung im Kreis Mettmann von Januar 2006 bis Dezember 2008

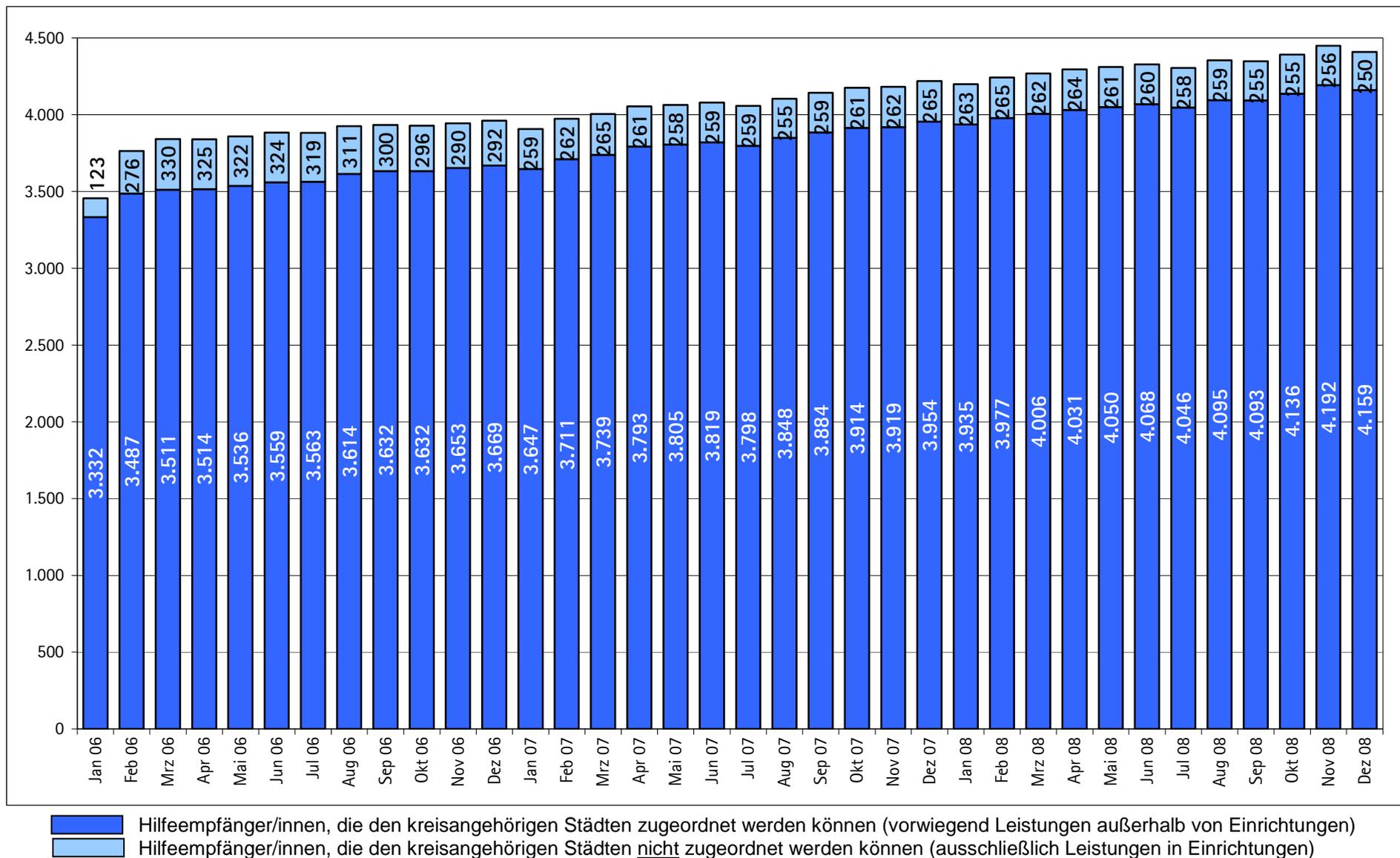
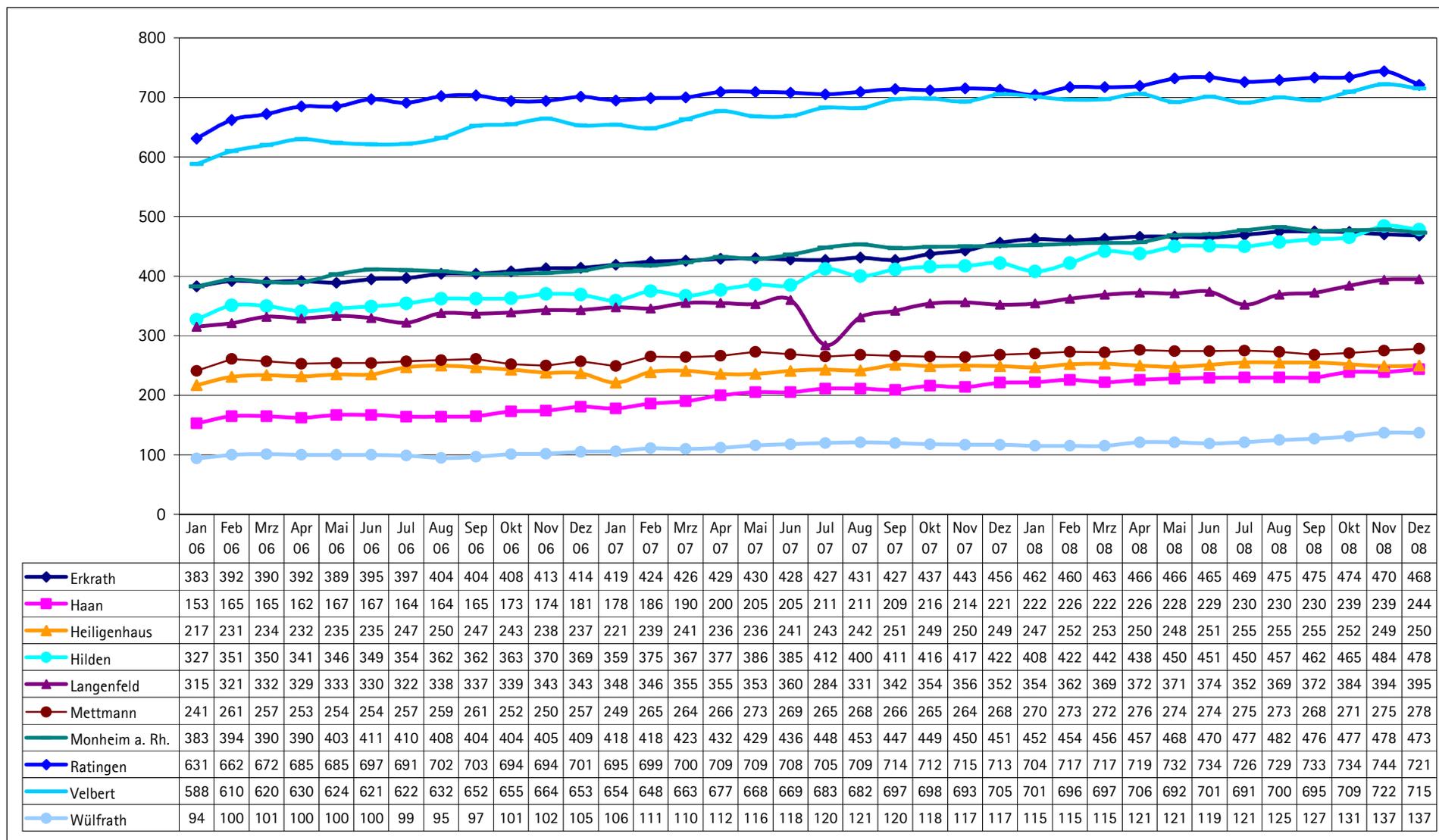


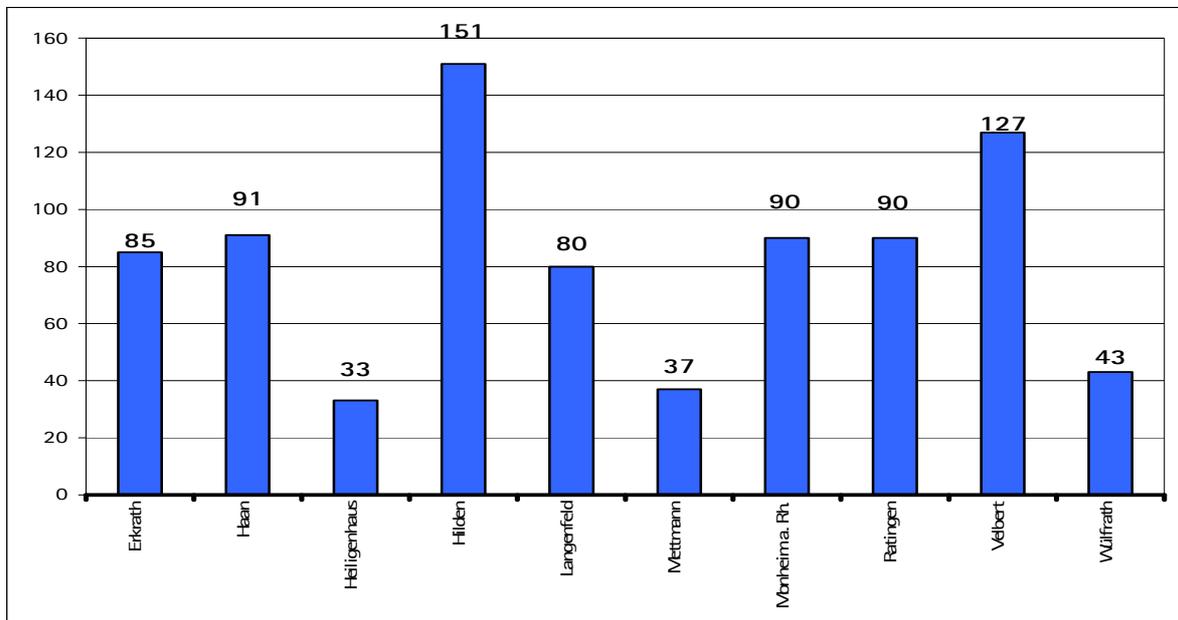
Abb.101: Anzahl der Leistungsempfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung von Januar 2006 bis Dezember 2008  
 – zugeordnet nach kreisangehörigen Städten



Die Anzahl der Leistungsempfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung insgesamt stieg im Kreis Mettmann von 3.445 im Januar 2006 lediglich mit minimalen Schwankungen bis Dezember 2008 auf 4.409 an und lag damit um +954 Leistungsempfänger/innen höher. Der Wert von Januar 2006 fiel vergleichsweise niedrig aus. Grund dafür kann sein, dass das Finanzcontrolling des Sozialamtes 2005 in einer Aufbau- und Umbrauchsphase war, die Anfang 2006 noch nicht vollständig abgeschlossen war.

Für die Leistungen zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, die auch stadtscharf dargestellt werden können, also vornehmlich die Leistungen außerhalb von Einrichtungen, ist in den kreisangehörigen Städten ebenfalls nahezu ein kontinuierlicher Anstieg der Anzahl für den Zeitraum von Januar 2006 bis Dezember 2008 festzustellen. So lag in allen zehn Städten im Dezember 2008 die Anzahl der Leistungsempfänger/innen über dem Ausgangsniveau von Januar 2006.

**Abb.102: Absolute Entwicklung der Anzahl der Leistungsempfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung von Januar 2006 bis Dezember 2008 – zugeordnet nach kreisangehörigen Städten**



Den deutlichsten absoluten Anstieg gab es dabei in Hilden um +151 Leistungsempfänger/innen, gefolgt von Velbert mit +127. Der geringste Zuwachs war in Heiligenhaus um +33 und in Mettmann um +37 zu verzeichnen.

### 7.3. Hilfe zur Gesundheit (5. Kapitel SGB XII)

Ziel der Hilfe zur Gesundheit (§§ 47 – 52 SGB XII) ist die Sicherung der erforderlichen Versorgung bei fehlender Krankenversicherung, soweit diese nicht aus eigenem Einkommen und Vermögen gewährleistet ist. Die Leistungen entsprechen im Grundsatz denen der gesetzlichen Krankenversicherung. Dies schließt auch folgende Leistungen ein:

- bei Krankheit
- zur Familienplanung
- bei Schwangerschaft und Mutterschaft
- bei Sterilisation
- vorbeugende Gesundheitshilfe

Die Hilfen zur Gesundheit sind neu gegliedert worden. Alle nicht krankenversicherten Sozialhilfeempfänger/innen sind grundsätzlich leistungsrechtlich den gesetzlich Krankenversicherten mit Wirkung vom 1. Januar 2004 gleichgestellt worden und werden nunmehr wie "Kassenpatienten" behandelt. Auch die Sozialhilfeempfänger/innen werden im Rahmen ihrer Belastungsgrenzen zu Zuzahlungen herangezogen.

Hilfe zur Gesundheit kann auch Hilfesuchenden gewährt werden, die keine laufende Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten, weil sie mit ihrem Einkommen zwar den laufenden Lebensunterhalt selbst bestreiten können, nicht aber erforderliche zusätzliche Kosten wie z.B. Krankheitskosten.

Im Kreis Mettmann stieg die Anzahl der Empfänger/innen von Hilfen zur Gesundheit von 641 im Januar 2006 mit größeren Schwankungen auf 693 im April 2006 an. Die Schwankungen Anfang 2006 können Ursache der bereits angesprochenen Phase des Aufbau- und Umbruchprozesses des Leistungscontrollings im Sozialamt sein. Seit April 2006 stieg die Zahl der Empfänger/innen bis Dezember 2006 auf 754 an, um nach kurzem Rückgang, bis April 2007 auf 780 anzusteigen. Dieses war gleichzeitig der höchste Stand im Betrachtungszeitraum. Im Anschluss daran ging die Anzahl der Empfänger/innen nahezu kontinuierlich bis Dezember 2008 zurück und lag zu diesem Zeitpunkt bei 583, also um -58 unter dem Stand von Januar 2006 bzw. um -110 unter dem Stand von April 2006.

Bei der folgenden Darstellung können die Leistungen der „Krankenhilfe außerhalb und innerhalb von Einrichtungen“ den einzelnen kreisangehörigen Städten zugeordnet werden (dunkle Säulen). Die Leistungen zur „Krankenhilfe / Hilfe zur Pflege“ (helle Säulen) können hingegen nicht den einzelnen Städten zugeordnet werden. Hierbei handelt es sich um Personen in Pflegeeinrichtungen, die bei Bedarf Hilfen zur Gesundheit erhalten.

Abb.103: Anzahl der Empfänger/innen von Hilfen zur Gesundheit im Kreis Mettmann von Januar 2006 bis Dezember 2008

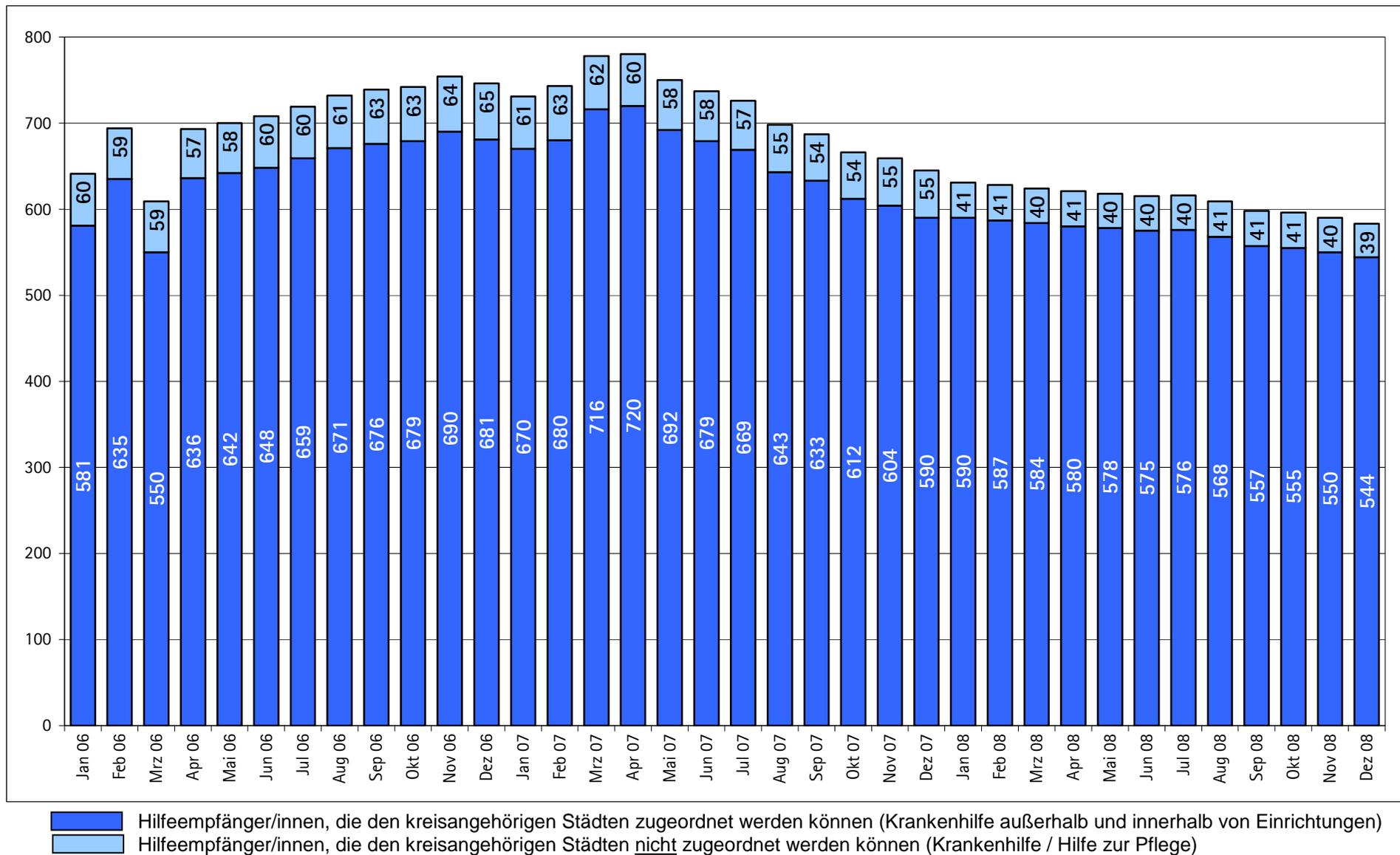
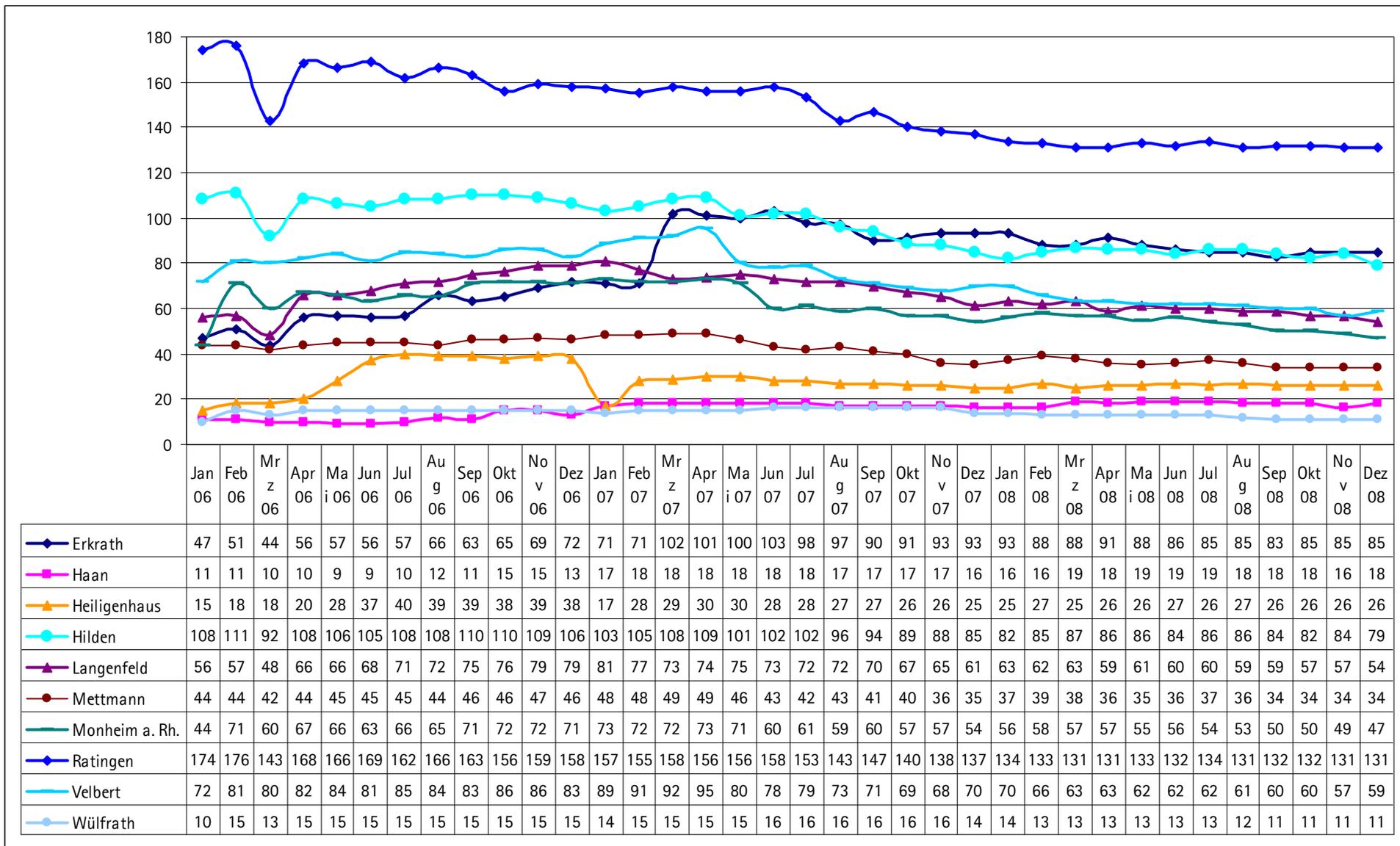
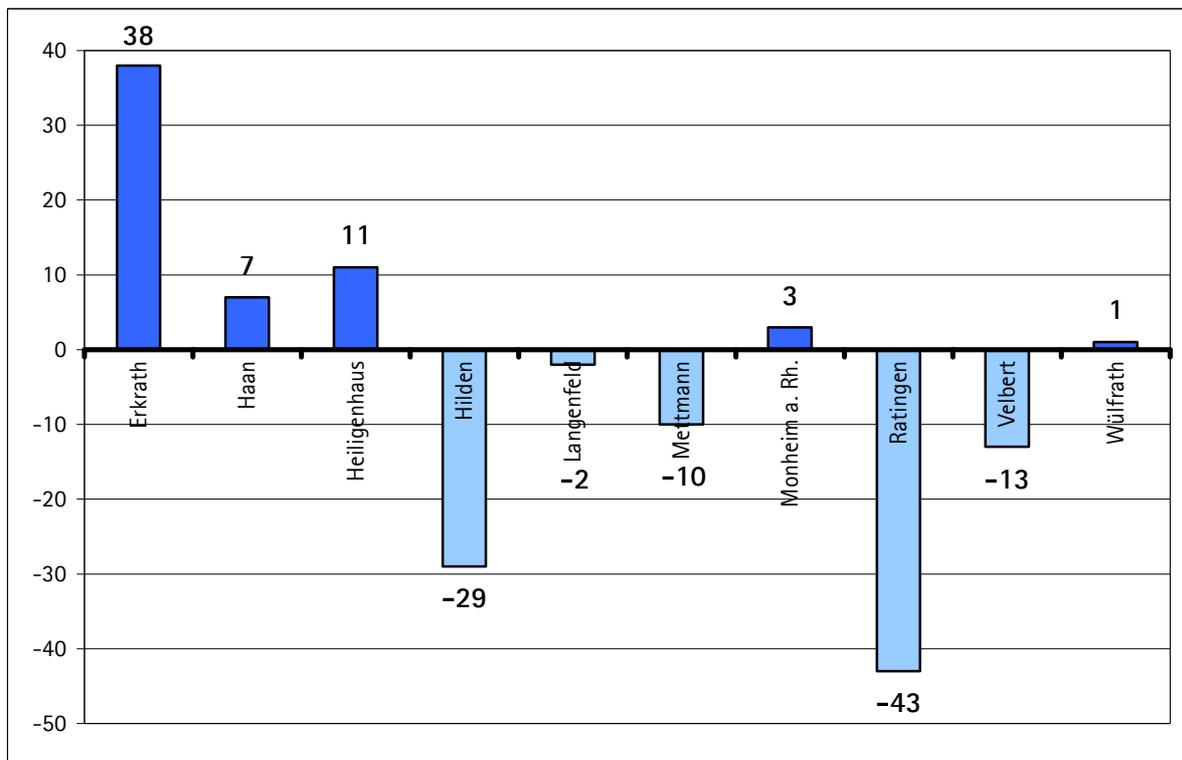


Abb.104: Anzahl der Empfänger/innen von Hilfen zur Gesundheit von Januar 2006 bis Dezember 2008 – zugeordnet nach kreisangehörigen Städten



Die Entwicklungen in den einzelnen Städten verlaufen recht unterschiedlich. In den Städten Hilden, Langenfeld, Mettmann, Ratingen und Velbert nimmt die Anzahl der Empfänger/innen von Januar 2006 bis Dezember 2008 ab, ähnlich wie auch auf Kreisebene. Dabei fand der stärkste absolute Rückgang in Ratingen um -43 statt.

Abb.105: Absolute Entwicklung der Anzahl der Empfänger/innen von Hilfen zur Gesundheit von Januar 2006 bis Dezember 2008 – zugeordnet nach kreisangehörigen Städten



In den Städten Erkrath, Haan, Heiligenhaus, Monheim am Rhein und Wülfrath fand im Gegensatz zu der kreisweiten Entwicklung ein Zuwachs der Anzahl der Empfänger/innen/innen von Hilfen zur Gesundheit statt, wenn auch in Monheim am Rhein und in Wülfrath in recht geringem Maße. Den deutlichsten Rückgang gab es in Erkrath um +38 Hilfeempfänger/innen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Anzahl der Hilfeempfänger/innen zum Lebensunterhalt sowie die der Hilfeempfänger/innen zur Gesundheit tendenziell leicht abnehmen. Im Gegensatz dazu steigt die Anzahl der Leistungsempfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in dem Betrachtungszeitraum relativ deutlich und kontinuierlich an, und zwar in allen zehn kreisangehörigen Städten.

Die Zahl der Leistungsempfänger/innen von Grundsicherungen ist im Vergleich zu den beiden anderen Gruppen der Hilfeempfänger/innen zum Lebensunterhalt sowie zur Gesundheit wesentlich größer, weshalb ein Anstieg dieser Gruppe entsprechende Konsequenzen für den Sozialhilfeträger zur Folge hat. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und dem damit verbundenen Anstieg der Bevölkerungsgruppe der 65-jährigen und Älteren ist zukünftig mit einer weiteren Steigerung der Zahl der Leistungsempfänger/innen und damit verbunden mit einem Zuwachs der Aufwendungen zur Grundsicherung im Alter zu rechnen. Daher gilt es, diesen zukünftigen Anstieg durch gezielte Maßnahmen zumindest abzufedern.<sup>56</sup>

<sup>56</sup> Vgl. Beitrag Amt 50 – Projekt „ALTERnativen 60plus – Zufrieden älter werden im Kreis Mettmann“; S.59 ff.